

Wiesbadener Tagblatt.

11,000 Abonnenten.
Erscheint täglich, außer Montags.
Bezugs-Preis
vierteljährlich . . . 1 Mk. 50 Pf.
monatlich " 50 "

Gegründet 1852.

Anzeigen:
Die einspaltige Harmoniezeile ober
deren Raum 15 Pf. — Meplatte die
Petitselle 30 Pf. — Bei Wieder-
holungen Preis-Ermäßigung.

Expedition: Langgasse 27.

Nr. 9.

Samstag, den 11. Januar

1890.

Gewissenhafte
Zustellung!

Journal-Lesezirkel. !Billigster Preis!

Unser Journal-Lesezirkel enthält 32 Zeitschriften, welche wöchentlich zweimal umgetauscht werden, und kostet für
 $\frac{1}{4}$ Jahr 4 Mk. 50 Pf., $\frac{1}{2}$ Jahr 8 Mk., 1 Jahr 13 Mk. 50 Pf.
Ausführlicher Prospect steht zu Diensten.

11102

Moritz und Münzel (J. Moritz),
32 Wilhelmstraße 32.

Verein der Köche zu Wiesbaden.

Wir machen unsere werthen Gäste und Mitglieder darauf aufmerksam, daß unser 4. Stiftungsfest nicht heute Samstag, sondern

morgen Sonntag,
Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der „Kaiserhalle“
stattfindet.

925

Der Vorstand.

Corsetten.

Pariser Corsetten in größter Auswahl, Tüll, Uhr-
federn, Geradehalter und Kinder-Corsetten, sowie eine
große Parthei zurückgesetzter Corsetten zu äußerst billigen
Preisen.

G. R. Engel, Corsetten-Geschäft,
Spiegelgasse 6.

Ansertigung nach Maß und Muster. Eigenes
Fabrikat.

476

August Weygandt,

8 Langgasse 8.

Specialität:

Hemden nach Maass.

Eigene Fabrikation.

9383

Van Haagen's Cacao,

wohlschmeckendes, aromatisches, leichtlös-
lichstes Pulver, per Pfund-Dose 2 Mk. 50 Pf.,
lose gewogen 2 " 70 "

12637

in stets frischer Sendung empfiehlt Kirchgasse 49, **Ph. Schlick**, Kirchgasse 49,
Kaffee-Handlung und Kaffee-Brennerei.

Atelier für künstliche Bühne, Plombirea etc.

von
Jean Berthold, Kirchgasse 35

(früher lange Jahre bei Herrn Krane). 8284

Anfertigung aller technischen Arbeiten in Gold und Kautschuk
unter Garantie des guten Sitzes und naturgetreuen Aussehens.

Die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Langgasse 27, Wiesbaden, Metzgergasse 36,

liefert als Specialität:

Trauer-Formulare

in bester Ausführung und kürzester Zeit.

Trauerbriefe

mit Couverts und Streifbänder,

Trauerkarten, Besuchskarten

mit Trauerrand.

Aufdruck auf Kranzschleifen

in Schwarz und Silber.

Gummi-Betteinlagen

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder empfehlen
in nur guten Qualitäten

9651

Gebr. Kirschhöfer,
Langgasse 32, im „Abler“.

Montag, den 20. d. Mts, Vormittags 10 Uhr,
werden in dem Stadtwalde **Bahnholz:**
23 eich. Stämme von 13 bis 27 Centimeter mittl.
Durchmesser,
34 eich. Stangen 1. Classe,
99 2.
2 Rñtr. eich. Scheitholz,
7 Brügelholz,
225 Stück eich. Wellen,
49 Rñtr. buch. Scheitholz,
178 Brügelholz,
225 Stück Plänterwellen

an Ort und Stelle versteigert.

Sammelpunkt an der Meliboeusseiche.

Auf Verlangen wird den Steigerern Credit bis zum 1. September d. J. gewährt.

Wiesbaden, den 8. Januar 1890.

Die Bürgermeisterei.

Verkäufe

Zu verkaufen ein noch sehr guter Mantel, geeignet für
Kutschier. Näh. Feldstraße 27. 927

Hast neues Bett mit Nahmen und Federzeug, 1 Küchenstisch,
1 Spiegel u. s. w. billig zu verkaufen Webergasse 87, 2 Tr.

Wegen Umzug zu verkaufen um jeden Preis 1 2-thür.
Kleiderschrank mit Weizeng-Girrichtung, 1 Cophia,
1 4-schubl. Kommode, 1 Waschkommode, 1 Schreib-
Bureau, für Geschäftleute passend, 1 hochfeines vollständiges
Bett mit hohem Haupt, Sprungrahme, Rosshaarmatratze,
Plumeau und Kissen, 1 ovaler Tisch, 1 Damen-Steise-
töffer mit Einsatz, 1 Küchenstisch mit Glasaußensatz,
1 Nachttisch, Küchenstisch, Regulator, Spiegel,
Bilder, Reisewerker u. s. w.

Castellstrasse 1. 1. Etage.

Eine gut erhaltene Wheeler & Wilson-Nähmaschine ist
billig zu verkaufen Wellriegelstraße 18, 1 Treppe.

Leere Oelfässer stehen zum Verkauf. 836

C. W. Poths, Seifen-Fabrik, Langgasse 19.

Ein gebrauchter Herd, noch sehr gut, 1,62 l. und 86 br.,
billig abzugeben bei Carl Kilb, Schwalbacherstraße 3. 341

Das Gespül aus einem Hotel zum Frühjahr
zu vergeben. Offerten unter
B. B. 50 postlagernd erbeten. 141

Eine sehr hoch trächtige Fahrkuh ist zu
verkaufen Nambach No. 74.

Ein großer Zughund, auch mit Wagen, zu verkaufen 808
Bürger-Schützen-Halle.

Zwei junge schwarze Spitzhunde (Männchen) sind zu
verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. 740

Unterricht

Man sucht mathem. Unterricht bei einem qual. Lehrer.
Meldungen mit Preisang. unter J. L. 48 an die Exped.

Unterricht. Erf. gepr. Lehrerin gibt Unterricht im
Deutschen, Französischen und Musik. Näh. Exped. 15882

Nachhilfe-Unterricht in Latein und Französisch für einen
Quartaner wird gesucht. Offerten mit Honorar-Angabe unter
D. S. 30 beförbert die Expedition d. Bl. 815

Gesucht ein junger Mann zu zweistündiger deutscher
Näh. Frankfurterstraße 6.

Italienischer Unterricht wird von einer Italienerin er-
theilt. Näh. Rheinstraße 34, 1. Etage links.

Leçons de français: grammaire, conversation,
littérature. Adelheidstrasse 15, III. 14084

Clavier-Unterricht gründlich, billigst. Näh. Exped. 13200

Grosses Sarg-Magazin

von

Emil Gebhardt.

→ 20 Michelsberg 20,
früher Schachtstrasse 8 und 3. 12692

Sarg-Magazin

von

C. Betz, Faulbrunnenstraße 6. 18482

Familien-Nachrichten

Dankdagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim
Tode meines theuren Gatten spreche ich hiermit meinen
tiefgefühltten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Emma Gaertig,
geb. Frommer.

Wiesbaden, den 6. Januar 1890. 381

Dankdagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem
uns so schwer betroffenen Verluste unserer guten Mutter,
Großmutter und Urigroßmutter.

Frau Elise Dauer, Wwe.,
sowie für die so überaus reichen Blumenspenden sprechen
wir hiermit unseren innigsten Dank aus. 700

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankdagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem uns
betroffenen Verluste unseres unvergesslichen Gatten, Vaters,
Bruders, Onkels und Schwagers,

Heinrich Neugebauer,
sagen tiefgefühltten Dank. 301

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankdagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem
Hinscheiden unseres lieben Bruders und Onkels, Herrn
Maler **Emmerich Reichmann**, sowie für die zahl-
reichen Blumenspenden sagen wir Allen unseren herzlichsten
Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 10. Januar 1890. 718

Frische Hammelkeulen, frische Hammelrücken (wie Nehzimer gehackt), 9½ Pfund franco Nachn. M. 5,50 bis M. 6. (H 069) 51
W. Foelders in Emden.

Verloren. Gefunden

Zwei rothe Ärmel verl. Geg. Belohn. abzug. Näh. Exp. 934
Verloren am 10. d. Mts. Vormittags ein sehr kleiner Hund (brauner King Charles), Name „Flöri“. Gegen Belohnung abzugeben Frankfurterstraße 6.
Manschettenknopf (edig, Elsenb.) verl. Belohn. Felsstr. 22, III. Ein Dachshund zugelaufen. „Bürger-Schützen-Halle.“ 807

Immobilien

IMMOBILIEN- & HYPOTHEKEN-AGENTUR J. Meyer, Taunusstr. 29. I. Class House Agency
Ein Haus mit lang bestehender guter Meiggerei preiswürdig zu verkaufen durch C. Meyer, Kapellenstraße 1. 14970
Mein Geschäftshaus vorzügl. Geschäftsh., m. 2 Räden, Thorfahrt z., bin ich gew. abzug. Solide Nestlect, welche 25.000 Mf. Anzahl. leisten können, erf. Näh. sub E. K. 10 in der Exp. d. Bl. Ein seit langen Jahren gut bestehendes Privathotel, in welchem noch eine bessere Restauration errichtet werden könnte, preiswürdig zu verkaufen durch C. Meyer, Kapellenstr. 1. 14971
Haus mit guter Meiggerei preiswürdig zu verkaufen durch C. Meyer, Kapellenstraße 1. 14972
Haus mit guter Meiggerei preiswürdig zu verkaufen durch C. Meyer, Kapellenstraße 1. 14973
Ein für Engros-Geschäfte z. sehr geeignetes größeres Haus in stärkster Verkehrslage der Stadt ist unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Offerten sub A. G. 12 postlagernd Wiesbaden erbeten.

Villa Kapellenstraße 62 zu verkaufen oder zu vermieten. 11912
ein Acker (37 Rth.), nahe an der Dossheimer-Chaussee (Schlins), ist zu verkaufen. D. Napp, Helenenstraße 5. 739
Gut rentables Grundstück in einer belebten inneren Straße, mit Stallungen, Garten, Hof und großen Kellern z., zu verkaufen. Näh. sub O. H. 10 postlagernd.

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

16—20.000 Mf., 25.000 Mf., 35.000 Mf., sowie 55.000 bis 70.000 Mf. auf 1. Hypoth. auszul. d. M. Linz, Mauergasse 12. 15.000 Mf. gleich und 20.000 Mf. auf 1. April auf Nachhypothek anzuleihen durch M. Linz, Mauergasse 12.

Capitalien zu leihen gesucht.

12.000 Mf. suche als 2. Hypothek direct nach der Landesbank auf 1. April. Off. sub W. D. 12 an die Exp. d. Bl. 840
6000 Mark 2. Hypothek sofort gesucht. Offerten unter H. M. 47 an die Exp. d. Bl. erbeten. 394
Reitstauftschilling, 23.000 Mf. zu 4½ %, auf gutes Obj. zu ced. gef. (Eigentumsvorbehalt). Abr. u. A. W. 150 Exp. d. Bl. erb. Eine rechtskräftige Forderung von ca. 360 Mark nebst 5 % Zinsen vom 1. October 1883 an unter Bürgschaft für Eingang zu cediren gesucht. Off. unter A. B. 33 an die Exp. 853
8000 Mf. als erste Hypothek in den Rheingau gesucht. 914
50.000 Mf. als erste Hypothek (Hälfte der Tage) zum 1. April gesucht. Offerten unter D. M. 100 an die Exp. d. Bl. 20—30.000 Mf. nach halber Tage werden zu 4¾ % Zinsen aufzunehmen gesucht. Offerten unter H. 605 an die Exp. 936

Mietgesuch

Für zwei ruhige Leute wird eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche vor März oder April et. zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter W. F. 90 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Gesucht

für einen einzelnen Herrn zum 1. April eine herrschaftliche Bel-Etage, 8—10 Zimmer, od. eine ganze Villa. Preis bis zu 4000 Mf. Agenten ausgeschlossen. Ges. Offerten unter H. No. 100 an die Exped. d. Bl.

Eine ältere einzelne Dame sucht eine Wohnung, 3 Zimmer n. Zubehör. Preis ungefähr 400 Mf. Offerten unter A. N. 444 an die Exped. erbeten. Eine Dame, hier im Geschäft, sucht in einer anständigen Familie ein möbl. Zimmer mit guter Pension. Offerten mit Preisangabe unter C. 24 in der Exped. niederzulegen.

Der Zweigverein Wiesbaden der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung sucht zur Errichtung einer Hochschule auf 1. April geeignete Räume (2—3 Zimmer) zu mieten, möglichst Parterre. Offerten an den Vorsitzenden, Herrn C. W. Poths, Langgasse 19, erbeten. 935

Vermietungen

Geschäftslokale etc.

Großer Laden mit Comptoir, event. auch Wohnung, in der vorderen Langgasse zu verm. Näh. Exp. 930

Wohnungen.

Hellmundstraße 49 3 Zimmer, Küche und Waschküche, sowie ein kleines Dachlogis, 1 Kammer mit Küche, zu verm. 915

Villa Zirio, Bachmeyerstraße,

obere Etage von 5 Ziimmern z. vor April zu vermieten. Näh. Abelhaibstraße 75, Parterre.

Möblierte Wohnungen.

Eine elegant möblierte abgeschlossene Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Mansarde, Keller, auf 2—3 Monate zu vermieten. Näh. in der Exped. d. Bl. 924

Eine elegant möblierte Bel-Etage,

dicht an der Wilhelmstraße und dem Kurpark gelegen, 7 Zimmer, Badezimmer, Balkon z., auf längere Zeit zu vermieten. Näh. Exp. 922

Möblierte Zimmer.

Tannusstraße 26 sind vier möblierte Zimmer zu vermieten. Ein einfacher möbl. Zimmer zu verm. Nerostraße 5, St. 1 St. Ein möbliertes Zimmer zu vermieten Weilstraße 4, II.

Leere Zimmer, Mansarden.

Adlerstraße 17, 1 St., ein ger. heizb. Zimmer (h. Glasabschl.) an eine reinl. Pers. auf 1. April zu verm. Näh. Part. r. 912

Fremden-Pension

Pension

sucht eine einzelne Dame in gebildeter Familie. Offerten mit Preisangabe unter C. A. 8449 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (F. opt. 87/1) 1

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren lieben Sohn und Bruder,

August Herber,

gestern Morgen 9 $\frac{3}{4}$ Uhr in seinem 24. Lebensjahre nach kurzem Leiden zu sich zu rufen.

Um stille Theilnahme bitten

Wiesbaden, den 11. Januar 1890.

Die Beerdigung findet **Montag, Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr**, vom **Militär-Lazareth**, Schwalbacherstrasse 16, aus statt.

932

Aug. Herber und Familie.

Kränze u. Bindereien

jeder Art werden schnellstens und bestens besorgt
von der

**Aus- und Handelsgärtnerei
von Karl Fischer.**

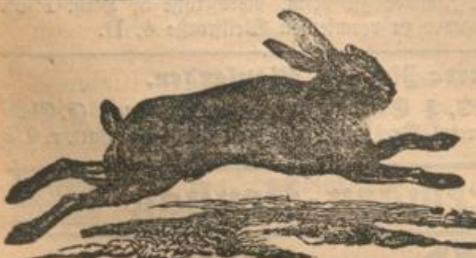
Bestellungen werden entgegengenommen in meiner
Wohnung, **Zahnstraße 7, II.**, sowie in der Gärtnerei,
Waldstraße, hinter dem Exerzierplatz. 931

DE ERVE H. DE JONG,
Fabrikanten
Wormerveer, Holland.

Ed. Böhm,
Adolphstrasse 7.
10067

De Jong's
Cacao,
ein hochfeines lös-
liches Pulver.

Alleinige Niederlage
bei Herrn



3 Marktplatz 3.
Fernsprechstelle No. 47.

950

No. 130.

Telephon
Reinheit garantiert
Aerztlich empfohlen.
Malaga,
Madeira,
Sherry, Marsala,
Muscat, Malvasier,
Port, rot und weiss,
in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{2}$ Flaschen

empfiehlt
Eduard Böhm,
7 Adolphstrasse 7.

7989

Frische geschossene schwere
Waldhasen à 3 Mark 50 Pf.,
Hasenbraten, gespickt, 3 Mark
empfiehlt die
Gesäßigehandlung J. Geyer II.,
Metzgergasse 32.

Zwei schöne Betten mit Muschel-Auflage, 1 eichenes Buffet,
1 Tisch, 6 Speisestühle, 1 Sopha, 1 Kommode billig
zu verkaufen Emserstrasse 25.

380

Ein Bett, neu, vollständig, für 80 Mark zu verkaufen
Rüderstrasse 17, 1 St. rechts bei **Kannenberg**.

Dic
halten i

Sonn
"Schü
Dies

Anfertigung
nach Mass

empfie

W

Fern
L
G

Ein f
dasselb

**Die Barbier- & Friseurgehülfen Wiesbadens
halten ihren diesjährigen
BALL**

Sonntag, den 12. Januar, im Saale des Hotel
"Schützenhof" ab.

Dies den eingeladenen Gästen hiermit zur gefälligen Nachricht.
Das Ball-Comité.

Jeden Samstag verkaufe aussortierte und zurückgesetzte Handschuhe zu bedeutend billigeren Preisen. 8234

R. Reinglass,
Webergasse 4.

Frisch geschossene schwere Hasen à Mf. 3.50 empfiehlt

Häfner, 940
Delaspéestraße 5.

Frisch geschossene schwere Waldhasen à Mf. 3.50, Hasenbraten nur Mf. 3.— sowie alle Arten feineres Geflügel zu billigsten Preisen empfiehlt

Ign. Dichmann,
Wild- und Geflügel-Handlung,
12 Marktstraße 12. Fernsprechstelle 76. 943

Lebend frische Egm. Schellfische eintreffend. 946

Frisch gewässerte Stockfische per Pf. 23 Pf. Jacob Kunz, Ele Bleich- und Helenenstraße.

Ein schönes Sopha sehr billig zu verf. Goldgasse 9, 1 St. dagegen ist ein leeres Zimmer zu vermieten.



Turn-Verein.

Alle Mitglieder, welche Bücher aus der Bibliothek entliehen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben binnen 8 Tagen im Vereinslokal Hellmundstraße 83 bei unserem Bücherewart, Herrn Fritz Mahr, abzuliefern. 377

Der Vorstand.

Verschiedenes

Nach Vereinkommen mit Herrn Dr. Pfeiffer halte ich die Sprechstunden für die Mitglieder der gemeinsamen Ortskrankenkasse in meiner Wohnung Helenenstraße 1, 1 St. ab. Dasselbe sind auch Bestellungen für Besuche abzugeben. Die Vormittags-Sprechstunde habe ich bis zehn Uhr verlängert. 106

Dr. med. Hermann Wittack.

Auskunfts-Bureau Th. Wachter, Langg. 31. (H 6251) 51

Wünsche mit Gesindevermietern in Verbindung zu treten. (Ho 1701) 51

Lübeck.

Eleg. Damen-Masken bill. zu verl. Nerostraße 36, I.

Ältere Damen, welche einen Vorleser mit kräftiger Aussprache benötigen, werden gebeten, gesäßige Oefferten unter "Vorleser" in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Lediger vermög. pens. Beamter (40er), welcher hierher ziehen wird, sucht Verbind. mit einer geschäftsfund. Dame oder Witwe, wenn auch Kinder, behufs spät. Heirath. Vermög. nicht nötig, nur Kenntnisse, um ein zu gründendes Geschäft zu führen.

Offerten (Zusammenkunft, Besprechung) unter H. M. No. 100 postlagernd Wiesbaden.

Kaufgesuch

Nährtischchen zu kaufen gesucht. Oefferten mit Preisangabe unter "Nährtisch" an die Exped.

Oelfässer kaufen stets zu den höchsten Preisen 501
Matar & Gassmus, Beerproducten-Fabrik, Viebriech.

Arbeitsmarkt

(Eine Sonder-Ausgabe des "Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatt" erscheint täglich Abends 6 Uhr in der Expedition, Langgasse 27, und enthält jedesmal alle Dienstgebot und Dienstangebote, welche in der nächstvorkommenden Nummer des "Wiesbadener Tagblatt" zur Anzeige gelangen. Einsichtnahme unentgeltlich. Kaufpreis 5 Pf.)

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Ein tüchtiges solides Ladenmädchen für Metzgerei gesucht Kirchgasse 45. 711

Modes.

Für ein hiesiges feines Geschäft wird eine tüchtige 1. Arbeiterin gesucht. Franco-Oefferten unter M. M. 4 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine gewandte Taille-Näherin wird für dauernde Arbeit gesucht Webergasse 10. 917

Eine Volontärin,

welche schon Bühaberit gelernt, für angehende Verkäuferin
gesucht. Näh. Exped. 919
Mehrere geübte Lackierinnen finden Beschäftigung bei 783

Georg Pfaff,

Metallkäsel- und Staniol-Fabrik, Döheimerstr. 48c.
Mädchen und 1 Buben gesucht. 893

Ernst Roepke, Couvert-Fabrik,
Döheimerstraße 28.

Eine ordentliche Frau zum Putzen des Ladens gesucht. 945

F. Gerson, Wilhelmstraße 40.

Eine ordentliche Monatsfrau wird gesucht Taunusstraße 16,
2. Etage, zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags.

Ein Monatsmädchen wird für die Frühstunden sofort gesucht
Platterstraße 8, 1 St.

Ein junges Mädchen, das zu Hause schlafen kann, wird gesucht
Webergasse 50, I. 726

Ein ig. anst. Mädchen aus g. Familie, das Schlaftelle zu Hause
hat, wird gesucht Müllerstraße 1, Part., Sprechst. v. 10—12 U.
Alleinstehende ruhige Frau zu einem Kinde während des Tages
auf dauernd gesucht. Schriftliche Anerbietungen mit Lohnansprüchen
unter Chiffre A. L. 21 hauptpostlagernd erbeten. 227

Ein Mädchen für eine Stunde des Tages ges. Helenenstr. 16, II. 933

Ein zuverl. Mädchen den Tag über gesucht Welltriftstraße 10, II.

Eine Frau zum Weddtragen gesucht Michelsberg 30.

Gesucht zum 1. Februar eine

perfecte Köchin.

Anerbietungen mit Angabe des verlangten Lohnes
unter R. R. S. 40 an die Exped. d. Bl.

Ein junges ordentliches Hausmädchen gesucht Goldgasse 7. 556

Hausmädchen gesucht Langgasse 5. 708

Ein j. Mädchen für leichtere Haubarbeit gesucht. 710

Geschw. Broelsch, Gr. Burgstraße 10.

**Gesucht bei hohem Lohn ein Mädchen für
Haubarbeit, dasselbe muß selbstständig kochen
können.** Adelhaidstraße 16, 2 St.

Ein tüchtiges evang. Hausmädchen und ein starkes Mädchen für
Küchen- und Haubarbeit zum 20. Januar gesucht Neuberg 5.

**Ein gut empfohlenes Zimmermädchen
gesucht Gartenstraße 4.** 641

Ein Kindermädchen, 728

tüchtig und wohl erzogen, wird gesucht Adelhaidstraße 22, I.

Querstraße 2 wird ein braves Mädchen gesucht. 426

Ein Mädchen gesucht Oranienstraße 8, im Laden. 698

Ein starkes fleiß. Mädchen auf gleich ges. Bleichstr. 15a, Part. 749

Ein ordentliches Mädchen gesucht Feldstraße 9. 756

Moritzstraße 8 wird ein starkes Mädchen gesucht.
Näh. im Laden. 752

Ein tüchtiges Mädchen, welches kochen kann und Haubarbeit ver-
steht, wird auf sofort gesucht Wilhelmstraße 34, Part. 881

**Ein junges tüchtliches Mädchen, gut
empfohlen, für eine kleinere feinere
Haushaltung ges. Oranienstraße 32, I.
Sprechstunden zwischen 1 und 2 Uhr
Mittags.** 905

Ein anständiges Alleinmädchen, welches fein bürgerlich kochen kann
und die Haubarbeit gründlich versteht, wird auf gleich gesucht
Friedrichstraße 35, Parterre. 870

**Gesucht per 15. Januar ein Zimmer-
mädchen. Näh. „Pfälzer Hof“.** 15848

Gesucht zum 1. Januar ein starkes reinliches Mädchen Mühl-
gasse 7, im Laden. 15848

Ordentl. Mädchen sofort gesucht Sedanstraße 4, Part. 305

Ein braves Mädchen mit guten Zeugnissen zu einzelnen Damen
für sogleich gesucht. Näh. in der Exped. zu erfragen. 729

Wanted an English Nurse

for two children and to wait at table. Address,
stating wages, age and when at liberty under „English
Nurse“ to the office of this paper.

Ein erfahrenes Küchenmädchen,
welches auch Haubarbeit übernimmt, sofort gesucht
Leberberg 10. Anmeldungen von 10—12 Uhr
Vormittags.

Dienstmädchen gesucht Philippstraße 23. 856

Ein braves Mädchen auf's Land gesucht. Näh. Welltriftstraße 9, Höh.

**Gesucht nach Weih zu einer kleinen
Familie ein tüchtiges Mädchen, das
die fein bürgerliche Küche und Haus-
arbeit gründlich versteht.** Meldungen Martin-
straße 2.

Bleichstraße 21 wird ein tüchtiges Mädchen gegen guten Lohn
gesucht. 921

Ein Mädchen, welches jeder Haubarbeit vorstehen kann und Liebe
zu Kindern hat, wird gesucht Kirchhofsgasse 7, Schuhladen.

**Ein gebildetes Fräulein, welches kochen, bügeln und etwas
schneidern kann, wird als Stütze der Hausfrau gesucht.** Näh.
Friedrichstraße 20, 2. Stod. 911

**Ein junges kräftiges Mädchen, das kochen kann,
gesucht Frankenstraße 15.** 928

Tüchtiges starkes Mädchen gesucht.

C. Killian, Taunusstraße 19.

Ein anständiges Mädchen, welches gut bürgerlich
kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, wird sofort
gesucht Ronnenplatz 1, 1 St.

Ein Mädchen, welches gut kocht, die Haubarbeit reinlich u. willig
verrichtet und gute Zeugnisse besitzt, wird sofort gesucht, auch
zur Aushilfe, Adolphstraße 10, 2 St.

Ein ordentliches Mädchen vom Lande gesucht Große Burg-
straße 17, Cigarren-Geschäft.

**Gesucht ein ordentliches, mit guten Zeugnissen versehenes
Mädchen für Küche und Haubarbeit zu jungen Leuten auf den
15. Januar Oranienstraße 14, 1. Etage.**

Eine Stütze der Hausfrau,

welche bei größeren Mädchen schon war, wird gesucht.
Näh. Exped. 918

Ein anständiges zu jeder Arbeit williges Mädchen sofort gesucht
Rheinstraße 79, 1. Stod.

**Ein Mädchen, das gut nähen u. serviren
kann, zur Beaufsichtigung zweier Kinder
in seinem Hause zum 15. oder früher
gesucht. Kentniss des Französischen ein
Vorzug. Gepl. Osserten mit Gehalts-
ansprüchen re. sub G. H. J. 90 a. d. Exped.**

**Einfaches junges Mädchen gesucht Oranienstraße 18
bei Steinmetz.** 987

Ein tüchtiges Mädchen, das bürgerlich kochen kann, auf gleich
gesucht. Näh. Nerostraße 3, Parterre. 988

Gesucht 6 bis 10 tüchtige Mädchen in gute Stellen als allein
durch A. Eichhorn, Herrenmühlgasse 8.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haubarbeit bei hohem
Lohn gesucht. F. Gerson, Wilhelmstraße 40. 944

Gesucht Alleinmädchen, f. bgl. Köchinnen, Hausmädchen für Hotel
und Pension, Kinderfräulein, Fräulein, welches kochen kann, zur
Stütze durch Bureau „Victoria“, Nerostraße 5.

Ein braves Mädchen, welches die fein bürgerliche Küche versteht,
wird bis 1. Februar gesucht. Anmeldungen Nachmittags von
4—6 Uhr. Näh. Exped. 948

Ein züberlässiges, in Hauss- und Handarbeit tüchtiges Mädchen,
welches Liebe zu Kindern hat, sowie ein ordentliches Mädchen
für Hauss- und Küchenarbeit sofort gesucht Moritzstraße 16,
Parterre. 949

Schänkamme gesucht.

Dr. Schill, Rheinstraße 85.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Erfahrene gepr. Lehrerin, musikalisch, lange Jahre im Frankr. gew., sucht Stellung als Gelehrte, oder Erzieherin. Ausgezeichnete Referenzen. Näh. Exped. 15883

Eine tüchtige Verkäuferin mit guter Figur sucht auf gleich oder später Stelle. Näh. Bleichstraße 31, Parterre.

Ein nettes Mädchen von angenehmem Aussehen und guter Figur sucht Stelle als Verkäuferin, am liebsten in einem Stickerei- oder Confectionsgeschäft. Gesl. Off. bittet man unter K. L. 50 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Lehrstelle gesucht für ein Mädchen aus guter Familie (mit Sprachkenntnissen), Kost und Wohnung im Hause des Prinzipals. Offerten unter H. I. B. an die Exped. d. Bl. 923

Eine tüchtige Büglerin sucht Beschäftigung, am liebsten in einem Hotel. Näh. Kirchgasse 18, Seitenbau l. 1 St.

Ein älteres zuverlässiges Mädchen empfiehlt sich zum Waschen und Putzen. Näh. Platterstraße 4, 3 Treppen.

Eine brave reinehrliche Frau, noch fremd hier, wünscht Monatsstelle bei feiner Herrschaft. Näh. Häusergasse 16, Hth. 2 Dr.

Eine anst. unabh. Frau sucht Monatsstelle. Kl. Schwalbacherstr. 9, III.

Ein bürgerliche Köchin und tüchtige Alleinmädchen, welche kochen könnten, suchen Stellen zum 25. Januar durch das

Bureau „Victoria“, Nerostraße 5.

Ein besseres Mädchen sucht Stelle, am liebsten in einem kleinen seinen Haushalt. Näh. Schwalbacherstraße 69, 1. Stock rechts.

Ein Hausmädchen, das nur in seinem Herrschaftshause war, sucht Stelle. Näheres Wellstrasse 23, 2 Stiegen.

Ein anständiges Mädchen sucht zum 15. Jan. Stelle als Hausmädchen. Näh. Sonnenbergerstraße 37, Hinterrtr. 2. Et.

Ein geb. j. Mädchen aus guter Familie, 23 J., welches den Haushalt erlernt, sich keiner Arbeit scheut, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen zu Ostern oder 1. Mai Stelle zu einer Dame v. Kl. Haushalt. Offerten unter E. 5 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Cassel. (H. 6100 k) 51

Ein Mädchen, welches in der Hansarbeit erfahren, auch im Hand- und Maschinen nähen geübt ist, sucht Stelle. Näh. Friedrichstraße 28.

Ein geb. Fräulein, welches auch die Schulaufgaben beaufsichtigen kann, sucht Stelle zu größeren Kindern. Offerten unter M. E. postlagernd Wiesbaden bei Mainz erbieten.

Ein junges Mädchen (Norddeutsche), erfahren in allen Hans- und Handarbeiten, sucht Stelle als Stütze oder Kammerjungfer. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter A. S. 10 an die Exped.

Ein junges kräftiges, zu jeder Arbeit williges Mädchen sucht Stelle. Näh. Leberberg 10.

Ämmen. Gesunde kräftige Ämmen vom Lande können jederzeit nachgewiesen werden durch

Frau Haller, Überstadt bei Darmstadt, Hiegelstraße 22.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Federgewandte Leute finden einige Wochen Beschäftigung. Schriftl. Off. mit Gehaltsansprüchen unter M. 99 an die Exped. d. Bl. erbieten.

Tüchtigen Schreiner für Modelle und bessere Arbeiten sucht 941

C. Kalkbrenner,
Friedrichstraße 12.

Gesucht Metallwalzer. 734

Georg Pfaff, Dosheimerstraße 48c. Ein Lehrling gesucht bei 16206

C. Geyer, Lackierer, Schwalbacherstraße 65.

Ein junger Hansbursche sofort gesucht Kirchgasse 42. 926

Hansbursche gesucht Taunusstraße 42.

Ein ordentlicher Hansbursche auf sofort gesucht. 920

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 49.

Ausläufer gesucht!

Wir suchen per 1. Februar einen durchaus tüchtigen und zuverlässigen Ausläufer. Nur Solche wollen sich melden, welche beste und langjährige Zeugnisse bei zu bringen vermögen. 278

Gebrüder Süss, am Kranzplatz.

Möbeltransport-Geschäft

Wiesbadens sucht geliebten zuverlässigen Packer zu halbjährigem Eintritt. Schriftliche Meldungen unter „Packer“ an die Exped. d. Bl. erbieten. 939

Neugasse 22 wird ein lediger Mann als

Kutscher

gesucht. 858

Führleute und Taglöchner

finden dauernde Beschäftigung. Näh. Wellstraße 21. 759

Gesucht wird für sogleich ein junger Bursche von außerhalb (ehrlich, arbeitsam und bescheiden), womöglich vom Militair eben entlassen, der bei einer Herrschaft sich zum Diener ausbilden will. Offerten unter H. A. 108 an die Expedition dieses Blattes erbieten.

Anecht gesucht Wörthstraße 8. 847

Ein tüchtiger **Anecht** gesucht Hochstraße 10.

Ein **Schweizer** gesucht Wellstraße 20. 16013

Schweizer gesucht Wörthstraße 8. 557

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Bauzeichner sucht Beschäft. Offerten unter 100 postlagernd.

Junger Mann, welcher seine Lehrzeit in einem Manufactur-waren-Geschäft beendet (wovon pr. Zeugn.), sucht unter beschr. Anspr. angeh. Commissielle, wo ihm gleichz. Gelegenheit geboten, seine Kenntnisse zu erweitern. Gesl. Offerten unter F. F. Faulbrunnerstraße 8, Parterre.

Ein anständiges kinderloses Ehepaar sucht für das künftige Frühjahr in einem Herrschaftshause Unterkunft; der Mann übernimmt Hof und Gartenarbeit, auf Verlangen die Hausordnung und versteht auch die Pflege der Pferde, die Frau kann für die Küche und Haushalt beizugezogen werden. Beste Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter D. E. 27 an die Exped. d. Bl.

Ein junger Mann, welcher sehr gut französisch spricht, wünscht eine Stelle bei einem Gewerbetreibenden. Derselbe geht auch gerne in eine chemische Fabrik. Adressen an die Exped. d. Bl. unter J. L. 9 erbieten.

Ein cautiousfähiger Mann

gesetzten Alters, mit Sprachkenntnissen, sucht einen Vertrauensposten, entweder als Kassenbote oder Einlassirer. In Ref. Gesl. Off. sub N. T. 30 an Haasenstein & Vogler. A.-G., Wiesbaden. (H. 6250) 51

16 Ellenbogengasse 16.

Zu anerkannt billigen Preisen.

H. LIEDING,

Juwelier.

Reichhaltiges Lager in Juwelen, Gold- und Silberwaaren.

Gleichzeitig empfehle ich meine
Werkstätte
zur Anfertigung von sämtlichen
Schmuckgegenständen.
Muster u. Zeichnungen stehen zu Diensten.

Grosses Lager
in goldenen und silbernen
Herren- und Damen-Uhren
und Regulateuren.

Werkstätte
für alle vorkommenden Reparaturen, auch solche an Uhren.
Billige Preise und reelle Bedienung zugesichert.



Sämmtliche selbstverfertigte Waaren sind mit diesem Stempel versehen.

Grösstes Arbeits-Geschäft.



11874

16 Ellenbogengasse 16.

Vietor'sche 11746
Kunstgewerbe- u. Frauenarbeits-Schule
bestehen seit 1879. Emserstrasse 34. Bestehen seit 1879.
Kurse in allen praktischen Handarbeiten
(einschl. Kleider- und Putzmachen), in jeder Art Stickerei, im Zeichnen und Malen, sowie anderen kunstgewerblichen Techniken für den eigenen Gebrauch oder zur beruflichen Ausbildung. Eintritt jederzeit. Nähre Auskunft zu jeder Tageszeit durch die Vorsteherin Fr. Julie Vietor, oder den Unterzeichneten. Prospekte gratis.
Moritz Vietor.

Buschneide-Kursus für Damen-Garderobe
nach Grande'schem System einschließlich aller Neuerungen der Façon und gründlicher Anfertigung. Schülerinnen-Aufnahme jederzeit. 12481
Frau Loni Glück,
6 Michelsberg 6.

Künstliche Zähne, Plombiren &c.
dauerhaft und schmerzlos zu reellen Preisen. 1052
H. Kimbel, Nachf.: **W. Hunger**,
Friedrichstraße 21 (im fröh. Hause des Hrn. Zahnnarzt Cramer).

Specialität:

Hemden nach Maass

aus sehr gutem Madapolam
mit 3 fach leinener Brust
per Stück Mk. 4.

Diesem Artikel widme ich eine ganz besondere Sorgfalt, garantire für tadelosen Sitz und solide Arbeit.

Gleichzeitig muss ich bemerken,
dass ich nur dauerhafte, sich in der Wäsche gut haltende Stoffe verwende.

Julius Heymann,
Wäsche-Fabrik,
Langgasse 32 im „Adler“.

Frischen Cablian p. Pf. 40 Pf.
empfiehlt 947
Neugasse 24. **Heh. Eifert.**

Verantwortlich für die Redaktion: W. Schulte vom Brühl; für den Anzeigenteil: G. Rötherdt, Beide in Wiesbaden.
Notationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Zu anerkannt billigen Preisen.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 9.

Samstag, den 11. Januar

1890.

Hente Abend 6 Uhr: Pfennigsparkasse. Bureau Stadtkaſſe.

Die Lieferung von ca. 360 Kgr. Rindfleisch und 10 Kgr. Nierenfett pro Monat für die Mannschafts-Menage der 2. Abtheilung Nassauischen Feld-Artillerie-Regiments No. 27 soll vom 1. April d. J. ab im Submissionsweg einverlebt werden. Oferter mit Preisangabe sind bis zum 15. d. Mts. an die Menage-Commission gen. Abtheilung einzureichen, woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen einzusehen sind. 141

Die Menage-Commission der 2. Abtheilung Nass. Feld-Artillerie-Regiments No. 27.

Holzversteigerung in der Oberförsterei Chausseehaus.

Am Montag, den 13. Januar d. J., werden im Waldbort Rothkreuzkopf versteigert:

Eichen: 12 Km. anbrüchige Scheite;
Buchen: 1 Haflot, 10 Km. Felgenholz, 758 Km. Scheite,
300 Km. Knüppel, 100 Hundert Wellen.

Zusammenkunst: Morgens 10 Uhr bei Holzstoß No. 352, oben im Schlag.

Credit bis 1. September 1890.

Försthaus Chausseehaus, am 30. Dezember 1889. 86

Der Oberförster:
Eulner.

Holzversteigerung.

Montag, den 13. I. Mts., Vormittags 11 Uhr, kommt in dem hiesigen Stadtwald folgendes Holz zur Versteigerung:

I. Distrikt „Georgenbornerstück“:

18 Eichen-Stämme von 8,02 Festmtr.,
9 Nutr. Eichen-Schichtnugholz,
6 Kirschbaumstämme von 2,47 Festmtr.,
1 Hainbuchenstamm von 0,20 Festmtr.,
10 Nutr. Erlen-Schichtnugholz (1,8 Mr. lang),
200 St. Eichen-Wellen,
11 Nutr. Buchen-Scheitholz,
22 " Knüppel,
1000 St. " " -Wellen.

II. Distrikt „Ruhehaag“:

11 Eichen-Stämme von 3,92 Festmtr.,
5 " -Stangen 1. Classe,
2 Birken-Stämme von 0,32 Festmtr.,
2 Nutr. Eichen-Knüppel,
18 Buchen-
775 St. Buchen-Wellen,
700 St. Ausbuschreiser.

Zusammenkunst am Bahnhof Chausseehaus.

Auf Verlangen der Steigerer Creditbewilligung bis zum ersten September d. J.

Biebrich, den 7. Januar 1890. 130

Der 2. Bürgermeister:
Wolff.

Holzversteigerung.

Montag, den 13. d. Mts., Vormittags 10 Uhr aufzugeben, kommen im Bierstadter Gemeindewald, Distrikt „Theis“ und „Kalteborn“:

1 buchener Stamm von 2,09 Festmeter,
241 Raummeter buchenes Scheitholz,
94 Raummeter buchenes Knüppelholz,

3280 Stück buchene Wellen und
15 Raummeter buchenes Stockholz

zur Versteigerung.
Der Anfang wird im Distrikt „Theis“ bei Holzstoß No. 1 gemacht. 72

Bierstadt, den 5. Januar 1890.

Der Bürgermeister:
Seulberger.

Wiesbadener Fecht-Club.

Hente Samstag, den 11. Jan., Abends 8½ Uhr:
General-Verammlung.

Tagesordnung:

- 1) Bericht der Rechnungs-Prüfungs-Commission;
- 2) Wahl des Ehrenrats;
- 3) Vereins-Angelegenheiten.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht 368
Der Vorstand.



Kriegerverein Germania-Allemannia.

Sonntag, den 12. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr:

Hauptgeneralversammlung im Vereinslokale.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Rechnungsablage des Kassirers.
3. Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Commission.
4. Neuwahl des Vorstandes, des Ehrengerichts und der Vertrauensmänner.
5. Wahl von fünf Delegirten für den Abgeordnetentag des Nassauischen Kriegerverbandes.
6. Sonstige Vereins-Angelegenheiten.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht 194
Der Vorstand.

Kgl. preuss. Loose,

1/4, 1/8, 1/16, 1/32 und 1/64 Anteile an Originalloosen zur Hauptziehung abzugeben.

Metzer Dom-(Geld)Loose,

à 3,15 M., 1/4 à 1 M. Biehung sicher 12. Februar anfangend. Viel weniger Loose und weit mehr Gewinne als bei Kölner und Marienburger Loosen.

Bestellungen auf Berliner Schlossfreiheit-Loose nehme entgegen. 692

de Fallois, Haupt-Collecte,
20 Langgasse 20.

Die billigsten Lebensmittel!

10-Pfd.-Liste frisch gefang. Hähnchen und ff. Recept M. 1,50,
10-Pfd.-Liste ff. Bücklinge M. 1,80, 4-Ltr.-Doce ff. Delicates-
Hähnchen M. 2,25, 5 ff. wild. Enten M. 5 1/2. Alles frei
Nachn. **Streng reell!** Jeder wird bestribigt!

E. Degener, Fischerei, Swinemünde, Ostsee.

Albert Schappach & Co., Berlin C.,

Bankgeschäft,

Jerusalemer-Strasse 23, Ecke Hausvoigteiplatz,

Reichsbank-Giro-Conto — Telephon (85) zur Börse,

halten sich empfohlen für:

**Effecten-, Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte, (à 7/1 B) 1
Einlösung von Coupons, sowie Controle und Versicherung verloosbarer Effecten.**

Total-Ausverkauf

des großen Lagers

Manufactur- und Modewaaren

von

**G. Lorch & Sohn, Mainz,
Schöfferstraße 10, 12, 12^{1/10},**

zu bedeutend ermäßigt, aber streng festen Preisen.

Unseren werten Kunden die ergebene Mittheilung, daß sämtliche Lokalitäten auf 1. Februar f. J. vermietet sind und deswegen unser Ausverkauf bis dahin beendet sein muß.

Trotz des riesigen Andrangs der letzten Wochen sind sämtliche Artikel in bester und größter Auswahl noch vorrätig und möge daher Niemand versäumen, bei Bedarf für bevorstehende Weihnachten unserem Lager einen Besuch abzustatten, um sich von den gebotenen Vortheilen selbst zu überzeugen.

Das Lager enthält noch:

Schwarze und farbige Kleiderstoffe in meist guten Qualitäten, schwarze Seidenstoffe in glatt und gestreift, schwarze Cashemir-, Fantasie- und Confectionsstoffe, Tüche und Buckskins, Paletotsstoffe, Lamas und Flanelle in glatt, carrié und gestreift, für Hausskleider, Baumwollflanelle für Hemden, Röcke u. c., Gardinen, Teppiche am Stück und abgepaft, Fantasiestoffe für Vorhänge und Möbelbezüge, Läuferstoffe, Tisch-, Bett- und Kommode-Decken, wollene Culmen, Barchende, Bettzunge, Bettvrelle, Drucktanne, Leinen, Gebild, Baumwollenwaaren u. c.

Die sich während den letzten Tagen angesammelten

Buckskin-Reste, zu Anzügen reichend, und Kleiderstoff-Reste, zu Kleider reichend, in den verschiedensten Farben und Qualitäten, werden für die Hälfte des Preises abgegeben.

(Man.-Nr. 21283) 337

G. Lorch & Sohn.

Rheinische Möbel-Fabrik von Martin Jourdan in Mainz.

In eigenen Werkstätten gefertigte

18787

vollständige Zimmer-Einrichtungen,

Lager:
Johannisstraße 12, 14,
Mainz.

einzelne Gegenstände,
reichster und einfacher Ausführung. Fabrik und Lager:
Heiliggrabgasse 4.



Prima Cervelatwurst	per Pfund Mf. 1.40
Trüffelleberwurst	1.20
geräucherter Schwartenmagen	" " " —.90
Frankfurter Würstchen per Stück 15 u. 17 Pf.	16073
empfiehlt Louis Behrens, Langgasse 5.	
Kartoffeln (gelbe) per Kumpf	16 Pf. Schwalbacherstr. 71.

Rein ausgelassenes Nierenfett

per Pfund 50 Pf.
empfiehlt H. Mondel, Meissergasse 35.

Frische Holl. Austern

eingetroffen.

A. Schirg, Hoflieferant,
Schillerplatz 2.

Auf Hofgut Geisberg ist vorzüglich abzulassen und wird um Kunden in der Geisbergstraße, Wilhelmstraße u. Sonnenbergerstraße geb

Neue Betten schon von 45 Mf. an und Kanape's, au gegen pünktliche Ratenzahlung zu haben bei

A. Leicher, Tapetier, Welhaibstraße 42.

Verschiedenes

Hiermit die ergebene Anzeige, dass ich mich nach jahrelanger Abwesenheit hier niedergelassen habe.

Dr. med. et chir. Ludwig Letzerich,
pract. Arzt,

Wohnung: Sedanstrasse 8.

Sprechstunden: Von 8—9 Uhr Vormittags und von
2—4 Uhr Nachmittags.

Wiesbaden, den 7. Januar 1890. 742

Ich habe mich dahier als Augenarzt
niedergelassen.

Sprechstunden

täglich mit Ausnahme von Sonntags Nachmittags:
Adolphsallee 13, Vormittags 10—12 und Nach-
mittags 3—4 Uhr.

Für Unbemittelte: Marktstrasse 34, Vorm.
8½—9½ und Nachmittags 2—3 Uhr.

Dr. med. C. Koch,

früher Assistenzarzt an der akad. Augenklinik in
Giessen u. Hausarzt a. d. New-York Ophthalmic
and Aural Institute (Dr. Knapp). 266

Dietenmühle.

Vom 12. d. Wts. ab sind die

Rönnisch - Irischen Bäder
wieder eröffnet.

Geschäfts-Berlegung.

Durch den Abbruch meines Hauses Goldgasse 5 und Neubau
entgleite mein

Glas- u. Porzellan-Geschäft
Goldgasse 10, gegenüber der Weißgergasse.
Wiesbaden, den 1. Januar 1890. 444

Heinr. Merte.

Das Stellenvermittlungs-Bureau "Victoria"
befindet sich jetzt Nerostraße 5.

Reparaturen

an Schmucksachen etc., sowie Vergoldungen und
Versilberungen fertigt schnell und billig 9330

Julius Rohr, Juwelier,
Ecke der Gold- und Weißgergasse.

**Reparaturen an Nähmaschinen,
Decimal- u. Tafelwaagen, Velocipeden etc.,**
werden unter Garantie prompt und billig ausgeführt von 12847

F. Becker, Mechaniker, Michelsberg 7.

Zwei elegante neue Maßen-Muzüge für
Damen zu verleihen. 703

Wilh. Weber,
Große Burgstraße 3, Modegeschäft.

Clavierspieler Kordina

empfiehlt sich den hochgeehrten Herrschaften, Vereinen, Gesell-
schaften etc. für Kränzchen, Hochzeiten, Unterhaltungen u. s. w.
Näheres Kapellenstraße 5, Partiere. 15771

Umzäunungen

fertigt gut und billig an L. Debuss, Hellmundstraße 43.

Activer Theilhaber,

Christ, mit ca. 30—40 Mille, von einem durchaus routinierten
Kenner der Theebranche zur Gründung eines Thee-Import-
Hauses gesucht. Günstige Chancen. Off. sub S. 8441 an
Rud. Mosse, Frankfurt a. M. (F. ept. 31/1) 1

Verkäufe

Ein schon lange bestehendes gangbares Geschäft
ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. — Sichere
Erstienz. — Fachkenntnisse nicht erforderlich. Näheres Weber-
gasse 37, im Laden. 827

Eine vollständige Zuckerbäckerei mit Backofen ist billig zu
verkaufen. Näh. bei Zimmermeister Rossel, Dosheimerpfad. 876

Ein sehr gangbares Meßger-Geschäft

ohne Wurstmacherei, in der Mitte der Stadt, mit guter
Kundschaft und schönem Inventar, ist (auf Wunsch
sofort) an einen nachweisbar soliden Uebernehmer
abzugeben. Gefällige Offerten unter C. J. 397 an
die Exped. d. Bl. erbeten. 15982

Ein schöner Wintermantel zu verkaufen Hermannstr. 2, 1 Tr.

Ein eleganter hellgrauer Ueberzieher, ein hochfeiner ameri-
kanischer Koffer, ein Tigerfell mit Kopf, schönes Exemplar,
billig abzug. „Hotel Kronprinz“, Taunusstr. 38. 14373

Ueberzieher billig zu verkaufen Adlerstraße 28, Part. 450

Pianino billig zu verkaufen Hellmundstraße 18,
3 Stiegen rechts. 448

Violinen, mehrere alte Meister-
Instrumente, sowie
einige geringe, 1 ¼ Bio-
line, 1 Viola, 1 Guitarre billig zu verkaufen Karlstraße 44,
Partie links. 14129

Eine gut gehende goldene Damen-Remontoiruhr, fast neu,
billig zu verkaufen Nicolasstraße III. 14509

Röderallee 32, Part. rechts (nächst der Taunusstraße),
findt billig zu verkaufen: 2 comp. franz. Betten, 1 Wasch-Toilette,
2 Nachttische, 1 Spiegelshrank, 3 Kleiderschränke, 1 Kommode,
1 Console, 1 Buffet, 1 Secretär, 1 Verticow, 1 Kameltaschen-
Garnitur, 1 Blüsch-Garnitur, 1 Peillerspiegel mit Trumeau,
1 Sophatisch, 1 Schreibatisch, 1 Ausziehtisch, 1 Divan, 1 Nähstisch,
14 Delgemälde und Bilder, 2 Regulatoren, Teppiche, Tischdecken,
Vorhänge und dergl. mehr. 380

Ein schönes Chaise-longue 62 Mf., Barock-Sophia 40 Mf.,
Canape 40 Mf., 1 Divan 35 Mf., 6 Barockstühle à 4 Mf.,
4 do. à 2 Mf., 3 Bettstellen m. Rahm. u. Matr. billig, 1 Console
15 Mf., Nippitische 4 Mf. etc. etc. Hirschgraben 26, Ecke der Steingasse.

Ein gutes vollsti. Bett im Auftrage sehr billig zu verkaufen
Kellerstraße 3, 2 Stiegen rechts, nahe der Stiftstraße. 16220

Canape's (neu), gr. u. kl., bill. abzug. Michelsberg 9, II. 1. 15866

Grösste Auswahl.

L. Strauss,vormals **Carl Goldstein.**

Billigste Preise.

Passementerie, Band, Spitzen und Modewaaren.Geschäftsprincip: **Grosser Umsatz, kleinster Nutzen.**

Aufmerksamste Bedienung.

7 Webergasse 7,

vom 1. April ab Langgasse 32, im „Adler“.

Nur neueste Waaren.

Ich habe 50 Dutzend
Ball - Handschuhe
16012

in Glacé und Suede zum
Ausverkauf gestellt.
Herren 1 Knopf Mf. 1.75 und Mf. 2, Damen 4 Knopf
bis 20 Knopf lang von Mf. 2.25 ab in allen Farben.

R. Reinglass, Webergasse 4.

A. Schreiner
12 Grabenstraße 12,
empfiehlt Damenstiefel zu 5, 6, 7,
8, 9, 10 Mf., Herrenstiefel zu 6, 7,
8, 9, 10, 12 Mf., Winterhandschuhe und
Stiefel aller Art billigst.

Dominos

für Damen und Herren zu ver-
leihen oder zu verkaufen.
Anfertigung nach Maß binnen 24 Stunden. 16187
Wilh. Weber, Mode-Geschäft, Gr. Burgstr. 3.

Fgl. Dr. Lötterle.

Sur Haupt- und Schlufziehung
vom 14. Jan. bis 1. Febr. 1890 incl. Haupt-
gew. zu Mf. **600,000**, 2 zu **300,000**, 2 zu
150,000, 2 zu 100,000, 2 zu 75,000, 2 zu 50,000
z. z. z. zu über 22 Millionen Mark, empfehle
ich Anteile an in meinem Besitz befindl. Original-
Loosen: $\frac{1}{4}$ Mf. 55, $\frac{1}{8}$ Mf. 27,50, $\frac{1}{16}$ Mf. 14,
 $\frac{1}{32}$ Mf. 7,50, $\frac{1}{64}$ Mf. 4. (Amtl. Liste 40 Pf.)

Rob. Th. Schröder, Stettin,
Bankgeschäft, errichtet 1870.1300 Stahlstiche, 8° in 16 Bänden aus Lange's Verlag.
billig en bloc zu verkaufen. Nicolaistraße 1, III. 14593

Wiener
Masken - Leih - Anstalt

wieder eingetroffen

16 untere Webergasse, WIESBADEN, untere Webergasse 16.
Empfehle als Specialität **Damen- und Herren-
Masken, Costumes und Dominos** in künst-
lerischer und geschmackvollster Ausführung von ein-
fachster bis pompösester Zusammenstellung.

Modelle führe stets am Lager.
Specialität in Carneval- und Theater-Schmuck.

Hochachtungsvoll
Madame E. Behak.

Maskenanzüge
sowie **Dominos**
zu verleihen und zu verkaufen.
F. Brademann, Metzgergasse 7.

Für Dominos!!!**Merveilleux**

in hellen Farben und guter Qualität,

Meter nur 1 Mf.,
empfehlen als größte Billigkeit**S. Guttmann & Co.,**

8 Webergasse 8.

Eine **Schlafzimmer-Einrichtung** (neu), möb., matt
blank, billig zu verkaufen. Friedrichstraße 13.

Großer Silber- und Messer-Verkauf!

Nach bestudeter Inventur haben nach verzeichnete Gegenstände zu
unvergänglich billigen Preisen

zum Ausverkauf gestellt:

25	Silber-Winter-Baleots	•	•	•	früherer Preis Mr. 36, 40, 45 und 50, jetzt Mr. 18.
30	Silber-Sommer-Baleots	"	"	"	" 12.
25	Silber-Südfin-Münze	"	"	"	" 16.
10	Silber-Südfin-Rödl-Münze	"	"	"	" 16.
24	Silber-Südfin-Zailler-Rödl	"	"	"	" 8.
6	Jünglings-Winter-Saifer-Baleots	"	"	"	" 9.
6	Jünglings-Winter-Sieberzieher	"	"	"	" 12.
10	Silber-Winter-Baleots	"	"	"	" 8.
12	Silber-Südfin-Münze	"	"	"	" 5.
12	Jünglings-Südfin-Münze	"	"	"	" 8.

Gebrauchter Silber

am Spanplatz.

LIEBIG

Company's
Fleisch-Extract

Höchste Auszeichnungen auf ersten Weltausstellungen seit 1867

Nur aecdot wenn jeder Topf den Namenszug:
Fray-Bento's Liebig

in BLAUER FARBE trägt.

Zu haben in den Colonial-, Delicatessenwaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparniß im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

104



„Deutscher Hof,”

Goldgasse 2a.

General-Depot und alleiniger Ausschank des bayerischen Export-Bieres der

Storch-Brauerei zu Speyer
(direct vom Fass).

Anerkannt vorzügliche Küche, reine Weine,
sowie feines Exportbier der Rheinischen
Brauerei zu Mainz.

Um zahlreichen Zuspruch bittet 15390

G. Zimmermann.

Marsala,

ganze Flasche Mark 2.35.

Consumenten dieses Weines
bitten wir, unsere Marke 24a
mit sonst erhältlichen Qualitäten
vergleichen zu wollen.

The Continental Bodega Company.

Alleinige Verkaufsstelle für Wiesbaden
zu Originalpreisen bei 9352

Georg Bücher,
Ecke der Friedrich- und Wilhelmstrasse.

Auf Hofgut Geisberg sind zwei deutsche
Doggen, eine mit Jungen, äußerst wachsam,
je zu dreißig Mark abzulassen.

Influenza!

Einzig bewährtes Mittel und Schutz

Brosig's Mentholin!

allein ächt bei

16081 H. J. Viehoever, Marktstraße 23.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M.

Lese es jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet,
Zausende verdanken demselben ihre Wiederher-
stellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in
Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Von der Vereinigungs-Gesellschaft Kohlscheid
direct bezogen empfiehlt

Anthracit-Würfel-Kohlen,
la gewaschene fette und halbfette Kohlen,
Steinkohlen-Briquettes

die 14877
Kohlen-, Coals- und Holz-Handlung
Wilh. Kessler, Schulgasse 2.

Zimmerspäne

find Karrenweise zu haben bei H. Wollmerscheidt.

Zimmerspäne

per Karren 3 M. zu haben Platterstraße 7.

Schlagrahm

per Schoppen 60 Pf. ($\frac{1}{2}$ Liter),
fertig geschlagen 80 Pf., führen
Rahm 40 Pf., saueren Rahm
50 Pf. stets in jedem Quantum vorrätig bei E. Bargstedt,
Faulbrunnenstraße 7, Eingang durch die Thorsfahrt. 6061

Ein Strang Thonröhre, 24 cm weit, ca. 9 m lang, zu
verkaufen Rheinstraße 34, im Hof. 15294

In den Bergen.

(6. Forts.)

Roman von Adolph Strelitz.

Gisela hatte mit atemloser Spannung seinen Worten gesaßt, jetzt, als er das letzte Wort aussprach, leuchtete ihr Auge freudig auf. Dem stürmischen Orange ihres Gefühls folgend, ergriff sie seine Hand. „Joseph, wie soll ich Ihnen danken?“ rief sie aus.

„Dadurch, daß Sie kein Wort des Dankes sagen, den ich nicht verdienne,“ erwiderte er, ihre seine Hand hastig entziehend. „Dadurch, daß Sie dem Arzte gehorchen, der jetzt von Ihnen fordert, daß Sie ihm den Kranken für einige Zeit überlassen, damit er den nötigen Verband anlegen kann.“

„Ich helfe Ihnen!“ — —

„Nein, Ihre Hilfe würde mich stören. Sie werden für kurze Zeit sich auf der Alpwiese drausen ergehen, während Staberl und Jodel ein weicheres Lager für den Verwundeten bereiten und mein Freund Leo, Graf Leo von Altenberg, den ich Ihnen hiermit vorstelle, gnädiges Fräulein, mir hilfreiche Hand bei Anlegung des Verbandes leisten wird.“

„Wollen Sie meine Hilfe zurückweisen, ich schwöre es Ihnen zu, meine Hand wird nicht zittern, ich bin stark.“

„Ich weiß es, daß Sie stark sind, ich habe es ja einst erfahren,“ erwiderte der Doctor mit scharfer Betonung, „ich aber bin es nicht und ich will und darf mich nicht stören lassen. Ich fordere, daß Sie sich jetzt entfernen. Sobald der Verband angelegt ist und der Verwundete auf seinem neu bereiteten Lager ruht, mögen Sie ihren Platz wieder neben ihm einnehmen, jetzt aber müssen Sie ihn verlassen.“

Ein zorniger Blick aus den schönen blauen Augen traf den Doctor. Gisela wünschte ihn leiser Antwort, aber sie gehorchte; noch einmal beugte sie sich nieder zu dem verwundeten Vater, sie küßte zärtlich dessen Stirn, dann ging sie hinaus nach der im Mondlicht schimmernden Alpwiese.

„Du nennst die junge Dame beim Vornamen Gisela, Du kennst sie?“ flüsterte Leo, als Gisela weit genug war, um ihn nicht mehr zu hören.

„Ja, ich kenne Deine holde Bergfee und ich bin ihr großen Dank schuldig,“ erwiderte der Doctor spöttisch. „Sie hat es einst versucht, einen Menschen aus mir zu machen, das heißt einen Menschen nach ihren Begriffen, den ungehobelten Tiroler Bauernknechten heranzubilden zum feinen Wiener Stadtherrn und ihre Schuld ist es nicht, wenn es nicht gelungen ist. Ihr Vater, der vom Felsen abgestützt ist, für dessen Rettung wir beide und die braven Kerle, der Staberl, der Steffel und der Auer-Jodel, unser Leben gewagt haben und morgen früh wieder wagen werden, ist mein früherer hoher Gönner, der hochberühmte Herr Professor Wedler aus Wien. Ist es nicht ein wunderbarer, lächerlicher Zufall, daß gerade er es sein muß, er, der Dieb, der Fälscher, der Schuft, für den wir unser Leben zehnfach auf das Spiel setzen müssen? Nun weißt Du es, Leo, und nun kein Wort mehr über ihn und die holde Bergfee, jetzt sollst Du mir helfen, ihn zu verbünden, so gut es geht.“

Mit Leo's Hilfe trug der Doctor den bewußtlosen, schweren Mann nach dem bequemen Lager, welches Staberl, Jodel und der Brander Toni inzwischen bereitet hatten, dann legte er ihm mit geschickter Hand den Notverband an, die gebrochenen Glieder schienend so gut es eben ging. Er zeigte sich dabei so zärtlich sorgsam, daß Leo ihn bewunderte, mit größerer Liebe hätte er seinen theuersten Freund nicht behandeln können.

Er sprach wenig bei der mühevollen Arbeit, nur die nothwendigsten Anweisungen gab er Leo, der ihm treu helfend zur Seite stand und jeden seiner Befehle pünktlich erfüllte.

„Das wäre vollbracht!“ sagte der Doctor sich aufrechtend und die müde gewordenen Glieder streckend. „So lange bis wir morgen den Herrn Professor glücklich nach Sand gebracht und ihm

dort eine geeignete Lagerstätte bereitet haben, muß der Notverband genügen. Ob wir ihn lebend hinunterbringen werden? Nun, wir wollen unser Bestes thun. Beim Mal würde ich mein Leben eingesen, um den einen Augenblick voll zu genießen, wenn er zum ersten Mal die Augen auffschlägt, mich an seinem Lager erblickt, uns wenn er erfährt, daß er mir sein Leben verdankt.“

Eine wilde Freude leuchtete aus des Doctors Augen, als er diese Worte sprach. Leo betrachtete ihn kopfschüttelnd, so hatte er den Freund noch nie gesehen, noch nie gekannt.

„Wenn wir ihn und Deine holde Bergfee nur erst glücklich unten hätten,“ fuhr der Doctor fort. „Der Aufstieg heut' war ein Kinderspiel gegen den Abstieg morgen! Aber er wird gelingen, ein untrügliches Gefühl sagt es mir. Ich will mich jetzt niedерlegen und schlafen, die Ausfahrtung des heutigen Tages war doch fast zu groß für mich und ich muß meine volle Kraft für morgen wieder haben. Geh Du hinaus zu der schönen Fee, sage ihr, daß der Verband glücklich vollendet ist und daß sie zurückkehren kann zu dem Lager ihres Vaters; aber rathe ihr, nicht an demselben zu wachen, es ist nutzlos, und auch sie bedarf für morgen der vollen Muskelkraft, um nicht auf dem furchterlichen Wege abzustürzen. Sie muß sich niederlegen und zu schlafen versuchen, wie auch Du und wir alle. Einige Stunden der Ruhe wirken wunderbar kräftigend. Gute Nacht, Leo, wenn Du mit Deiner Fee zurückkehrst, findest Du mich schon schlafend.“

„Willst Du nicht selbst der Dame einige freundliche, beruhigende Worte sagen? Auf einige Minuten — —“

„Würde es mir nicht ankommen, natürlich nicht! Aber ich will nicht mit ihr sprechen, — kein Wort mehr als unbedingt nothwendig ist! — Du kannst übrigens überzeugt sein, daß ein Wort von Dir ihr mehr gilt als hundert von mir. Sie weiß den Wert eines Grafenwortes zu würdigen! Gute Nacht, Leo!“

Er hatte sich während der letzten Worte schon neben dem hell brennenden Feuer niedergelegt, jetzt wickelte er sich in eine der wollenen mitgebrachten Decken, schloß die Augen und im nächsten Moment schon schien er fast zu schlafen, er atmete tief und ruhig. Seinem Beispiel folgten auch der Auer-Jodel und der Staberl, ehe nox Leo aus der Kluft auf die Alpwiese hinausgetreten war, hatten sie ihre Ruheschlitten für die Nacht eingenommen.

Gisela saß auf einem Felsblock in derselben Stellung, in welcher sie Leo zuerst gesehen hatte. Sie hatte die Hände im Schooß gefaltet und schaute traumend hinau in die herrliche Landschaft, die beleuchtet von dem flimmernden Lichte des Vollmondes einen zauberischen Reiz gewann. Tief unten das breite Thal, durch welches ein Silberstreifen gleich die Osse sich schlängelte; gegenüber die mächtigen Berge, deren schimmernde schneedeckte Häupter hoch emporragten aus dem dunklen Tannenwalde, der vom Thale aus hoch empor ihre Füße bedeckte.

War Gisela so tief versunken in die Bewunderung des entzückend schönen großartigen Landschaftsbildes, daß sie den leichten Schritt des ihr nahenden Leo nicht hörte, oder weilten vielleicht ihre Gedanken in einer früheren Zeit, an welche sie nie ohne einen bitteren Schmerz zurückdenken konnte? — Regungslos saß sie in das Thal niederschauend auf dem Felsblock, so leicht, so ungezwungen, so grazios und dabei so blendend, überirdisch schön, daß sie Leo wirklich wie eine holde Fee, nicht wie ein sterbliches Menschenkind erschien. Er mußte unwillkürlich stehen bleiben, um sie mit bewunderndem Auge zu betrachten.

Hoch oben am Berge löste sich ein Stein, mit donnerndem Krachen sprang er von Felsabsatz zu Felsabsatz, um dann tief unten im Thale einen Auhepunkt zu finden.

Die Getöse des herabpringenden Steines erwachte Gisela aus ihrem Traume; sie schaute auf. Als sie Leo dicht neben sich erblickte, erhob sie sich.

"Der Verband ist glücklich angelegt, gnädiges Fräulein." Sie unterbrach ihn. "Weshalb kommt Joseph, weshalb kommt Herr Doctor Lehner," verbesserte sie sich, "nicht selbst, um es mir zu sagen?"

"Er ist von der übermäßigen Anstrengung des Tages erschöpft, daß er sich zur Ruhe legen müsse, um neue Kräfte für morgen zu gewinnen. Er bittet Sie, das Gleiche zu thun, gnädiges Fräulein. Sie bedürfen der Ruhe, um für den sehr beschwerlichen und gefährlichen Abstieg morgen früh die volle Kraft zu gewinnen."

"Ich bin Herrn Doctor Lehner für den wohlgemeinten Rath, den er persönlich zu geben zu tief erschöpft war, sehr verbunden und werde den Rath befolgen," erwiderte Gisela; sie schritt der Kluft zu, nach wenigen Schritten aber blieb sie stehen, sie wendete sich zu Leo und diesen mit einem ehrfürchtigen Blick betrachtend sagte sie: "Sie sind Joseph's Freund, Herr Graf, sein liebster, ja sein einziger Freund. Er hat mir in früherer Zeit viel von Ihnen, von seinem vertrauten Zusammenleben mit dem Freunde erzählt. Damals sprach er oft sein Bedauern aus, daß das Schicksal Sie und ihn getrennt habe, jetzt sehe ich Sie wieder vereint."

"Erst hente sind wir es nach acht langen Jahren der Trennung. Ich kam gerade zur rechten Zeit nach dem Sand, am Joseph begleiten zu können bei seiner führten nächtlichen Wanderung."

"Acht Jahre waren Sie getrennt! Aber Sie standen im Briefwechsel mit einander. Sie blieben der Vertraute Joseph's?"

"Unser Briefwechsel ist leider frühzeitig eingeschlafen. Seit länger als sechs Jahren habe ich keinen Brief von Joseph erhalten. Ich glaubte ihn einst in Wien oder in einer anderen Universitätsstadt als berühmten Professor wiederzufinden, nur durch einen Zufall habe ich erfahren, daß er sein reiches Wissen, sein hohes Talent in der Einsiede eines tirolischen Dorfes vergraben hat, und bin hierher gereist, um ihn wiederzusehen."

Gisela seufzte tief auf. "Ich hatte Anderes gehofft," sagte sie leise; "aber es ist vielleicht besser so, es wäre doch vergeblich gewesen, anzukämpfen gegen einen glühenden Haß, der in fünf langen Jahren sich nicht gemildert hat, auch Sie würden es nicht vermocht haben."

"Aber Sie werden es vermögen!" erwiderte Leo ernst. "Joseph hat mir mitgetheilt, welche Gründe er zum Haß gegen Ihren Vater zu haben glaubt, zum Vertrauten eines Herzensgeheimnisses hat er mich nicht gemacht; aber seit ich Sie getroffen habe, weiß ich, welche Ursache der tiefe Seelenschmerz hat, an welchem mein Freund krankt. Sie, Fräulein Gisela, haßt er nicht, wie rauh und hart er sich auch gegen Sie zeigen mag. Er selbst sucht sich zu täuschen, er bildet sich vielleicht ein, Sie zu hassen; ich aber weiß, daß er Sie liebt heut wie einst!"

Gisela lauschte atemlos Leo's Worten, sie preßte die Hand auf das stürmisch klopfende Herz, mit bebender Stimme antwortete sie: "Sie wissen nicht, wie er von mir geschieden ist. Sie können nicht ahnen, wie glühend er auch mich hassen muß! Heut kann ich es Ihnen nicht erzählen, aber Sie sollen es erfahren."

"Ich werde Sie beim Wort halten, holde Fee!" rief Leo, aus dem tiefen Ernst, mit welchem er bisher gesprochen hatte, wieder ganz in seinen gewohnten Ton verfallend. "Sie sollen mir beichten! Dafür verspreche ich Ihnen, daß ich auch unserem Peppi-Doctor ganz gründlich in's Gewissen reden werde. Jetzt, da ich seine Krankheit ziemlich genau kenne, will ich ihn kuriren und ihn, um mit seinen eigenen Worten zu reden, wieder zum Menschen machen, das heißt, zum Menschen nach meinen Begriffen. Wie ich das meine, erkläre ich Ihnen später; jetzt aber, mein gnädiges Fräulein, müssen Sie sich zur Ruhe begeben. Unser Peppi-Doctor hat es befohlen und da müssen wir Beide Ordre pariren!"

Fünf Minuten später lag Graf Leo von Altenberg-Hohenwurm in der Kluft neben dem prasselnden Feuer, in welches der Brander Toni noch einen ganzen Arm voll Reisig geschüttet hatte; er hüllte sich dicht in die leichte Reisedecke, um sich zu schützen vor der empfindlichen Nachtkälte. Bequem war sein Lager nicht gerade, der rasiige Boden in der Kluft war nicht übermäßig weich; aber doch freute Leo sich recht behaglich aus.

Er blickte hinein in die lodernden Flammen und den Rauchwolken nach, welche sich an der Felsendecke sammelten und dicht zusammenballten. Ein Lächeln lag über sein Gesicht. "Eine neite Situation! Ich wünschte Comtesse Eugenie könnte einen Blick in diese angenehme Felsöhle werfen und den Grafen von Altenberg hier liegen sehen in trauricher Gemeinschaft mit seinen häuslichen Kameraden, dicht neben dem braven Staberl, der wie ein Bär schnarrt. Ob Comtesse Eugenie wohl in solcher Gesellschaft so ruhig schlummern würde wie die holde Bergfee dort neben ihrem Vater auf dem Lager, welches ihr der Brander Toni so geschickt improvisirt hat? Und der Peppi-Doctor! Er schließt nicht, wenn er sich auch schlafend stellt, als die Fee an ihm vorübergeht und mit ihrem schwarzen Märchenauge nach ihm ausschaut. Ein recht widerhaariger, finsterer, unangenehmer Gefelle bist Du doch guter Peppi! Eigentlich ist es eine rechte Thorheit, solchen Wären zum Menschen machen zu wollen! Aber ein prächtiger, herrlicher Mensch bist Du doch. Und ein freundlicher Blick aus dem schwarzen Märchenauge ist wohl einer Thorheit wert. Wird mich das blonde reizende Annele wohl mit einem freundlichen Lächeln begrüßen, wenn ich ihr morgen ihren Peppi gesund und wohlbehalten wieder überliefere? Ist wohl das Annele schöner oder die Fee?"

Die Gedanken des Grafen Leo von Altenberg verwirrten sich, zwei liebliche Mädchengestalten umgaukelten ihn, sie tanzten vor ihm in den lodernden züngelnden Flammen, beide erschienen ihm so liebreizend, daß er keiner den Preis der größten Schönheit zu erkennen konnte, waren sie doch fast so schön, wie Comtesse Eugenie, die berühmteste Schönheit der Berliner Aristokratie.

Nach wenigen Minuten schlossen sich die Augen des Grafen Leo von Altenberg, er atmete ruhig und fest und bald schnarrte er mit dem Staberl um die Weite.

VII.

Ein sonderbarer Traum.

Ein sonderbarer Traum! Leo befand sich auf dem Ball beim französischen Gesandten. Er stand in dem von strahlendem Kerzenlicht tageshell erleuchteten Ballsaal, in den er eben getreten war, sein suchender Blick flog über die zahlreiche glänzende Gesellschaft. Die gesamte Aristokratie Berlins war hier vereint, aber die, welche er suchte, Comtesse Eugenie, sah er nicht, sie befand sich weder unter den reich geschmückten Damen, die rings umher der Aufforderung zum Tanz gewärtig im leichten Gespräch mit ihren Cavalieren saßen oder standen, noch unter denen, die in schnellen Tanz an ihm vorüberwirbelten. Er wendete sich an den Grafen Julian Altenberg, seinen Neffenbuhler in der Kunst der schönen Comtesse, der neben ihm stand und dem Tanz zuschaute, er wollte ihn fragen, ob Comtesse Eugenie nicht in der Gesellschaft sei, aber der Graf Julian wendete sich schon bei der Ante und Begrüßung verächtlich von ihm, den blonden Schnurben aufwirbelnd, sagte er zu einem Cavallerie-Offizier: "In einem solchen Anzug auf den Ball zu kommen! Es ist ein Skandal!"

Der Cavallerie-Offizier lachte hell auf und nicht er allein, ringsum ertönte helles Gelächter, alle Augen richteten sich auf Leo: "Ein Graf Altenberg in der alten Lodenjoppe, es ist ein Skandal!" so hörte er auf allen Seiten flüstern, und als er nun sich selbst anschaut, da gewahrte er zu seinem Schrecken, daß er keine Balltoilette trug, sondern die abgetragene Lodenjoppe und die Bergischuhe statt der Ladstiefeln.

Er war sonst nicht leicht in Verlegenheit zu bringen, aber in diesem Anzuge in der großen glänzenden Gesellschaft, das war doch zu viel! Er schämte sich, er wollte sich zurückziehen, aber die Thür, durch welche er eben in den Saal getreten war, wurde verschlossen durch spöttisch lachende Herren, sämtlich gute Bekannte von ihm; keiner erbarmte sich seiner, keiner machte ihm Platz.

Da wirbelte ein tanzendes Paar vorüber, Graf Julian war es und Comtesse Eugenie. Graf Julian beugte sich zu seiner Tänzerin und flüsterte ihr zu, da blickte sie Leo an und lächelte während des Tanzens hell auf. "Es ist ein Skandal!" so erwiderte er aus ihrem Munde.

(Fortsetzung folgt.)

des "Wiesbadener Tagblatts" in der Zeitung
in der Zeitung
in der Zeitung

-o-
9. Januar.
1876, welches
an die Acciden-
gen des Das
Gesandten i
dam in v
regelt wird
gege zu er
hätten o
überwachen
höhe von
Individuum
angeplagt,
Frontier en
bedrohten
Stedes her
verlich erach
jedes Jahr
aus. Das
werden, d
kaupt, kein
niedermehr f
ein minis
og. Sowiel
jegere näch
dieden mi
Bestimmung
Anzeige ge
Unterschied
Betten zu
durch Herau
Der R
Moderne F
Bruch vom
Dem S
gestattet, w
gehörigen S
Die H
Wiesen a
sicht genom
haben auf
Preis, welc
Straßense
abgelaufen
beschließt, d
Die H
funden, w
Kart.

Die B
vat-Litteratur
geraumen
Committee
gemeine Be
nehmen, g
berufen zu
womit sich
Ein G
der Anlagen
Kosten für
Vorläufige
Mehr
auf Geneh

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 9.

Samstag, den 11. Januar

1890.

Das Feuilleton

Das "Wiesbadener Tagblatt" enthält heute
in der 1. Beilage: In den Bergen. Roman von A. Stroßfuss
(8. Fortsetzung.)
in der 3. Beilage: Warum? Preisgekrönte Novelle von Constanze Voigtmann. (15. Fortsetzung.)
in der 4. Beilage: Eine Geächtete.

Lokales und Provinzielles.

- Aus der öffentlichen Sitzung des Gemeinderathes vom 2. Januar. (Schluß). Die Vorschläge des Herrn Polizei-Präsidenten zur Änderung der Strafenpolizei-Verordnung vom 10. Juli 1876, welche, wie im gestrigen Berichte bereits kurz erwähnt, zur Prüfung an die Accise- und Polizei-Kommission verwiesen wurden, sind kurz folgende: Das Ablagern von Kohlen auf den Trottoirs, welches für die Passanten viele Unannehmlichkeiten im Gefolge habe und auf dem Fahrweg in vielen Fällen den Verkehr stören, solle hinförst in der Weise gezeigt werden, daß dem Revier-Polizei-Commissar von dem Ablagern Anzeige zu erstatzen ist. Derselbe würde dann je nach den örtlichen Verhältnissen anordnen, wo die Kohlen abzuladen seien und das Bewegen überwachen lassen. Die Maranjen am Läden und Fenstern sollen über eine Höhe von 2,30 Meter nicht heruntergehen. Hosen und sonstige lebende Einfriedungen dürfen an öffentlichen Straßen nicht angeplaut, Bäume, Asta und Zweige müssen in 3 Meter Höhe vom Trottoir entfernt gehalten werden. Eine Bestimmung, wonach die Führer spannender zweiräderiger Karren innerhalb der Stadt am Kopfende des Friedes herzugehen haben, hat der Gemeinderath schon früher für wünschenswert erachtet. Ein weiterer Vorschlag geht dahin, zu bestimmen, daß jedes Fuhrwerk mit gut wirkender Hemmvorrichtung versehen sein muß. Das Weitenthalten soll ganz unterfangt und weiter bestimmt werden, daß die Peitschen der Führer von Lauffuhrwerken überhaupt keine sogenannte Schmiede haben dürfen, das Peitschenende sei mehr stumpf und mindestens 5 Millimeter im Durchmesser dick sein muß. Die Sensen sollen nur in besonderer Vorrichtung, dem sog. Seuferschuh, getragen werden. Die Besitzer von Hunden dürfen letztere möglichst Weile nicht aussperren und müssen dafür sorgen, daß dieselben nicht durch Bellen oder Heulen die nächtliche Ruhe stören. (Diese Bestimmung ist verschärft worden, weil das Königl. Schöffengericht in zur Zeit gebrachten Uebertragungsfällen zwischen Bellen und Heulen einen Unterschied gemacht hat.) Es soll ferner verboten werden, Teppiche, Bettarz. an den nach den Straßen belegenen Häuserfronten anzuhängen, durch Herauswerfen von Bauschutt Staub zu erregen, auch die Nachbarn durch Ausklopfen von Teppichen zu belästigen.

Der Fluchtlinienplan für die Distrikte "Neberried", "Rödern" und "Auelberg" wird, nachdem der dagegen erhobene Einspruch vom Bezirks-Ausschuss verworfen worden ist, endgültig festgestellt. Dem Herrn Heinrich Gilbert wird auf Ansuchen ausnahmsweise gestattet, während des Winters in einer dem Herrn Architekten Fürstlichen gehörigen Arbeiterhütte wohnen zu dürfen.

Die Herren Stüber, Seulberger und Bückel, welche für ihre Dienste an der Dietenmühle, die für Erweiterung der Kuraulagen in Aussicht genommen sind, als Kaufpreis 500 M. pro Rute verlangt hatten, haben auf das Gebot des Gemeinderathes von 440 M. pro Rute, ein Preis, welcher für das dagebst belegene und in vorigem Jahre erworbene Strafanthe Grundstück bezahlt wurde, innerhalb der mit dem 1. Januar eingeschlossene Frist eine Erklärung nicht abgegeben. Der Gemeinderath beschließt, diese Angelegenheit vorläufig beruhen zu lassen.

Die Herren Wagemann und Steinkauler haben die Erledigung der Rotakte zu den letzten drei Stadtrechnungen geprüft und richtig gefunden, worauf auch das Collegium sich mit denselben einverstanden erklärte. Die Zahl der Telefon-Leitungen in der Stadt, welche Privat-Unternehmungen sind, haben in den letzten Jahren ganz bedeutend zugenommen und wurde dadurch der Gemeinderath veranlaßt, seiner Bau-Kommission zur Erwägung zu unterbreiten, ob es sich nicht empfehle, allgemeine Bestimmungen über die Anlage von Telefon-Leitungen zu treffen und wenn möglich den Kostenanschlag in das nächstjährige Budget aufzunehmen. Die Bau-Kommission ist der Ansicht, die Sache vorläufig noch beobachten zu lassen und im nächsten Jahr wieder zur Sprache zu bringen, womit sich der Gemeinderath einverstanden erklärt.

Ein Gesuch des Herrn Heinrich Werner, welcher bittet, ihm bei der Anlage eines Privat-Canaux nach dem Haupt-Sammelcanal nicht die Kosten für die ganze Front, sondern nur auf die Länge der eigentlichen Hofstraße anzurichten, wird genehmigt.

Mehrere öffentl. Anschläge über Neuanalisation von Straßen werden am Genehmigung begutachtet.

Die Herstellung eines Cementrohr-Canals in der kleinen Kirchgasse und auf dem Mauritiusplatz wird auf Grund der eingereichten Offerte dem Herrn A. Behr übertragen.

Auf Vortrag des Herrn Assessor Gruber beschloß der Gemeinderath, daß Personen, die hier ein Einkommen aus den alten Rechten verzeihen, mit dem vollen Betrage zur Kommunalsteuer heranzuziehen seien, und daß dagegen Personen von diesem Beschuß bald in Kenntniß gesetzt werden sollen, damit sie event. in der Lage sind, in demjenigen Bezirk, wo die Grube liegt, von welcher sie Anteilshante befreien, und wo sie etwa herangezogen werden sollen, zu reklamieren.

- Anlässlich des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin Auguste hat das hiesige königl. Comitiorium das Läuten der Glocken von 12 bis 1 Uhr Mittags auf die Dauer von 14 Tagen für alle evangelischen Kirchen des Comitiorial-Bezirks angeordnet. Ein gleicher Erlass ist vom Bischof von Limburg für die katholischen Kirchen dieser Diözese ergangen.

- Personal-Nachrichten. Dem Regierungs-Assessor Dr. Schmidt hiefselbst ist nebenamtlich die commissarische Verwaltung der weltlichen Rathäuser bei dem Königl. Comitiorium vom 1. Januar d. J. übertragen worden. — Der seitliche commissarische Rentmeister, Regierungs-Militär-Supernumerar Grundschoß ist vom 1. Januar 1890 ab zum Königl. Rentmeister in Nassau ernannt worden.

* Die vielen kleinen ein- und zweistöckigen Häuser in den Straßen unserer Altstadt haben schon öfter die Bewunderung der Fremden hervorgerufen, und auch genug Einheimische giebt es, welche sich die Ercheinung nicht erklären können. Mitten in der Stadt, im ursprünglichsten Theile derselben, sind die mit den rothen Ziegeln gebauten Gebäude von bedeutend besserem, man möchte sagen stattlicherem Aussehen, als die Häuser in den verhältnismäßig viel jüngeren Straßen auf dem Heideberge. Das hat in Zweierlei seinen Grund. Zunächst ist zu bedenken, daß ein großer Theil dieser zweistöckigen Gebäude in den Straßen der Altstadt wenig über hundert Jahre alt ist. Wie die Häuser beginn. zu Inspector Hellmuds Zeit, also um 1730 ausgehen haben, können wir uns nicht denken; jedenfalls wird damals ein gut Theil nur einen Stock gehabt haben, oder aber es war der zweite Stock sehr niedrig, wie wir das heute an manchen Gebäuden (Eilenbogengasse etc.) gewahren. Einen höheren Schwung in die Bauart brachte der Badwirth Kessberger (Käferberger?), welcher um 1780 den "Schützenhof" anfaute, die alten Gebäude zusammenriß und das ganze Badhaus neu dreistöckig aufführte mit einer Fronte von einunddreißig Fenstern. Das Gebäude stand bis zum Jahre 1867. Derselbe Unternehmer erbaute das "Einhorn", dessen oberer Stock bis heute unverändert geblieben ist, außerdem noch an zwanzig andere Häuser, die einzeln nicht bekannt sind, vielleicht in der Langgasse und Goldgasse lagen. Und vor oder nach dieser Zeit werden mancherlei Umbauten in der inneren Stadt vorgenommen sein. Warum aber nun, da doch dies nachahmenswerte Beispiel gegeben worden, die vielen kleinen Gebäude in den später angelegten Straßen? Bekanntlich erfuhr das Gebiet des Fürstenhums begin. Herzogthums Nassau unter Friedrich August (1803 bis 1816) eine bedeutende Erweiterung. In Wiesbaden, dem Sitz der Nassauischen (ungingisch - herzoglichen) Regierung müßten also eine entsprechend größere Anzahl von Beamten Wohnung nehmen. Innerhalb der alten Stadt aber waren der Wohnungen "keine anständige" mehr zu finden", wie Ebhardt bemerkt — die Herren mögen große Ansprüche gemacht haben. Das gab denn den Anlaß, daß Herzog Friedrich endlich sich dazu entschloß, über den bisher hartnäckig innegehaltenen "Ring", den noch teilweise Georg August's Stadtmauer angab, hinaus bauen zu lassen. Zwei Straßen waren es, welche damals zuerst neu angelegt wurden, die Friedrichstraße und die Nerostraße (später in Nerostraße verbalhorn). — Die Alleestraße (Wilhelmstraße) kommt hierbei nicht in Betracht. Die Herrschaft erbaute vor dem Mainzer (bzw. Stadt-) thore vier große Häuser und ermunterte die Bewohner zum Bauen dadurch, daß sie nicht nur unentgeltlich Baupläne hergab, sondern auch noch Bau-premien obendrein zahlte. So entstanden die uniformen zweistöckigen Häuser in der Friedrichstraße, von denen ein gut Theil heute noch steht. Auch in der Nerostraße fing man fleißig an zu bauen, theils ein-, theils zweistöckig. Unter den Beamten zog sich aber noch eine Menge Bewohner aus dem Lande nach der Hauptstadt, wie das sich denken läßt. Das bot der Regierung willkommene Gelegenheit, die leitere räumlich zu vergrößern, damit sie auch äußerlich das Aussehen einer Landeshauptstadt bekäme. Deshalb fielen das stumpfe Thor und die Mauerreste auf dem Heidenberge (1818), und es wurden, um möglichst schnell und viel zu bauen, eine Anzahl einstöckiger Gebäude als Fortsetzung der südnördlich ziehenden Talstrassen aneinander gereiht. So entstanden Heidenberg (Adlerstraße), Römerberg, Steinstraße, Lechrstraße, Röderstraße und Hirschgraben, und deshalb finden wir in jenem Viertel die vielen kleinen Häuschen. — Lange wird es nicht dauern, dann sind sie alle erweitert durch höhere Bauten, und man wird keinen Unterschied mehr zwischen dem alten, mittleren und neuen Wiesbaden machen können.

* Kleine Notizen. Zur Ergänzung unserer gestrigen Notiz, betr. den Verkauf zweier Häuser des Herrn Generalagenten Felig Braadt an Herrn Weinwirth Peter Küller, bemerken wir, daß sich die betr. Notiz auf die Häuser Wegergasse 9 und Grabenstraße 8 bezieht und der bezügliche Abschluß von dem Immobilien-Agenten Blumeyer vermittelt wurde.

— Der Bezirks-Ausschuss hat den Beginn der Schonzeit für Hasen auf den 18. Januar festgesetzt.

* **Beschwörung.** Herr Stadtvorsteher Rentner Müller hat sein Haus Weilstraße 3 für 42,000 M. an Herrn Fabrikant Alex. Behr verkauft.

* **Vereins-Nachrichten.** Die am Sonntag abgehaltene Sitzung des „Eugenius“ verlief in der schönsten Weise. Wenn auch die Säle nicht dicht gedrängt voll waren, so war doch immer das nährliche Treiben ein höchst gelungenes zu nennen. — Das für heute angezeigte 4. Stiftungs-Jahr des „Vereins der Nöthe“ findet der Trauerfeierlichkeiten wegen erst morgen Sonntag. Abends 8½ Uhr, in der „Kaiserkapelle“ statt. — Die Mitglieder des Vereins der Hausbewohner und Interessenten, welche dem zwischen dem Vorstande des Vereins und Herrn Glad abgeschlossenen Vertrage, betreffend Entlegerungen der Abortgruben, beigetreten sind, beschlossen in ihrer Generalversammlung in der „Stadt Frankfurt“, eine Erhöhung von 15 p.C. des in dem Vertrage festgesetzten Tarifes einzutragen zu lassen, doch muß Herr Glad auch diesen Mitgliedern 15 p.C. Rabatt gewähren und denjenigen Hausbewohnern, welche dem Verein und innerhalb einer bestimmten Zeit dem Vertrage neu beitreten, die Entlegerungen um 20 p.C. unter dem polizeilich festgesetzten Tarife ausführen.

* **Wiesbaden.** 10. Jan. Ueber den Stand der Saaten im Reg.-Bez. Wiesbaden schreibt der „Reichs-Anzeiger“: Der Stand der Saaten ist fast allerorts gut zu nennen. Das Aussehen der Wiesen und der Ackerland befriedigt ebenfalls. — Die Weinernte ergab durchschnittlich in Qualität einen ziemlich guten, in Quantität indes kaum einen halben Herbst.

* **Kiebrich.** 9. Jan. Ein heute Vormittag in dem Methyl-Anilin-Haus der Kalle'schen Fabrik ausgebrochener Brand wurde von der Fabrik-Feuerwehr vor Eintreffen der zur Hilfeleistung aufgeforderten städtischen Feuerwehr im Gussischen gedämpft. Nur ein Theil des Daches verbrannte.

* **Dohrheim.** 10. Jan. Auch in unserem Dorfe sind die Erkrankungen an der Influenza, der „neuen Krankheit“, wie man sie hier nennt, außerordentlich zahlreich. Wohl in jedem Hause kann man Influenza-kranke aus allen Altersstadien antreffen, in manchen Familien sind fast alle Mitglieder zu gleicher Zeit erkrankt. Der Schulunterricht erleidet dadurch empfindliche Störung, fehlen doch gegenwärtig mindestens 150 Schüler. Aufgrund Erkrankung einzelner Lehrer mußte der Unterricht in drei Klassen auf einige Tage ganz ausgesetzt werden. Wie wir hören, ist die hiesige Ortsbehörde vom Königl. Landratshauptamt aufgefordert worden, über die Zahl der an Influenza erkrankten Schüler Bericht zu erstatten.

* **Limburg.** 9. Jan. Ein Extrazug passierte gestern Abend um 9 Uhr unsere Eisenbahnstation. Derselbe brachte das Offiziercorps, ein Bataillon und die Regimentsmusik des 4. Garde-Grenadier-Regiments Schützin Augusta von Coblenz nach Berlin zur Theilnahme an dem Ehrendienste bezw. den Beisetzungsfestlichkeiten der hochgeliegen Kaiserin-Witwe Augusta.

(8) **Aus dem Regierungs-Bezirk Wiesbaden.** 10. Jan. Schon einige Zeit macht sich in unserem Regierungs-Bezirk ein Mangel an katholischen Lehrern bemerkbar. Zur Deckung derselben sind einige junge Lehrer aus anderen Regierungs-Bezirken übernommen worden, welche an den dringlichsten Batzenen Verwendung finden sollen.

* **Langenschwalbach.** 9. Jan. Aus Veranlassung, daß unter Leitung der städtischen Hebammme Fr. Luise Egel das tausendste Kind das Licht der Welt erblickte, bewilligte der Gemeinderath, daß derselben eine Gratification von 100 M. ausgeschüttet werde.

* **Aus dem Mainan.** 10. Jan. In der Main- und Taunus-gegend wurden den Winter über Versuche mit dem Mäten italienischer Einlegeschnitte gemacht. Dieselben sind allenthalben recht befriedigend ausgefallen, infolge deßen sich der Bezug dieser Thiere gegenwärtig mehr als verdoppelt hat. — Eine Anzahl Nagger in verschiedenen größeren Orten des Mainanges haben den Preis für Rindfleisch von 70 auf 56 und denselben für Schweinefleisch von 70 auf 65 Pfennig herabgesetzt. Offenbar folgen die übrigen Kollegen recht bald diesem Beispiel!

-g- **Aus Nassau.** 9. Jan. Im verflossenen Jahre sind im Consistorial-bezirk Wiesbaden 4 evangelische Pfarrer gestorben: Kirchbaum (Erbenheim), Neuschäfer (Soden), Endres (Seelbach), Aigen (Mastäten); venenirt wurden die Herren: Weisbrod (Neunkirchen), Kröll (Grohnhausen), Raven (Delenheim) und Weiterburg (Wehrheim). Das 1. Examen bestanden in Herborn 19 Candidaten, das 2. Examen in Wiesbaden 14 Candidaten. Von Consistorium wurden folgende Pfarrstellen besetzt: Schönborn mit einem Verwalter, Dierbach, Nauhütten, Merenberg und Driedorf mit Pfarrern. Durch Wahl wurden besetzt: Soden und Eßershausen; durch Präsentation: Seelbach. Nach folgenden Stellen wurden vom Consistorium Pfarrstellen entsezt: Nassau 1, Wiesbaden 2, Oberaußoff, Schuybach, Neunkirchen, Grohnhausen, Delenheim, Erbenheim und Wehrheim. In Oktroifeld kam die Wahl nicht zu Stande. Zur Zeit sind noch unbefestigt die Pfarreien: Neuweilnau, Höchstenbach und Erbenheim. In Dauenhain ist gewählt, die Wahl aber noch nicht bestätigt. Für Bießenbach ist ein Candidat präsentiert. Auf dem Seminar zu Herborn befinden sich eben 19 Candidaten. Von den das Staatsexamen bestandenen Candidaten sind noch 7 ohne Stellen. Ein Mangel an evangelischen Pfarramiscandidaten wird demnach jährlig nicht eintreten.

-r- **Giecht.** 10. Jan. Der Kurtag für Bienenzüchter, der jedes Jahr dahier unter Leitung des Herrn Pfarrers Weigandt abgehalten wird, soll dieses Jahr bereits am 8. April beginnen und etwa 10 Tage dauern.

[+] **Von der Dill.** 9. Jan. Herr Lehrer Greelins von Herbornseelbach tritt mit Frühjahr in hessischen Schulen über. Seinem Beispiel wollen noch mehrere junge Lehrer folgen, da in Hessen eben

Lehrermangel herrscht und die Gehaltsverhältnisse ungleich bessere sind als in Nassau. Wie wir nämlich bestimmt hören, soll der neue bestellte Gelegenheits-Aussicht haben, im Plenum angenommen zu werden. Nach diesem Gelegenheitserhalt erhalten Landschullehrer in Hessen mit 25 Dienstjahren 1600 Mark Gehalt.

□ **Ustingen.** Auch im Seminar hat die Influenza ihren Einzug gehalten. Am 4. d. M. sollten die Böblinge des Seminars zurückkehren, aber etwa ein Viertel der selben war wegen Erkrankung an der Influenza daran verhindert. Im Laufe der folgenden Tage erkrankten die meisten Angestammten, so daß im Internat verschiedene Zimmer als Krankenzimmer eingerichtet werden mussten. Auch von dem Lehrer-Collegium lagen verschiedene Herren frank darunter. Infolge dessen wurde beschlossen, in Seminar, wie in der Seminar-Übungsschule, in welcher auch die meisten Schüler fehlten, den Unterricht 14 Tage zu schließen. Auch die Schulsäulen sind gestern, den 8. Januar, geschlossen worden. Herr Seminarlehrer Eggert hat auf Veranlassung des Provinzial-Schulcollegiums seine Stelle am Seminar wieder übernommen.

-r- **Niederahausen.** 10. Jan. Wohl noch nie hat sich eine Krankheit so rasch und so allgemein verbreitet, wie die Influenza. Vor etwa drei Wochen kamen hier die ersten Erkrankten vor und heute gibt es in der diesjährigen Gegend wohl kein Haus, in dem nicht mehrere Kranken, oft sogar Schwerkranken, darunter liegen. In einigen Schulen (Königshofen, Niederjosbach u. s. m.) fehlen die Hälfte aller Schüler. In mehreren Orten kamen Todesfälle infolge Influenza vor. Die Stimmung der Bevölkerung ist eine sehr gedrückte und manche Geschäfte leiden Noth. Auch beim Staatslichen Postamt in Idstein sollen die Hälfte aller Beamten frank sein.

* **Niederselters.** 9. Jan. Aus einem der bestrenommiertesten Geschäftsbüros Wiens gelangte eine Depesche an die hiesige Brunnen-Bath, daß sofort zwei Waggons Mineralwasser nach Wien abholen sollten. Bei dem epidemischen Auftreten der Influenza wird nämlich doch von ärztlichen Autoritäten auch unser Mineralwasser als Heilmittel empfohlen.

* **Homburg v. d. H.** 9. Jan. Die Königin von England wird ihres rheumatischen Leidens wegen im Frühjahr hier einen mehrwöchentlichen Kur-Aufenthalt nehmen. Wegen der Miete einer Wohnung bereite Verhandlungen.

-x- **Frankfurt.** 9. Jan. Vom Locomotiv-Personal der Hessischen Ludwigsbahn sind gegen 50 Locomotivführer und Heizer an der Influenza erkrankt. Auch das übrige Fahr- und Bahnbewachungs-Personal ist so dezimiert, daß es schwer fällt, die Lücken auszufüllen.

-x- **Frankfurt.** 9. Jan. Dem Verein für naun gemäße Sundheitspflege und arzneilose Heilkunde sind im laufenden Quartal wieder 100 neue Mitglieder beigetreten. Der Verein hat in einigen Wochen einen besonderen Arzt in der Person des Dr. mal Schreiber engagiert, neben welchem noch der Dr. Hader in Frankfurt und Ameling in Offenbach das Kurheilverbünden praktisch annehmen. Die mit dem Verein verbundene Krankenkasse zahlt ein Krankengeld bis zu 15 Mark pro Woche. — Die Mitgliedschaft des hiesigen Zweigvereins des „Allgemeinen Deutschen Sprachvereins“ ist im laufenden Jahre von 99 auf 128 gestiegen, für eine Stadt von bald 160.000 Einwohnern ein geringer Fortschritt. — Der gestern um 5 Uhr 18 Minuten abgegangene Frankfurt-Kölner Abend-Schnellzug wurde zwischen Niederrad und Goldstein auf freiem Felde von einem Fahrgäste 1. Kl. mittel in der Carpenterbremse gestellt. Der Wagenfänger sagte, habe den Hebel umgelegt, um sich etwas wärmer zu machen. Da jedoch unmittelbar über der Bremsvorrichtung eine Tafel mit deutlicher, französischer und englischer Aufschrift über die Verwendung der Gurtsicherung aufgestellt war, wurde der Reisende in eine Strafe von 30 Mark verurteilt.

* **Frankfurt.** 10. Jan. In der Humboldtschule herrscht am heutigen Lehrerpersonal die Influenza so stark, daß, um den Unterricht aufzuführen zu können, die besten Schülerinnen der obersten Classe auszuweisen in den unteren Classen thätig sind. — Die Bäcker haben im Brotpreis wieder um 2 Pf. per Pfund erhöht. Es macht sich indessen eine Erhöhung in den ärmeren Classen gegen die Bäcker kaum zu man nicht daran glaubt, daß die Vertheuerung im gerechten Verhältnis zu den Mehlpreisen steht.

-x- **Frankfurt.** 10. Jan. Die Hessische Ludwigsbahn-Gesellschaft hat sicherem Vernehmen nach die Absicht, der großherzoglich hessischen Regierung gegen Sicherung einer Verlängerung der bestehenden Concession auf eine längere Reihe von Jahren wertvolle Zugeständnisse zu machen, betrifft Erleichterungen der Busgarantie, Nebenbahnen der oberhessischen Bahnen gegen eine beträchtlich hohe Pachtsumme, & von Nebenbahnen &c. Inviolate an zuständiger Stelle darauf eingezogen werden wird, ist uns nicht bekannt. Wahrscheinlich wird der Gegenstand weiterenklärung gelangen bei der städtischen Erledigung der Lage, betr. den Bau von Nebenbahnen.

* **Vakante Lehrerstellen.** Die Lehrerstelle zu Stringmargarethenkreis Untermauer, mit einem defreitlichen Gehalte von 1050 M., die Lehrerstelle zu Engelbach, Kreis Biedenkopf, mit einem defreitlichen Gehalte von 943 M., sollen bis zum 1. April 1. J. anderweitig besetzt werden. Anmeldungen für dieselben sind bis zum 1. März 1. J. bei den Herren Schulinspectoren einzureichen.

* **Mainz.** 9. Jan. Der Mainzer Karneval-Verein nächst Sonntag — 12. Januar — ein carnavalistisches Dorf-Concert in der Stadthalle zu Mainz. Der mächtige Narrensaal, das auf der einen Langseite sich bis zur Decke aufbauende neue Podium mit den Rednertribünen werden sich bei diesem Concert erneut Male den Blicken des narrischen Volkes darstellen. Monumental Podium darf als ein Meisterwerk der narrischen Decorationskunst ge-

und wird dem Erbauer, Herrn Architekten G. Sutter, alle Ehre machen. Die Majst wird von der gesamten Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 118 unter Leitung des Stabshofmanns Herrn Stern gefeiert. Letzterer bringt ein sehr nützliches Musikprogramm mit, dazwischen werden sich vier Schauspieler bekannter Mainzer Humoristen einschieben, so daß also für gemütliche Stimmung in diesem Concert nach bester Möglichkeit gesorgt ist. — Auf dem Hauptpostamt wurde am Dienstag Abend ein frecher Raub verübt; der Haussurz eines biegsigen Confectionsgeschäfts sollte auf der Post eine Summe von 1100 Mark einzahlen; der Bursche war gerade damit beschäftigt, diese ganze Summe in Papiergeleid aus das Zahlamt aufzuzählen, als ein junger Mann im Alter von etwa 17 Jahren auf den Haussurz zutrat, mit einem fühligen Griff das gesammte Papiergeleid zusammenwarf und ehe sich der Haussurz von seinem Schrecken erholt hatte, verschwunden war. Während dieses Raubes befand sich in der Posthalle des Hauptpostamtes nur ein Dienstmädchen, so daß der Dieb an seinem Vorhaben nicht verhindert werden konnte.

* Natur, 9. Jan. Der Kühling'schen Bluthaut ist noch ein junges Leben zum Opfer gefallen; ein 17-jähriges Mädchen hatte sich über den Anblick der im Wahninnting hingeschlagten Kinder des Mörders derart entsetzt, daß es eine Gehirnentzündung davontrug, an der es gestern gestorben ist.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

* Königliche Schauspiele. Wegen der infolge Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta eingetretenen Hof- und Landesträte findet das IV. Symphonie-Concert nicht Montag, den 18. Jan., sondern Freitag, den 17. d. M., statt.

* Kurhaus. Die beiden letzten Experimental-Vorträge des englischen Physikers Herrn F. N. schlossen sich dem erwähnten vom Mittwoch in würdiger Weise an. Viele neue Resultate der Wissenschaft wurden in kurtem Wechsel ad oculos demonstriert und mancherlei Wissenswertes aus dem Gebiete der Galvanoplastik, der Elektrizität, des Telegraphenweisen &c. vielfach zum Ergothen des Auges, geboten. — Die nächste Chilis-Vorlesung findet kommenden Montag, den 18. Januar, statt. Redner des Abends ist Herr Professor J. B. Vogt aus Leipzig. Thema: „Meine Reise in den Indianer-Gebieten des Amazonenstromes.“

* „Beatrice-Ausstellung“ in Florenz. Italien bereitet sich vor, im kommenden Frühjahr die 600-jährige Gedenkfeier der Liebe Dantes zu seiner Beatrice in würdigster Weise zu begehen (Beatrice Contarini starb im Jahre 1290). Zu diesem Zwecke wird in Florenz während der Monate Mai und Juni eine nationale Ausstellung von Erzeugnissen weiblicher Kunst und Industrie veranstaltet werden. Bei der Ausstellung sowohl, als auch bei den Festlichkeiten, die im Verlaufe derselben stattfinden, sollen ausschließlich die Frauen in den Vordergrund treten. Die geplanten glanzvollen Feste werden in den ersten Tagen des Mai, sowie am 9. Juni stattfinden, denn im Mai soll Dante seine Beatrice unter gelernt haben, und der 9. Juni ist ihr Todestag. Zu Aufzug wird ein großes Festumzug mit musikalischen Aufführungen und wundervollen Bildern aus Dantes „Vita nuova“ veranstaltet werden. Außerdem gibt es Preisconcurrenz auf dem Gebiet des Gesanges und der Instrumentalmusik, natürlich nur für Frauen, und die herboriggendsten italienischen Schriftstellerinnen werden eine Reihe von Vorträgen über das Frauenleben in Italien halten. Die Veranstalter der Ausstellung sind überdies bemüht, eine möglichst reichhaltige Sammlung aller Ausgaben von Dantes „Vita nuova“ zusammenzubringen, und es werden darüber auch Beiträge aus dem Auslande gern entgegengenommen werden.

* Veränderliche Sterne. Unter den Himmelskörpern, deren Glanz nicht immer von gleicher Helligkeit ist, zeichnet sich eine Classe, die Sterne des Algoltypus, durch raschen Verlauf und große Regelmäßigkeit des Lichtwechsels aus. In einem der Königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin am 28. Nov. v. J. vorgelegten Berichte ist nun die Mitteilung enthalten, daß es den Herren Professoren Dr. Vogel, Director des Observatorium in Potsdam, und Dr. Scheiner gelungen ist, durch die photographische Methode der Linsenverschiebung im Spectrum des Sternes „Algol“ nachzuweisen, daß sich dieser Stern vor der Verschüttung von uns entfernt, nach derselben sich uns aber nähert, und zwar im Verhältniß von 37 Meilen pro Secunde. Es ist hiernach keine Frage, daß „Algol“ ein Doppelstern ist, und sich (wie schon lange vermutet wurde) mit einem dunklen Begleiter um einen gemeinschaftlichen Schwerpunkt bewegt. Aus den bekannten Erscheinungen des Lichtwechsels können nun in Verbindung mit der gefundenen Bahngeschwindigkeit von 5,7 Meilen die Größenverhältnisse des Doppelsternsystems berechnet werden, und zwar in Meilen, was ohne die Entfernung der Sterne zu kennen, noch nie hat gegeben können. Die Ausführung dieser Berechnung hat, wie die „Ber. Ztg.“ mitteilt, folgende Werthe ergeben: Durchmesser des Hauptsterns 290,000 Meilen, Durchmesser des Begleiters 180,000 Meilen, Entfernung der Mittelpunkte 700,000 Meilen, Bahngeschwindigkeit des Begleiters 12,0 Meilen, Höhen der beiden Lebner % und % der Sonnenmasse.

* Oper und Musik. Aus London schreibt man: Im Nachdruck Sir Frederic Gore Ouseley's befindet sich eine Originalpartitur von Händel's „Messias“, welche an einzelnen Stellen, besonders in der Passage: „Lasst uns unter Ketten brechen“, von der bisher gebräuchlichen nicht unerheblich abweicht. Die Instrumentation und Melodie der Ouseley'schen Partitur soll schöner sein. Wahrscheinlich wird sie in nicht fernster Zeit der öffentlichen Übergeben werden. Die zweite existirende Originalpartitur des „Messias“ gehört dem Gemahl Jenny Lind's. — Im Leipziger Stadttheater hat Neitzel's Oper „Der alte Dessauer“ einen freundlichen Erfolg gefunden.

* Verschiedene Mittheilungen. Die Uebersführung der Leiche des jüngst verstorbenen spanischen Tenors Sanarre nach dem Madrider Bahnhof gestaltete sich zu einer außergewöhnlichen Kundgebung für den dahingedenkten Sänger. Obwohl in der spanischen Hauptstadt die Insula noch immer in besorgniserregender Weise wütet, folgten über 150,000 Personen, an der Spitze der Staatsminister Sagasta, der Bahre. Hinter dem Leichenwagen fuhren mehrere Wagen, welche die dem toden Sänger gewidmeten Kränze und Kronen, gegen 250, trugen. Sanarre hinterließ seinem Erben eine jährliche Rente von 120,000 Franken.

* Personalien. Karl Formes, der vor einigen Wochen Todgesagte und dann wieder Auferstandene, ist, wie es scheint, tatsächlich am 15. Dezember vorigen Jahres gestorben. Sonderbarer Weise wurde die am folgenden Tage aus New-York abgegangene Todesnachricht kurz darauf dementiert, angeblich durch den in Hamburg lebenden Sohn des Sängers. Jetzt erfährt die „Kölner Volkszeitung“ durch das San Francisco, 18. Dezember datirte Schreiben eines Landsmanns, welchem Berichte dortiger Blätter über Tod und Leichenfeier beigelegt sind, daß die erste Meldung richtig war. Der berühmte Baissi erlag tatsächlich am genannten Tage in seiner Wohnung in der Sutterstreet einer Lungenentzündung. Ganz ausgeschlossen erscheint uns freilich auch jetzt die Möglichkeit noch nicht, daß hier eine Verwechslung mit einem anderen Sänger gleichen Namens vorliegt. — Das Befinden des Professors v. Nussbaum hat sich noch nicht gebessert. — Professor v. Döllinger ist von seiner Krankheit wieder hergestellt.

* Bildende Kunst. Der Carl von Dudley will die wertvolle ihm von seinem Vater hinterlassene Gemälde-Sammlung verkaufen. Einzel der Prachtstücke bildet Turner's „Canal grande in Venedig“, welches viele Kenner für das beste Bild des englisch-n. Malers halten. Als der amerikanische Millionär Cornelius Vanderbilt im letzten Jahre in England war, wünschte er sehr, das Bild zu ersteilen. Nach langem Handeln hat er es jetzt für 20,000 Guineen erlangt.

Vom Büchertisch.

* „Musikalischer Wochenblatt“. Der bereits früher erwähnte Artikel von Moritz Wirth über Beethoven's Allegretto scherzando und seine Symphonie (No. 8) hat endlich in No. 52 seinen Abschluß gefunden. Wer da nun gehofft hat, er würde etwas Bestimmtes über das viel bestreitene Tempo des fraglichen Satzes erfahren, wird sich taumeln des Gefühls einer gewissen Täuschung erwachsen können. Der Verfasser fordert den Hörer auf, die Probe an seinem erregten Gefühl zu machen, wenn das Stück vorüber ist, richtet uns eine Interpretation auf, so willkürlös, wo nicht willkürlös als jede andere, läßt Beethoven die Absicht dramatischer Intentionen im Wagner'schen Sinne zu, — der Satz bedeutet für den Verfasser das Stellidio des Bürschens mit seinem Mädchen, — an Hieben auf solche, die sich da herausnehmen, anders zu denken, als er, fehlt es auch wieder nicht, ebenso wenig an Ausfällen gegen den Mozart-Zopf (die Wiederholungen, welche Beethoven vorgeschrieben hat), sowie gegen Mendelssohn und die „Capellmeierei“. Alles Mögliche erfahren wir, nur die Hauptsache, die Frage nach dem Tempo, bleibt unbeantwortet für jeden, der nicht gewillt ist, gläubigen Herzens Alles hinzunehmen, was uns Herr Wirth aufzutischen für gut hält. No. 51 und 52 bringen außerdem eine theilweise recht günstige Kritik von Dr. A. Seidl über ein Werk von Theodor Alt: „System der Künste“, in welchem das Problem des Gesamtkunstwerkes im Wagner'schen Sinne nach allen Seiten einer sorgfältigen Prüfung unterzogen wird. No. 52 enthält sodann noch die Biographie nebst Portrait unserer Landsmannin Hermine Spiegel. Musikbriefe und Correspondenzen.

* Die neue Zeitschrift: „Deutschland“, Wochenschrift für Kunst, Literatur, Wissenschaft und soziales Leben, Redakteur: Fritz Mauthner in Berlin (Verlag von Carl Flemming in Clogau), auf welches interessante und wertvolle Blatt wir bereits mehrfach hinwiesen, beginnt eben sein 2. Quartal. Eine Inhalts-Uebersicht des letzten Heftes zeigt, wie vielseitig und reichhaltig die Zeitschrift ist. Ein prächtiges Gedicht von Paul Heyse: „An Theodor Fontane zum siebzigsten Geburtstage, den 30. Dezember 1889“ enthält Heft 13. Auch der folgende Inhalt des 13. Heftes ist wie der des vorangegangenen 12. Heftes ein überaus fesselnder. Wir finden da die Fortsetzung und den Schluß der Erzählung „Das Nachtlager“ von Hermann Sudermann, den sehr objektiven und belehrenden Artikel von B. M.: „Die österreichische Judenfrage und der Pan Slavismus“, einen Rückblick auf die französische Revolution von Arthur Kleinschmidt, eine interessante Studie von Dr. Uhlan: „Die Grenzen der menschlichen Erkenntniß.“ Carl Spitteler schreibt über: „Die Charakterzüge der französisch-schweizerischen Literatur“, Dr. Carl Lange über: „Die Modelkanthit Influenza“ und Dr. Th. Daenisch erfreut uns durch eine Abhandlung über: „Tod und Unsterblichkeit“, welche sich als Beobachtungen im Lichte der heutigen Naturforschung darstellen. Neben letzter fesseln werden auch nachstehende Arbeiten: „Ludwig Angenroder“, ein neues Todengespräch von Fritz Mauthner, „Theodor Fontane“ von Franz Serbaes, die Skizze: „Der Weihnachtsdichter Lehmann“ von Fritz Mauthner, „Cosmogonie“ von Marie von Ebner-Eschenbach, sowie die geistvollen Weispruchungen: „Ein Religions-Roman“ von L. R. „Eine Madonna“ von Gabriel Max, von Julius Gr. „Eduard Mörike“ von Paul Ernst. Mit Spannung lesen wir die Fortsetzung von „Heroica“ von Carl Bleibtreu und die in beiden Heften reichhaltige „kleine Kritik“.

Der Tod der Kaiserin Augusta.

Berlin, 9. Jan. Neben die Beisetzung der irdischen Hülle der Kaiserin Augusta wird folgendes bekannt: Heute Abend findet im kaiserlichen Palais der letzte Trauergottesdienst an der Bahre der ver-

wigten Kaiserin statt. Darauf erfolgt um 1 Uhr Nachts die Ueberführung der Leiche nach der königlichen Schloßkapelle, wobei die Truppen zu beiden Seiten des Weges Kette bilden und von Fackelträgern begleitet werden. Am Samstag nimmt der Leichenzug seinen Weg vom Schloß durch die Linden-Promenade, das Brandenburger Thor, die Charlottenburger Chaussee nach dem Mausoleum im Schloßgarten zu Charlottenburg. In der hiesigen Schlosslavelle erfolgt zuvor die Einsegnung der Leiche. Bei dem Zuge wird vom Schloß bis etwa zur Sieges-Allee von den Gewerken Spalier gebildet, von da bis zu Charlottenburg von den Truppen von Spandau und Lichtenfelde; am Mausoleum wird die Leib-Kompanie des 1. Garde-Regiments zu Fuß stehen; wie bei der Beisetzung weilands Kaiser Wilhelms I. wird die große Begleitung an der Sieges-Allee aufhören und nur die Schwadron der Cuirassiere des Regiments Königin dem Leichenwagen voranreiten, während eine Schwadron Gardes du Corps den Zug schließt. Die Aufbahrung erfolgt, wie gemeldet, vorher in der Schloßkapelle im geschlossenen Sarge und wird von 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags, aber nur gegen Eintrittsarten, zu sehen sein. Die Regimenter, deren Chef die Kaiserin Augusta war, sind, durch Abordnungen vertreten, bei der Leichenehrfeier in erster Reihe beteiligt. Die Truppen treffen im Laufe des Tages ein.

Außer Professor A. v. Werner ist auch Professor Bernhard Plockhorst in das kaiserliche Palais befohlen worden, um die entschlafene Kaiserin Augusta auf dem Sterbett zu zeichnen.

Nicht ohne Interesse ist, daß Kaiserin Augusta es geahnt zu haben scheint, daß sie den Januar 1890 nicht überleben würde. Gestern als einmal äußerte die sonst durchaus nicht zum Überglauen neigende hohe Dulderin schon früher zu Vertrauen: „Der Januar pflegt die Monarchien heimzusuchen.“ Es kam dann wohl vor, daß die Kaiserin die Gedichte der Herrscherhäuser besprach. Als derselben die Nachricht vom Tode des österreichischen Thronfolgers Kronprinz Rudolf zinging, äußerte die hohe Frau: „Welch' ein unglückliches Januar-Ereignis!“ — Mit besonderer Unruhe erfüllte es, wie der „Berl. C.“ schreibt, die hohe Frau, als jüngst der Kaiser und seine Familie unpaßlich waren. Zu einer Dame ihres Hofstaates, welche die Kaiserin zu beruhigen versuchte, sagte dieselbe: „Hohenzollern konnte zwar bisher mit den Januar-Ereignissen zufrieden sein — doch brachte der Januar nicht den Tod König Friedrich Wilhelms IV.?“ — Erst als die Dame fortfuhr: „Im Januar 1712 erblickte König Friedrich der Große das Licht der Welt, Se. Majestät der Kaiser, Ihr hoher Enkel, ist dem Lande im Januar 1859 geboren,“ nickte die Kaiserin einmal dem Gedanken nach, daß sie das Neujahr 1890 kaum überleben dürfte. Als dann vor wenigen Tagen ihre Erkrankung eintrat, fragte die Kaiserin: „Nicht wahr, wir leben im Monat Januar?“ . . .

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 9. Januar.)

Eingegangen ist die Vorlage betreffs der Dampferlinie nach Ostafrika. Die erste erhebliche Erörterung in der zweiten Sitzung des Marine-Estat knüpft sich an die Mehrforderungen für das Militärpersonal, welche die Commission von 1,602,580 auf 1,585,680 M. herabzuziehen beantragt. — Abg. Frhr. v. Frankenstein (Cir.) empfiehlt den Commissions-Autrag, während Admiral Heusner die Mehrforderungen unter Hinweis auf die steigenden Bedürfnisse der Marine, sowie den sonst eintretenden Mangel an höheren Offizieren zur Rechtfertigung. — Abg. Richter (dfr.) wendet sich gegen die Mehrforderungen, welche in dem gegenwärtigen Estat überhaupt eine ungeahnte Höhe erreicht hätten. Wolle man sich nicht für die Zukunft auf ungezählte weitere Millionen engagiren, so müsse man die Mehrforderungen, welche überdies völlig unzureichend begründet seien, ablehnen. Daß die Marine in ihrem bisherigen Zustande ihren großen Aufgaben völlig gewachsen sei, erkenne selbst das Ausland an und habe auch Herr v. Caprivi seinerzeit durchaus zugegeben. Uebrigens liege doch die deutsche Machtstellung nicht in unserer Marine, sondern im Landheer. Weder die Küsten-Bertheidigung noch die Förderung unserer ausländischen Handels-Beziehungen liefern einen Mehraufwand an Mannschaften oder Schiffen geboten erscheinen. Der forcirte Schiffsbau sei eine Landeskalamität. (Besfall lins.) — Abg. Dr. v. Freye (drc.) tritt den Ausführungen des Vorredners entgegen. — Abg. Graf Behr (Reichsp.) tritt für die Mehrforderungen ein. — Abg. Dr. v. Bennington (nl) ist der Meinung, daß die Mehraufwendungen sachgemäß und zu billigen seien, auch ohne daß Deutschlands Marine dadurch zu einer Marine ersten Ranges erhoben werden sollte; das könnte niemals Deutschlands Aufgabe sein. Deutschland handle aber mit der ganzen Welt, und zum Schutz dieses ansgedeihenden Handels sei seine Marine in erster Linie bestimmt; eben so wichtig erscheine auch die wirkliche Küsten-Bertheidigung. (Besfall.) — Abg. Frhr. v. Frankenstein (Centr.) präzisiert den Standpunkt seiner politischen Freunde dahin, daß sie sich zwar einerseits der Erwähnung, daß eine theilsweise Erneuerung der Flotte notwendig würde, nicht verschließen könnten, anderseits aber befürchten, dieses Bedürfnis könnte schon nach wenigen Jahren wiederum eintreten. Eben deshalb wünschte man seitens des Centrums die Ausführung der Schiffsbauten möglichst wenig zu beschleunigen. — Abg. Richter (dfr.) leugnet, daß die Handelsbeziehungen die Vermehrung der Flotte erforderten. Uebrigens seien über den Wert der großen Panzer-Schiffe die Aeten noch feineswegs geschlossen. Man solle auf den Standpunkt des Reichstags von 1873 zurückkehren, welcher den Ausbau der Flotte von der statistisch nachgewiesenen Bedürfnisfrage allein abhängig mache. — Staats-Secretär im Reichsmarine-Amt Heusner. Der Neubau der Schiffe sei erforderlich zur wirklichen Bertheidigung; aus militärischen Gründen müsse der dritte Viceadmiral geschaffen werden, der im Rang über den anderen stehe. Des-

halb sei ein Erlass durch den Contreadmiral oder Stationschef unangängig. Bei der Abstimmung wird entgegen dem Antrag Frankenstein die Stellung des dritten Admirals gegen Centrum und Freiheitlichen angenommen und darauf das Capitel: „Militärpersonal“ mit den Abstrichen der Budget-Commission bewilligt. — Bei dem Capitel: „Indienststellung der Schiffe“ spricht Abg. Richter über die durch die Nordlandfahrt des Kaisers bedingte längere Indiensthaltung der „Hohenzollern“. Die Mehrkosten, die dadurch entstanden seien, gehörten in die Kriegs-Dotation, nicht in den Marine-Estat, ebenso gehörte die Kameruner Dampfsbarasse in den Local-Estat. Kameruns. Er stimme gegen Mehrkosten, die zur Verfolgung privater und colonialer Zwecke entstanden seien. — Bei einem ferneren Capitel, „Verwaltungswesen“, bespricht Abg. Stroje (nationalliberal) die Unverschämtheit bei Lieferungen. — Abg. Heusner giebt das Vorkommen bedauerlicher Unglücksfälle zu, will sich aber wegen der noch ausstehenden Untersuchung nicht weiter äußern. — Abg. Richter und Woermann bemängeln die Lieferungs-Bedingungen der Marine-Bertheidigung, die viel zu klammirt und zu streng seien. — Nach längerer Debatte, an der sich wiederholt die Abg. Richter und Heusner beteiligen, wird der Rest der dauernden Ausgaben bewilligt. *

Die Budget-Commission des Reichstags trat unter dem Vorsitz des Abg. v. Bennington wieder zusammen und beriehlt zunächst die an die Commission zurückverwiesene Forderung des Extraordinariums der Postverwaltung: 585,500 M. als erste Baurate zur Vergroßerung des Postgrundstücks und zur Herstellung eines neuen Dienstgebäudes in Frankfurt a. M. Die Kosten für den Bau sind bekanntlich insgesamt auf 2,500,000 M. veranschlagt, wovon im vorigen Jahre 705,000 M. freiwillig wurden, welche bis zum Schlusse dieses Staatsjahrs zur Verwendung gelangen. In dem Neubau soll, ebenso wie im alten Gebäude, ein Absteigequartier für den Kaiser eingerichtet werden. In längerer Debatte wies Staatssekretär v. Stephan in den Vorwurf zurück, als habe die Postverwaltung die Absicht gehabt, den Bau des Kaiserlichen Absteigequartiers zu verhinderen. Die Abg. v. Frankenstein, v. Wedell-Malchow und Kalle vermögen das dringende Bedürfnis des Baues nicht anzuerkennen. Abg. Eugen Richter regt an, dem Kaiser nochmals Vortrag zu halten; vielleicht nähme derselbe von dem Absteigequartier überhaupt Abstand. Schließlich wird bei der Abstimmung die erste Rate für den Bau des Kaiserl. Absteigequartiers in Höhe von 300,000 M. einstimmig abgelehnt; von der Forderung von 585,500 M. werden also nur als erste Baurate für den Umbau des Postdienstgebäudes 235,000 M. bewilligt.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Präsident des Reichstags, v. Leveque, hat Namens des Reichstags einen Grinnerungs-Branz von Palmen, weißen Rosen und weißen Kamelien am Sarge des hochseligen Kaiserin Augusta niedergelegt. Die Bänder der schwärzenden weißen Atlas-Schleife trugen die Inschrift: „Der deutsche Reichstag der ersten deutschen Kaiserin Augusta, 7./I. 90.“, sowie die Worte der Seligpreisung: „Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“ — Die letzte Aufbahrung einer preußischen Königin, der Wittwe Friedrich Wilhelms IV., hat im November 1873 stattgefunden, und zwar im Schlosse Sanssouci bei Potsdam. Königin Elisabeth ist in der Friedenskirche beigesetzt, in welcher auch Kaiser Friedrich ruht.

* Die Verordnung, betreffend die Wahlen zum Reichstag, lautet:

„Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen u. s. w., verordnen auf Grund der Bestimmung im § 14 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 im Namen des Reichs, was folgt: Die Wahlen zum Reichstag sind am 20. Februar 1890 vorzunehmen.“

Urkundlich unter Unserer höchsteigenhändigen Unterschrift und so gebrückt unter Kaiserlichen Insignie.

Gegeben im Schloß zu Berlin, den 8. Januar 1890.

Wilhelm I.R. v. Bismarck.

* Auf der Tagesordnung der Reichstags-Sitzung vom Donnerstag stand, wie wir an anderer Stelle mittheilen, der Marine-Estat, der in diesem Jahre ein ungewöhnlich großer ist; er beträgt gegen 50 Millionen Mark. Bekanntlich ist im vorigen Jahre der allmähliche Bau von 24 großen Schlachtschiffen beschlossen worden, von denen zunächst vier große Panzer gebaut wurden, ferner zwei kleinere Panzer-Schiffe, ein Kreuzer und zwei Torpedo-Divisions-Boote; schon die zweite Rate für diese Schiffe macht eine erhebliche Belastung des Estats aus. So erfordert die Geschütz-Ausrüstung der vier neuen Schlachtschiffe 14,800,000 Mark. Neben den zweiten Raten werden für das kommende Staatsjahr noch erste Raten für drei neue Kreuzer-Corvetten verlangt, von denen jede einzelne 5½ Millionen Mark und ihre artilleristische Ausrüstung je 1,195,000 Mark kostet. Während die Panzerschiffe die Bestimmung haben, den noch in weiter Ferne liegenden einzigen Nordostsee-Kanal zu schützen, dienen die Kreuzer-Corvetten im Falle eines Krieges hauptsächlich dem Zweck, auf feindliche Handels-Schiffe zu fahren. Der neu zu erbaute Kreuzer ist durch die Colonialpolitik notwendig gemacht. Erden im letzten Frühjahr bei dem Ortan von Samoa zu Grunde gegangenen Kreuzer „Adler“ und das Kanonenboot „Eber“ wird in den neuen Estat Erlass geschafft. Einen hervorragenden Posten in demselben nimmt endlich eine neu zu erbauende große Yacht ein, die dazu dienen soll, ein größeres, auch aus Landoffizieren bestehendes Gefolge des Staates bei dessen Seereisen aufzunehmen. Für diese im jegigen Estat zum ersten Male auftretende Forderung werden als erste Rate 4½ Millionen Mark

verlangt. Der Rest der einmaligen Ausgaben von etwa 7 Millionen Mark entfällt auf Forderungen für Bewaffnung, Befestigungen an der unteren Elbe, für ein dem neuen Obercommando der Marine zu beschaffendes neues Dienstgebäude etc.

* **Deutschland im Jahre 1889.** Am Schlusse eines Aufsatzes "Deutschland im Jahre 1889" führt die "N. Fr. Presse" aus, daß der an der Spize eines staatlichen Geschwaders unternommene Besuch Kaiser Wilhelms bei seiner Großmutter, der Königin von England, eine freundliche Annäherung vollzogen habe, welche den letzten Rest von bis dahin einer beständigen oder vermuteten Verbindung befehlte. Diese deutsch-englische Annäherung in einer bis dahin nicht erwarteten Härlichkeit war sicher nicht bloß ein Werk des Herzens, sondern auch der tücki berechnenden Bismarckschen Politik, welche damit gegen die seit dem vorigen Herbst wiederholte Entfremdung Russland ein wirtshafes Gegengewicht schuf. Am bedeutamsten war aber der am 11. Oktober nach langem Zaudern erfolgte Besuch des Zaren in Berlin, wobei sich endlich eine verbindliche Aussprache Kaiser Alexanders III. mit Kaiser Wilhelm II. und dem Fürsten Bismarck vollzogen zu haben scheint. Unter solchen Umständen konnte auch die glänzende Kaiserreise nach Athen und Konstantinopel zu Ende Oktober ohne Erregung von Misstrauen in Petersburg geziehen, während das Ansehen der Worte dennoch dadurch gehoben wurde. Die Friedensansichten erscheinen um so verläßlicher, als der Reichskanzler derzeit unbestritten der ungetreue Ratgeber des Kaisers über Krieg und Frieden ist und Kaiser Wilhelm sich zum Jahresabschluß durch die ebendste und unbedingteste Anerkennung dieses Ratgebers von neuem versichert hat.

* **Ein politisches Liederbuch.** Die Sozialdemokraten haben ihren Parteikalender; die Deutfchfreisinnigen werden demnächst ein deutſch freiinniges Liederbuch haben. Die Fertigstellung des Liederbuchs für freisinnige Männer ist nämlich beinahe vollendet. Dasselbe wird von dem freisinnigen Arbeiterverein zu Charlottenburg durch seinen Gründer, einem Herrn Isaac, herausgegeben, und die Parteigenossen werden zur umgehenden Einsendung geeigneter Lieder und Prologie aufgefordert. Das Liederbuch soll den Namen "Freie Gloden" führen.

* **Berlin, 10. Jan.** Die Ansprache, welche der Kaiser bei der Neujahrsparole im Zeughause gehalten haben soll, wird von der hiesigen Commandantur dementiert. — Der auf Allerhöchste Anordnung und auf Grund eingehender Untersuchung erstattete Bericht über die Verhältnisse in den Kohlenrevieren wird, wie offiziös verlautet, demnächst im "Reichs-Anzeiger" als besondere, sehr umfangreiche Beilage veröffentlicht werden.

* **Rundschau im Reiche.** Die Evangelische Landessynode in Darmstadt nahm einstimmig eine Resolution dahin an: die hessische Regierung zu erüben, daraus hinzurüfen, daß einem etwaigen Beschluss des Reichstags, welcher Befreiung evangelischer Theologie Studierender vom Militärdienst beweckt, die Genehmigung des Bundesrats versagt werde. — In Mainz haben in der Angelegenheit des Unterschleißheim dortigen Artilleriedepot in der jüngsten Zeit wieder zahlreiche Vernehmungen stattgefunden. Obwohl der Kreis der in Untersuchung verwickelten Personen ein immer größerer wird, bieten die bis jetzt gemachten Ermittlungen doch wenig Anhaltspunkte zur Überführung einzelner der Verheilten. Eine besondere Schwierigkeit bei der Untersuchung wird, wie der "Kön. Volks-Ztg." geschrieben wird, durch den Umstand herbeigeführt, daß die ermittelten Unterleute teilweise bereits vor einer längeren Reihe von Jahren geschehen sind, und daher viele der Verdächtigen, die nicht mehr dem Militärvorstand angehören, in der Lage sind, den Verjährungsgrund zu machen.

Ausland.

* **Oesterreich-Ungarn.** Der österreichische Botschafter in Paris, Graf Hoyos, von einem Redakteur des "Evenement" über ein unsinnig es Gericht der Abdankung des Kaisers von Österreich befragt, nannte dasselbe einen sehr unpassenden Scherz. — In der letzten Ausgleichsconferenz wurden Angelegenheiten der Justiz verhandelt. Unterrichtete Kreit behauptet, daß die Conferenzen einen guten Verlauf nehmen. Heute gibt das Gesamt-Ministerium den Conferenz-Mitgliedern ein Diner.

* **Frankreich.** Im Auftrag des Kriegsministers wurden in Paris Berichte gemacht, Schwalben gleich den Tauben zur Förderung von Deveschen zu verwenden. Von den in Paris aufgelassenen Schwalben legten zwei den Weg von 75 Kilometer nach Roubaix in 75 Minuten zurück.

* **Belgien.** Bei Charleroi wird die Lage immer ernster, die Truppen sind konfiguriert.

* **England.** Londoner Berichte signalisieren eine bedrohliche Verschärfung des englisch-portugiesischen Conflicts. Die neun vor Sanfíbar ankommenden englischen Kriegsschiffe verließen den Hafen mit versiegelten Ordres. — Die englische Regierung bereitet für die nächste Tagung des Unterhauses eine große Überraschung vor, nämlich nichts Geringeres als die Herstellung des freien Volkschulunterrichts in England und Wales. Die Kosten dürften 2 Millionen Pfund betragen.

* **Spanien.** Die letzten Nachrichten über das Befinden des armen, kleinen Königs lauten wieder schlimmer. Sagasta wurde Donnerstag früh 3 Uhr nach dem Palais berufen, da der Zustand des Königs sich verschlimmert hat und verblieb dasselbe bis Morgens. Infolge dieser Situation scheinen die Versprechungen zur Löting der Ministerkrise vertagt. Die Königin ist ausschließlich mit dem König beschäftigt. — An der Pariser Börse war am Donnerstag das Gerücht von dem Tode des Königs von Spanien verbreitet, auf der spanischen Botschaft lag aber keine Bestätigung vor, jedoch herrschte dasselbe Besorgniß über das Befinden des

Königs. — Die spanische Ministerkrise befindet sich noch immer in der Schwebe, allein der Rücktritt Sagasta's scheint wirklich zur Thatstunde werden zu sollen. Denn die Königin hat u. A. auch mit dem conservativen Parteiführer Canovas del Castillo konflikt. Dieser könnte die Cabinetsbildung wohl nur übernehmen, wenn er entschlossen ist, die Kammer aufzulösen; vorläufig durfte der Wiedergangsmittwoch der letzteren aufgeschoben werden.

* **Serbien.** König Alexander hat seiner Mutter am (griechischen) Weihnachtsfest einen Besuch gemacht; die Königin-Mutter Natalie wird Mitte Januar nach Petersburg reisen. Vom Erkönig Milan verlannt, er halte sich in Monaco auf.

* **Afrika.** Wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, sind zwei französische Missionäre auf dem Wege von Zeilah (Golf von Aden) nach Harrar ermordet worden. Der Sekretär des Kapuziner-Provinzials von Toulouse, dessen Provinz diese Mission gehört, theilt nun dem Pariser "Monde" mit, daß die Ermordeten der P. Ambroisius (Diözese Poitiers) und der Bruder Stephan (Drome) sind. Der Erste ist erst 33 Jahre alt und zur Mission der Gallias im Februar 1887 abgereist. Der Bruder Stephan zählte 47 Jahre. Er gehörte zu den ältesten unter den gegenwärtigen Missionären der Gallias. Er hatte der Mission schon große Dienste geleistet und seine Kenntnis des Landes ließ neue Dienste erhoffen. Sie gingen beide von Obock nach Harrar, um Msgr. Taurin zu ersezten, der jüngst seinen Willen kundgethan, weiter zu den Gallias-Anno auf der andern Seite des Flusses Awache vorzudringen. Einzelheiten über das Massacre und seine Ursachen fehlen noch.

* **Amerika.** In den nordwestlichen Territorien von Canada vermehrte sich in letzter Zeit die Bevölkerung in verhältnismäßig schnellem Tempo um ein Element, das den Kanadiern zu eigner Besorgniß Veranlassung gibt. Es ist bekannt, daß den Mormonen in letzter Zeit das Leben in Utah ziemlich unangenehm gemacht worden ist, theils durch starke Zuwanderung von "Gentiles" oder Nichtmormonen, theils durch die Strenge, mit welcher auf Grund von Bündesgesetzen gegen ihre Einrichtung der Viehleute und gegen die Beherrschung des Grundbesitzes durch die Kirche vorgegangen worden ist. So scheint es denn, als ob die "Heiligen" in allen Ernstes ihren Wanderstab weitersezten wollen und als sei ihre Wahl auf den kanadischen Nordwesten gefallen. Vor einigen Jahren tauchten die ersten Mormonen aus Utah dort auf, vor zwei Jahren gab es ihrer 125, und jetzt ist ihre Zahl schon auf 500 gestiegen. Sie bilden die Colonie St. Mary's im Distrikte Fort Mc.Leod nahe dem Ottaupe der Rocky-Gebirge, wenig nördlich von der Grenze der Vereinigten Staaten. Sie geben an, daß nicht die Verfolgung der Viehleute sie aus Utah vertreibt, sondern die Unmöglichkeit, dort Grundbesitz als Eigentum der Kirche zu verwalten, und sie versprechen, die Viehleute aus ihrem Gemeinwesen zu verbannen. Die Sache hat aber doch mancherlei Bedenken; nicht nur berichtet man, daß ganz auffallend viele Tanten, Schwestern, Cousinen u. s. w. aus Utah mit oder von dort nachkommen, sowie daß schon von der Errichtung eines "Endowment House" in der neuen Colonie die Rede ist, in welchem die Glieder der Kirche die geheimen Eide zu schwören haben; sondern es liegen gute Gründe vor, zu vermuten, daß die Mormonen mit gleichen Absichten in Bezug auf das Nordwestengebiet haben, die man ihnen früher mit Bezug am Nevada zuschob und die sie, sobald das Territorium sich zu einer eigenen Provinz entwickelt, in hohem Grade verwirklichen könnten. Dazu kommt endlich, daß in der ganzen kanadischen Gesetzgebung kein Gesetz vorhanden ist, welches die Viehleute verbietet, und daß das gegen die Zweiehe gerichtete Gesetz nicht ohne Weiteres auf die Viehleute anwendbar ist.

Handel, Industrie, Statistik.

* **Marktberichte.** Fruchtmarkt zu Mainz vom 10. Jan. Der heutige Markt bewahrte im Allgemeinen für alle Fruchtgattungen keine Tendenz, jedoch bei sehr belanglosem Geschäft. In Roggen waren Abgeber infolge größeren Angebots williger. Zu notiren ist: 100 Kilo Pfälzer und Nassauer Weizen 21 Mt. — Pf. bis 21 Mt. 50 Pf. ditto Korn 18 Mt. — Pf. bis 18 Mt. 50 Pf. ditto Gerste 20 Mt. — Pf. bis 21 Mt. — Pf. russischer Roggen 18 Mt. 50 Pf. bis 18 Mt. 75 Pf. russischer Weizen 22 Mt. — Pf. bis 22 Mt. 50 Pf. amerikanischer Roggen 19 Mt. — Pf.

-m. **Coursbericht der Frankfurter Börse** vom 10. Januar Nachmittags 3 Uhr — Min. Credit 279^{1/2}, Disconto-Commandit 248^{1/2}, Staatsbahn 202, Galizier 161, Lombarden 120^{1/2}, Egypt 94, Italiener 94^{1/2}, Ungarn 87^{1/2}, Gotthard 166^{1/2}, Schweizer Nordost 132^{1/2}, Schweizer Union 114^{1/2}, Gelsenkirchen 216^{1/2}, Laura 177^{1/2}, Spanier 71^{1/2}. — Auf die schwere Erkrankung des jungen Königs von Spanien eröffnete die Börse in sehr schwacher Haltung. Die Tendenz besserte sich indes im weiteren Verlaufe auf die erhebliche Steigerung der Montanwerthe, nur Spanier blieben matt. Geldstand anhaltend leicht.

Aus dem Gerichtsaal.

-o. **Wiesbaden,** 10. Jan. In der heutigen Strafkammer-Sitzung wurde zunächst über die Berufung des Milchhändlers Peter J. von Erbenheim gegen ein Urteil des Königl. Schöffengerichts verhandelt, welches ihn wegen Teileinkaufs verfälschter Milch zu 75 Mt. Geldstrafe kostenfällig verurtheilt hat. Die Berufung wird als unbegründet kostenfällig verworfen. — Der Schmiedemeister August Sch. von hier ist vom Königlichen Schöffengericht wegen Körperverletzung, deren er sich an seinem Gesellen schuldig gemacht hat, zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Sch.'s Berufung gegen dieses Urteil wurde hente deshalb kostenfällig verworfen, weil er unentculdigt ausgeblieben war. — Eine weitere

Verhandlung über die Verurteilung der Ehefrau des Taglöhners Anton R. von Kiedrich gegen ein Urteil des Königl. Schöffengerichts zu Eltville, welches sie wegen Beleidigung einer Lehrerin mit 3 Wochen Gefängnis belegt wurde im Interesse weiterer Beweisaufnahme verlängert. — Der 14 Jahre alte Franz D. von Eibingen hat gelegentlich einer Rauferei, die er mit einem Altersgenossen auf der Straße zwischen Eibingen und Höchheim hatte, von dem Weier Gebrauch gemacht und seinen Gegner durch einen tiefen Stich in die Schulter nicht unterbleibt verletzt. Das Königl. Schöffengericht zu Höchheim verurteilte ihn zu 3 Monaten Gefängnis. Auf seine Berufung hob die Strafammer dies Urteil auf und ermaßigte unter Berücksichtigung der großen Jugend des Angeklagten, die Strafe auf 4 Wochen. — Den Schreinmeister Ludwig Pf. von hier, welcher der Körperverlegung beschuldigt wird, führen die Chitane eines 18 Jahre alten Jungen zum ersten Male auf die Anklagebank. Die bösen Streiche des Buben, denen seine Eltern anscheinend nicht gewachsen sind, haben bereits ihres Höchpunkt erreicht, denn das Nürnbergshofgericht hat sich bereits mit der Frage beschäftigt, ob gegen ihn nicht die Zwangserziehung anzutreiben sei. Unter seinen Ungezogenheiten hatte nun Pf. am meisten zu leiden; Werfen mit Schmutz nach dessen Fenstern, das Bemalen und Beschreiben seines Hauses mit unanständigen Worten ist noch gelinde gegen eine andere Nohheit, die sich überhaupt nicht näher beschreiben lässt. Der Vater des Jungen bat den auf diese Weise auf's Höchste erbitterten Pf., ihm keine Unannehmlichkeiten zu machen und schickte seinen Sohn, welcher um Verzeihung bitten sollte. Statt dessen trug dieser ein freches Weis zur Schau und leugnete seine Nohheit. Pf. drang nun in den Jungen, die Wahrheit zu gestehen und führte ihn dabei am Arme, woran dieser ein solches Geschrei erhob, daß er ihn geruht wieder laufen ließ. Er behauptete, Pf. habe ihn heilig gefüßt, ihn am Ohr gerauft und dabei eine Partie Haare ausgerissen. Der Vater stellte deshalb Strafantrag und die Königl. Staatsanwaltschaft erhob Anklage gegen Pf. wegen Körperverlegung, von welcher er heute freigesprochen wird, weil der Gerichtshof auf die Aussage des ihm als nicht wahrhaftig erschienenen Jungen, der übrigens andere Aussagen entgegenstellt, eine Verurteilung nicht eintreten lassen konnte. — Der bereits des Desteren wegen Eigentumsvergleichs vorbestrahte Taglöhner Jacob W. von Bäckernheim ist geständig, einem mit ihm auf dem Steinheimer Hof dienenden Taglöhner Kleidungsstück im Werthe von 9 M. entwendet zu haben. Unter Zuläßigung milberner Umstände, die in seinem Geständnis und dem geringen Werthe der gestohlenen Objekte gefunden werden, wird W. wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Eine Geächtete.

Schon Mander hat bei seinen Wanderungen „auf das Land“ an dem Scheunenthor eines Landmannes eine arme Fledermäuse hängen sehen, angekettet, qualvollem Hungertod preisgegeben. Warum? fragt da wohl Jeder. Um einem bis auf unsere Tage vererbten Abscheu, der alten Sagen und Vorurtheilen entsprang, eine Genugthuung entgegenzubringen, ihn auf die Nachwelt zu verpflanzen altem Herkommen zu lieben. Findet man ein solches Thier irgendwo, dann erregt sein Anblick eine Furcht, die sich zuweilen, namentlich bei dem zarten Geschlecht, bis zu Ohnmachten steigert, und man hat nichts Eßigeres zu thun, als das arme Thier zu tödten. Es zeugt von großer Unwissenheit der Landbewohner, speziell der Landwirthe, wenn sie das harmlose Geschöpf, dessen Lebensweise noch den meisten unbekannt ist, nicht nur hassen, sondern auch in übergrohem Eifer verfolgen, ungeachtet dessen, daß das Thier als treuer Arbeiter, Helfer und Schützer in ihrem Dienste steht. Eben darin, daß das Leben der Fledermäuse vielen Menschen unbekannt ist und geheimnisvoll erscheint, liegt die unbegründete Furcht und Scham vor demselben. Viele sehen sie nur flüchtig in der Abenddämmerung umherhuschen oder hören ihr Gechrei, welches, da sie augerst bissig und unverträglich mit ihren Genossen ist, in der Regel auf eine kleine Fehde schließen läßt, oder sehen sie als Opfer abergläubischer Furcht an einem Scheunenthor hängen. Es ist klar, daß nach dieser geringen Kenntniß des Tieres eine nur schwache oder gar falsche Vorstellung von seiner Stellung im Haushalt der Natur unter der Landbevölkerung existirt. Man entschuldigt gewöhnlich den Mangel einer klaren Einschauung durch die Häßlichkeit der Objekte. Dieser Vorwurf ist, soweit seine Zulässigkeit gefaßt werden kann, in diesem Falle nicht ungerechtfertigt, da der Körper der Fledermäuse im Ganzen dem einer Maus ähnelt, deren Anblick bekanntlich auch gewöhnlich Furcht und Schrecken zur Folge hat. (Von dieser Ähnlichkeit und der Fähigkeit zu flattern, stammt wohl ihr Name.) Die langen Ohren, welche bei einigen Arten außerordentlich Ausdehnungen besitzen, dem Gehör Sinn aber als monströse Schaltrichter sehr zum Vortheil gereichen, können auch nicht als besondere Zierde gelten. Der bei den Arten einer Familie, den Plattnasen, vor kommende hornartige Aufzug an der Vorderseite des Kopfes vervollständigt das sonderbare Bild; denn er gibt dem ganzen Aussehen einen geheimnisvollen, dümonischen Charakter und ist wohl Hauptursache gewesen, daß der Lebensweise sowohl, wie der ganzen Erscheinung eine üble Bedeutung beigelegt wurde. Als abne die Fledermäuse ihren Mangel an schönen Körperperformen und den ästhetischen Sinn des kritizirenden Menschen, erscheint sie nur im Dämmerlicht und unter dem Deckmantel der Nacht und tritt so als nächtlicher Wohltäter auf durch Vertilgung der abendläufig schwärzenden Insecten. Mit dem nahenden Morgen sieht sie in ihre Vertheid, in Thürme, Ruinen, Kellerräume, altes Gemäuer und an dergleichen von dem Menschen wenig gesuchte Orte. Dort hält sie sich mit den scharfen Krallen ihrer Hinterzehen an das Mauerwerk fest und schlüpft den Tag über, den Kopf nach unten gerichtet und in ihre Flughaut eingehüllt. Durch legtere präsentiert sie sich uns als eine von den übrigen Säugetieren auffallend verschiedene Thiergattung. Die nervenreiche Flughaut verbindet die langen Gelenke der Vorderfüße außer dem kurzen Daumen, geht dann

bis zu den Hinterfüßen und bei manchen bis zum Schwanz. Sie ist den Thieren das äußerst feine Tastorgan, mittelst dessen sie jeden Gegenstand schon aus einiger Entfernung wahrnehmen, und gewährt ihnen außerdem das Vermögen zu fliegen, oder besser gesagt zu flattern. Während nämlich viele Vögel auch mit ruhig ausgestreckten Flügeln fliegen können, gelingt den Fledermäusen dies nur durch anhaltend schnelle Bewegung ihrer Flughaut.

Die Nahrung der Fledermäuse besteht nur in Insecten: Käfern, Mücken, Fliegen, Nachtschmetterlinge u. s. w. welche sie, dank ihrer vorzüglichen Sinne (Hör, Gefühl, Gefühl) nicht allein in der Dämmerung, sondern auch in nicht zu flütteter Nächte schon aus geringerer Entfernung wahrnimmt, in raschem Fluge eracht und, da sie ungemein freigierig ist, in unzählbarer Menge verzehrt. Sie stellt sich darum im Bezug auf ihren Nutzen unzweifelhaft den gefährlichsten Insectenjägern in der Vogelwelt ebenbürtig zur Seite, ja übertrifft diese noch, weil die gefährlichsten Feinde der Götter unserer Land- und Forstwirthe (Mäuse, Hasen, Wildschweine) gerade Abends und Nachts ihrem verdorbnlichen Geschäft nachgehen. Wie wenig dem Nutzen angemessen aber die Behandlung dieser wackeren Rionen seitens des Menschen ist, haben wir oben gesehen. —

Die nicht sehr entwickelten Bewegungsorgane gestalten ihr nicht, größere Wanderungen anzutreten und gleich den meisten anderen Insectenjägern während der kalten Jahreszeit im Süden ein neues Arbeitsfeld zu suchen. Weil sie jedoch ausschließlich von Insecten lebt und infolgedessen im Winter unvermeidlichem Hungertod zum Opfer fallen würde, ist sie von der Natur zu einem Wintercläder bestimmt worden. Mit Eintritt der Kälte sucht sie einen geeigneten Schlupfwinkel auf, hält sich in erwähnter Weise fest und erträgt, sobald das Onecksilber des Thermometers unter den Gefrierpunkt sinkt. In diesem Winterquartier bleibt sie so lange der Frost andauert. Tritt aber im Winter ausnahmsweise milde Wetter ein, so erwacht sie aus ihrem Schlafe (Weihagie) und schwirrt nicht selten fröhlig, kehrt aber dann bald wieder an ihren Aufenthaltsort zurück. Obwohl die Fledermäuse unter einander sehr unverträglich sind, leben sie in diesen Winterverbünden doch immer gesellschaftlich, oft sogar in größeren Scharen.

Ihres geheimnissvollen Wesens halber wurde sie schon in früherer Zeit ein Gegenstand menschlichen Überglaubens. Einige Leute glaubten, im Aether sei giftig; andere verdrückten jede, auch indirekte Berührung des Thieres habe ansteckende Hautrankeiten zur Folge. Allgemeiner noch in der Volksgläubigkeit verbreitet, daß die Fledermäuse gefährlich den Leuten in das Haar fliegen und sich darin verwickeln, daß dem Uebel nur durch Abziehen der Haare abzuheilen sei. Weil das Volk von jener in dem Thier einen gefährlichen Dämon zu erkennen glaubte, fehlte sie früher auch nie auf Illustrationen zu Herren-, Sult- und Geistergerichten und bei entsprechenden theatralischen Decorationen. Das Betrübende bei der ganzen Sache ist der Umstand, daß diese Fabeln immer noch ihre Verbreiter und Gläubigen finden, daß aus allen möglichen Gründen, bei welchen materieller Vortheil nicht die unwichtigste Rolle einnimmt, jener lächerliche Glaube genährt und gefördert wird.

Eines überall verbreiteten Volksgläubens soll noch Erwähnung geschehen. Bei fast allen Leuten auf dem Land herrscht die irrite Meinung, die überdies bei vielen zur unumstößlichen Gewissheit geworden ist, daß es die Fledermäuse von jener mit Vorliebe auf Spez abgejagen hätten. Diese Ansicht ist jedoch wenigstens der Landbevölkerung nicht zu hoch anzuschlagen, weil selbst ältere naturgeschichtliche Werke diesen Umstand bei der Betrachtung der Lebensweise unserer Geächteten besonders hervorheben und eine „Spiefledermäuse“ oder kurz „Speckmaus“ als besondere Art aufzuführen. Es mag ja vorkommen, daß Fledermäuse in Nähernräbennesten, Speisefämmern u. s. w. angetroffen werden, jedoch ist damit nicht erwiesen, daß sie die Absicht dorthin führe, den Speisewräthen zuzupreden. Das Motiv dieser Erscheinungen wird immer ein anderes sein. Sie suchen dort entweder Bärme oder spüren den an den Fleischwarten hämarodigen Insecten nach. Man hat, um in dieser zweifelhaften Sache Klarheit zu schaffen, Fledermäuse gefangen gehalten und ihnen nur Spez als Nahrung vorgelegt. Sie verhungerten aber eher, als daß sie diese ihnen widernatürliche Speise berührten. Denn Fleisch in dieser Form entspricht ihrer Lebensweise ebenso wenig, als Pflanzenlos. Sie sind eben von der Natur zu Insectenfängern ersehen und haben demgemäß dieselbe Mission, wie die insectenfressenden Gattungen unter den Raubthieren (Spitzmaus, Maulwurf &c.), welche ein ähnliches Vergehen — die Pflanzen zu zerstören durch Abnagen und Freisen ihrer Wurzeln — zur Lauf gelegt wird. Giebt man der Fledermäuse in ihrer Gefangenheit Fliegen, dann greift sie begierig an. Ihr Appetit ist so bedeutend, daß wie festgestellt ist, 12 Maizäcker oder 60—70 Fliegen als tägliche Nahrung kaum im Stande sind, ihn zu befriedigen. Bedürfnis und Not werden also auch hier zur Tugend, deren sich Jeder aus allgemeinem Interesse stets erinnert soll, wenn er eine dieser „Geächteten“ erblickt. Niemand soll diesen Thieren, die, noch mächtiger als die Schwalben, den treuen Freunden der Landwirtschaft beigezählt werden müssen, nachstellen, sie tödten oder gefüllös marttern; es gewöhne sich Jeder daran, sie ihren Augen gemäß zu beachten und zu schätzen und als jene Helfer und Schütze zu betrachten, deren Verdienste nicht gering gewürdig werden können. B

Vermischtes.

* Vom Tage. In der Holstenbrauerei zu Hamburg war ein Brauereibursche mit einem Arbeiter in Streit geraten, der schließlich doch ausarzte, der Bierbrauer eine messingene Stange ergriff und damit seinen Gegner die Schädeldecke einschlug. Der Thier wurde verhaftet. An dem Aufkommen des Verlebten wird geweifelt. — In Mannheim sollen, wie ein Correspondent der „Frankf. Zeit.“ erfuhr, außer den zahlreichen Erkrankungen an der Influenza auch einige

Platzenfälle konstatirt worden sein. — In der Silvesternacht gehörte die Frau des Werkführers A. in Insterburg zwei Söhne. Der eine der neuen Erdenbürger erblickte das Licht der Welt in der letzten Stunde des 31. Dezember 1889 und der andere in der ersten Stunde des Jahres 1890. — Seit etwa 6 Wochen wurde der Wirth Jähner aus Bogdau bei Groß-Lentz vermisst. Es ist jetzt festgestellt worden, daß er von seiner Frau mittels eines Spaten im Beite erschlagen und in einem Schuppen unter Stroh versteckt wurde. Nach etwa 8 Tagen, nachdem der Leichnam von den Hundten angefressen war, vergab die Mörderin denselben in der Kammer ihres Wohnhauses. — Das Schwurgericht in Hirschberg verurteilte den Müllergelellen Baumgarten aus Weistritz bei Gabelschwerdt wegen Ermordung der Witwe Mildner in Rudelsdorf zum Tode. — In Lima, Ohio, explodirten am 6. d. plötzlich 1000 Tonnen Naphta, wodurch sämtliche Häuser in der Nachbarschaft erschüttert und zehn Personen schwer verletzt wurden. — Frau Hannah Southworth, welche am 2. November den Brooklyn Capitalisten Steuben Petrus auf offener Straße erschoss, ist im Gefängnis an der Schwindsucht gestorben. Sechshundertvierzig Personen sollen wegen schimpflicher Mädelchenhandels aus Antwerpen ausgewiesen werden. Hoffentlich werden sie dort, wo wieder auftauchen, von der Polizei gründlich auf's Korn genommen. — Im Parterre des Hoftheaters zu Stuttgart, an der Seite, die an das Residenzschloß angrenzt, wurde am Mittwoch Abend nach 1/21 Uhr ein Feuer in einem Hemerit. Bei der Untersuchung fand man, daß ein Holzstock im Holzstall brannte. Durch rasche Hilfe wurde die Flamme sofort erstickt, so daß keine weiteren Schaden entstanden ist.

* Kaiserin Augusta und die Etiquette. Auch im Verkehr mit ihren Anverwandten und so in erster Reihe mit den Kindern ihres Sohnes, des Kaisers Friedrich, ließ Kaiserin Augusta die Formen der Etiquette nie außer Acht. Man erzählte ein sehr treffendes Wort, welches einer der Töchter des Kaisers Friedrich einmal fallen ließ. Die Prinzessin sagte damals: "Großmama Victoria dürfen wir unmarmen, Großmama Augusta gewährt uns nur einen Handkuss."

* Zeitgemäß. Folgender Spruch von Goethe ist im geistigen Sinne immer, dem gebrauchten Vilde nach jetzt besonders zeitgemäß:

Nemesis.

Wenn durch das Volk die grimme Seuche wütet,
Soll man vorsichtig die Gesellschaft lassen.
Auch hab' ich oft mit Baudern und Verpassen
Vor manchen Influzenzen mich gehütet.

* Kleine Ursachen, große Wirkungen. Die "Elektrot. Zeitschr." bringt folgende Mittheilung: "In einer größeren Maschinenfabrik Leipzigs wurde eine jahrelang gute funktionirende Feuermelde-Anlage, welche mit elektrischen Apparaten eingerichtet war, plötzlich mitten in der Nacht in Betrieb gebracht, ohne daß irgend welche Temperatur-Erhöhung vorangegangen, auch vermochte der herbeigeeilte Wächter keinerlei sichtbare Anzeichen dieser Alarmierung zu entdecken; er trennte die Batteriedrähte, um das Lauterwerk außer Funktion zu setzen. Bei genauer Durchsucht am anderen Morgen fand sich einer dieser Feuermelder von Spinnen befreit. Das spinnenförmig abgebogene Ende der Schneckenpiralefeder, welches im funktionsmoment an der Contactstange anliegt, war von Spinnfäden angetragen worden. Man schaltete den Apparat in eine Weckleitung, sofort ertönte der Wecker. Als Schutz für die Metallspiralen dienen Drahthörde, welche allerdings als Stützpunkte des Spinnennetzges führen."

* Der Instinct des Mutterherzens. Aus Malaga in Spanien wird der folgende seltsame und rührende Vorfall berichtet: Ein Mädchen von sieben Jahren war an Krämpfen gestorben und die Ärzte hatten den Tod des Kindes constatirt, aber die jammernde und fliegende Mutter weigerte sich standhaft, in die Beerdigung des Kindes zu willigen. Sie behauptete stief und fest, das Kind sei nur scheinbar, es liege im Starkampf und würde bestimmt wieder zum Leben erwachen. Vergebens war alles Burenden der Verwandten und der Ärzte und so benutzte man einen Moment, wo die erschöpfte Mutter sich zurückgezogen hatte, um ein wenig zu ruhen, und schaffte die Leiche des Kindes heimlich nach dem Friedhof hinaus. Während man noch dabei war, den Sarg in die Erde zu versenken, kam die Mutter wie rasend herbeigeschüttelt und schrie unaufhörlich: "Geht mir mein Kind, gebt mir meine Dolores wieder!" Die Frau geriet in solche Verzweiflung, daß schließlich in der That nichts Anderes übrig blieb, als den Sarg wieder in ihre Wohnung zurückzubringen. Dort wurde der Sarg geöffnet und weinend warf sich die Mutter über den Körper ihres Kindes. Und wunderbar, nach wenigen Stunden begann das Kind wirklich wieder leise Lebenszeichen zu geben und erwachte bald darauf zu volligem Bewußtsein. Das Mutterherz hatte sich nicht getäuscht, das Kind war in der That nur scheinbar gestorben. Jubelnd idlos die Mutter ihren wiedergewonnenen Liebling in die Arme, dem sie so weinend das Leben gegeben hatte.

* Frau, schau, wem! Am Katharinenvorstadt in Petersburg wohnte in einem kleinen Häuschen eine sehr alte Dame, Witwe eines Beamten, die an ihrer Pension noch über bedeutende Geldsummen verfügte. Dieser Tage nun erhielt die Alte, wie der Petersburger "Post" erzählt, ein Telegramm aus Moskau von ihrem Bruder, worin die Ankunft ihrer leiblichen Nichte angemeldet und um freundliche Aufnahme der selben gebeten wird. Die alte Dame kannte ihre Nichte verjährt nicht und war hoch erfreut, ihre junge Verwandte kennen zu lernen und bei sich aufnehmen zu können. Am bestimmten Tage traf ein hübsches junges Mädchen bei der alten Dame ein. Nach den ersten Begrüßungen und laufenden Fragen und Antworten setzten sich die beiden Frauen an den Kaffeetisch. Die junge Nichte machte sich beim Einschänken viel zu schaffen, reichte der Tante die Tasse und war ganz reizend liebenswürdig. Nach

der ersten Tasse schlief schließlich aber die Tante plötzlich ein. Die "Nichte" begab sich in's Nebenzimmer, suchte die verschiedenen Kisten und Kästen durch und nahm ein silbernes Portemonnaie mit 42 Rubel und eine Menge Goldsachen zum Andenken mit, und als die gute Tante wieder erwachte, war die "Nichte" bereits über alle Berge.

* Eine amerikanische Geschichte. Im County Gericht von Cooper County, Kansas, wurde im vorigen Monat der folgende interessante Fall verhandelt. Zu Anfang des Bürgerkrieges kaufte Joseph Hickam, der reichste und angesehenste Farmer von Cooper County, eine Sklavin für seine Haushaltung. Seitdem ist der betreffende Negerin niemals erlaubt worden, die Farm zu verlassen oder Verkehr mit irgend einem ihrer Stammesgenossen zu pflegen. Da ihr die Leute auf der Farm, mit denen sie in Verbindung kam, nemals Mitteilung von dem, was in der Welt vorging, machten, blieb sie auch in vollständiger Unkenntlichkeit über den Ausgang des Bürgerkrieges, d. h. die Aufhebung der Sklaverei. So lebte die Negerin bis zu dem vor etwa vier Wochen erfolgten Ableben ihres Herrn als besten Sklavin in des Wortes vollster Bedeutung. Nach dem Tode des Farmers floh die Negerin aus dessen Hause und begab sich nach der nächstgelegenen Stadt, wofür sie endlich erfuhr, daß sie schon längst frei gewesen sei. Auf Zureden eines Advocaten strengte die geweihte Sklavin einen Prozeß gegen die Erben ihres verstorbenen Herrn behutsam Erlangung rückständigen Lohnes für die 25 Jahre, welche sie auf der Farm gelebt, im Betrage von 1400 Dollars an, und jetzt ist diese Forderung seitens des Gerichtes als berechtigt anerkannt worden.

Lezte Drahtnachrichten.

(Nach dem Schluß der Redaktion eingegangen.)

* Berlin, 10. Jan. Kaiserin Friederich ist mit den Prinzessinnen-Ländern heute Mor. en 7 Uhr hier eingetroffen. — Das Offizierkorps des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin Augusta verjammelte sich gestern Abend im königlichen Palais, um an dem offenen Sarge Abschied zu nehmen von dem langjährigen Chef des Regiments, weiland der Kaiserin-Großmutter. Der Kaiser empfing das Nachmittags eintreffende kombinierte Bataillon des genannten Regiments, führte dasselbe in den Schlosshof und richtete hier eine Ansprache an die Truppen, worin er auf die wehmuthige Veranlassung ihrer Herbeordering hinwies und ihnen mittheilte, daß das Regiment werde hinfest den Namen 4. Garde-Grenadier-Regiment Kaiserin Augusta führen.

* München, 10. Jan. Der "Allgemeine Bdg." zufolge ist Professor Döllinger, welcher einen Influenza-Anfall in den letzten Tagen glücklich überstanden, gestern Abend neuerdings schwer erkrankt.

* Rom, 10. Jan. Dem "Cavilan Fracassa" zufolge wird der König bei der Leichenfeier in Berlin durch den dortigen italienischen Gesandten vertreten sein, da wegen der Kürze der Zeit seiner der Brinzen des königlichen Hauses sich nach Berlin begeben könne. — Cardinal Lamponi übermittelte dem Gesandten v. Schröder das Beileid des Papstes anlässlich des Ablebens des Kaisers.

* London, 10. Jan. Der "Standard" meldet aus Lissabon, 9. Jan.: Portugal willigt ein, Englands Forderungen gemäß jede weitere Action am Shire-Rhein im Maas-Land einzustellen und seine bewaffneten Streitkräfte aus dem streitigen Gebiet zurückzuziehen.

* Madrid, 10. Jan. In der Nacht wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Der König hatte seit gestern Mittag stärkeres Fieber, welches sich später verminderte. Es macht sich jedoch eine erhebliche Kräfteabnahme bemerklich. — Heute Morgen wurde folgendes weitere Bulletin ausgegeben: Die mit der Kräfteabnahme des Königs austretenden Erscheinungen lassen befürchten, daß das centrale Nervensystem in Mitleidenschaft gezogen werde. Unter den obwaltenden Umständen beschloß das Ministerium, die Geschäfte so weiter zu führen, als wenn es kein Entlassungsgefecht nicht eingereicht hätte.

* Madrid, 10. Jan. Der Zustand des kleinen Königs hat sich infolge der Complikation der Grippe so verschlimmert, daß er nahezu hoffnunglos ist.

* Madrid, 10. Jan. Der König hatte seit gestern Mittag starkes Fieber, welches sich später verminderte, jedoch macht sich eine erhebliche Kräfteabnahme bemerklich.

* Sansibar, 10. Jan. Die deutschen und englischen Kriegsschiffe feierten gestern von 8 Uhr Morgens bis Mittags in gemessenen Pausen Salven zu Ehren der Kaiserin Augusta ab. — Wie verlautet, befindet sich Emin Pascha wesentlich besser und ist schon wieder im Stande zu gehen.

* Schiffs-Nachrichten. (Nach der "Frank. Bdg.") Angelommen in New-York der Cunard-D. "Gallia" von Liverpool, D. "La Normandie" von Havre und D. "Italy" von Liverpool; in Boston der Cunard-D. "Catalonia" von Liverpool; in Capstadt D. "Dart Castle" von London. Der Nordb. Lloyd-D. "Aster" von New-York passirte Lizard.

Reklamen

Ein gewisses körperliches Wohlbehagen, neue geistige Spannkraft empfindet man nach dem Genuss von 1-2 Kola-Pastillen, bereitet von Apotheker Dallmann, 1-3 R. B. täglich genommen, sind gleichzeitig der sicherste Schutz gegen Influenza. Dieselben sind per Schachtel à 1 Mt. zu haben in allen Apotheken. Haupt-Depot: "Victoria-Apotheke", Rheinstraße. (H. 818) 51

Tages-Kalender des „Wiesbadener Tagblatt“

Samstag, den 11. Januar 1890.

Tages-Veranstaltungen.

Rosser'scher Stenographen-Verein. Abends von 8—10 Uhr: Übung.
Arends'scher Stenographen-Verein. 8½ Uhr: Übungs-Abend.
Stenographen-Verein. Abends 8½ Uhr: Unterrichts-Kursus.
Gesüngelzucht-Verein. Abends 8½ Uhr: Zusammenkunft im Vereinslokal.
Gesellschaft vereinigter Wagenbauer. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Gesellschaft „Fidelio“. Abends 9 Uhr: Gesellige Zusammenkunft.
Saxonia. Gesellschafts-Abend.
Fecht-Club. Abends von 8—10 Uhr: Fechten.
Turn-Verein. Abends 8½ Uhr: Bücher-Ausgabe u. gesellige Zusammenkunft.
Männer-Turnverein. Abends: Bücher-Ausgabe u. gesellige Zusammenkunft.
Turn-Gesellschaft. 9 Uhr: Gesellige Zusammenkunft u. Bücher-Ausgabe.
Musikalischer Club. Abends: Probe.
Silberkranz. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Gesangverein „Alle Union“. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Quartett „Salaria“. Abends 9 Uhr: Probe.
Gartenbau-Verein. Generalversammlung.
Wiesbadener Fecht-Club. Abends 8½ Uhr: Generalversammlung.
Krieger- und Märtler-Verein. Abends 8½ Uhr: Generalversammlung.
Härtner-Verein „Hedera“. Abends 9 Uhr: Hauptversammlung.

Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, 9. Januar.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer* (Millimeter)	763,1	763,5	761,8	762,6
Thermometer (Celsius)	-1,3	0,0	+0,7	0,0
Dunstspannung (Millimeter)	3,8	4,1	4,2	4,0
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	90	89	87	89
Windrichtung u. Windstärke	{ S.O. f. schwach.	{ S.O. f. schwach.	{ feste. stille.	—
Allgemeine Himmelsansicht	Nebel.	Nebel.	bedeckt, nebelig.	—
Regenhöhe (Millimeter)	—	—	—	—
Früh Glatteis.				

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Aussichten

(Nachtrag verboten)
auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Thatbestände
der deutschen Seewarte.

12. Januar: Kälter, heiter, rauher lebhafter Wind. Im Süden mehr neblig, bedeckt.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

12. Januar. I. Sonntag nach Epiphanie.

Hauptkirche: Militärgottesdienst 8½ Uhr: Herr Div.-Pfr. Kramm; Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Bischel.
Bergkirche: Hauptgottesdienst 9 Uhr: Herr Pfr. Friedrich; Jugendgottesdienst 11 Uhr: Herr Pfr. Beesemeyer (Knaben der Elementar- und Mittelschulen); Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfr. Siemendorff. Amtswoche: 1. Bezirk: Herr Pfr. Friedrich: Tauten und Trauungen; Herr Pfr. Beesemeyer: Beerdigungen; 2. Bezirk: Herr Pfr. Bischel: Tauten und Trauungen; Herr Pfr. Siemendorff: Beerdigungen; 3. Bezirk: Herr Pfarr-Vicar Bornschein: Tauten und Trauungen; Herr Pfr. Grein: Beerdigungen.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.

Sonntagschule: Vormittags 11½ Uhr für die kleinen Kinder, der andere fällt aus.

Abendandacht: Sonntag 8 Uhr.

Gebetsstunde: Montag Vormittags 10 Uhr.

Catholische Pfarrkirche.

12. Januar. I. Sonntag nach Epiphanie.

Heil. Messen 6, 6½ und 11½ Uhr; Militärgottesdienst (Predigt und heil. Messe) 7½ Uhr; Kindergottesdienst (Amt) 8½ Uhr; Hochamt mit Predigt 10 Uhr; Nachmittags 2 Uhr: Sakramentalische Andacht mit Umgang. An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6½, 7½, 7¾ und 9½ Uhr. Dienstag und Freitag 7½ Uhr Schulmesse. Samstag Nachmittag 4 Uhr Salve und Gelegenheit zur hl. Beichte.

Conse.

Frankfurt, den 9. Januar.

Geld.

20 Franken . . .	M. 16.16—16.20	Wechsel.
20 Franken in 1/2 " "	16.14—16.18	Amsterdam (fl. 100) M. 168.90—95 bz. Antw.-Brüss. (flr. 100) M. 80.95 bz.
Dollars in Gold " "	4.16—4.20	Italien (Lire 100) M. 80.075 bz.
Dufaten . . .	9.70—9.75	London (fltr. 1) M. 20.425 bz.
Dufaten al marco " "	9.63—9.68	Madrid (flcr. 100) M. — —
Engl. Sovereigns " "	20.32—20.37	New-York (D. 100) M. — —
Gold al marco p.ä. " "	2787—2794	Paris (flr. 100) M. 80.90 bz.
Ganzf. Schelbeg " "	0000—2804	Petersburg (S. R. 100) M. — —
Hochh. Silber " "	130.20—132.20	Schweiz (flr. 100) M. 80.85—80.85 bz.
Deßterr. Silber " "	000—000	Triest (fl. 100) M. — —
Russ. Imperiales " "	16.65—00.00	Wien (fl. 100) M. 173.25 bz.
Reichsbank-Disconto 5%.	—	Frankfurter Bank-Disconto 5%.

Fremden-Führer.

Inhalatorium in der neuen Trinkhalle am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 8—10 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags.

Merkel'sche Kunst-Ausstellung (Neue Colonnade). Geöffnet: Täglich von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends.

Königliche Gemälde-Gallerie und permanente Ausstellung des Nassauischen Kunst-Vereins (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet: Sonntags, Montags, Mittwochs und Freitags von 11—1 und von 2—4 Uhr.

Königliche Landes-Bibliothek (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet an allen Wochentagen mit Ausnahme des Samstags zum Ausleihen und zur Rückgabe der Bücher Vormittags von 10—2 Uhr.

Kaiserliches Telegraphen-Amt (Rheinstr. 19) ist ununterbrochen geöffnet.

Termine.

Vormittags 10 Uhr: Holzversteigerung im fiscalischen Walddistrikt „Dogheimerhaag No. 58“ der Oberförsterei Wiesbaden. (S. Tgl. 6)

Vormittags 11 Uhr: Vergebung der Arbeiten zum weiteren Ausbau von Wegen u. a. auf dem Rathause zu Sonnenberg. (S. Tgl. 3)

Auszug aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 3. Jan.: E. unehel. T. Josephine Georgine Wilhelmine Louise. — 5. Jan.: Dem Führknecht Johann Philipp Will e. T. Henriette Wilhelmine Marie Eva. — 6. Jan.: Dem Schreinergehilfen Wilhelm Prinz e. T. Margarethe.

Aufgeboren: Schmiedehilfe Philipp Wilhelm Bauer aus Allendorf im Oberlahnkreis, wohnh. hier, und Philippine Karoline Wilhelmine Witt aus Hauzen über Mar im Untertaunuskreis, wohnh. hier.

Verheiratet: 9. Jan.: Bäcker Johann Leonhard Röhner aus Viehrich a. Rth., wohnh. dasselb., und Elisabeth Henriette Philippine Louise Tremus von hier, bisher wohnh. hier.

Gestorben: 8 Jan.: Unverheir. Wilhelmine Pest, ohne Gewerbe, aus Idstein, 40 J. 1 M. — Emma, T. des Musikkörbers Max Julius Löewengard, 3 M. 23 T. — Berlitzm. Landwirth Christian Badiot, 64 J. 10 M. 24 T. — Unverheir. Privatier Eleonore Faust aus Grüßen, Reg.-Bezirk Cassel, 69 J. 10 M. 29 T. — Meta, geb. Kort, Witwe des Rentners Adolf Schellenberg, 78 J. 5 M. 5. T. — Maria Katharine, geb. Greuling, Witwe des Bleichanstaltsbesitzers Johann Gotthilf Benjamin Körnchen, 78 J. 10 M. 27 T. — Agent Christian Trell, 70 J. 9 M. 19 T. — 9. Jan.: Elise Barbara, geb. Bauer, Ehefrau des Buchhalters Johann Geißler, 44 J. 9 M. 7 T.

Königliches Standesamt.

3. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 9.

Samstag, den 11. Januar

1890.

Ich bestimme hierdurch, daß die Landesträger um Ihre Hochselige Majestät die Kaiserin und Königin Augusta auf sechs Wochen eintritt. Öffentliche Musiken, Lustbarkeiten und Schauspiel-Vorstellungen sind bis zum Tage der Beisezung feier einschließlich verboten. Die Landesträger beginnen mit dem heutigen Tage. Das Staats-Ministerium hat hiernach das Weiter zu veranlassen.

Berlin, den 8. Januar 1890.

Wilhelm R.

Für den Präsidenten des Staats-Ministeriums:
von Maybach.

An das Staats-Ministerium.

In Verfolg meiner Ordre vom heutigen Tage über die Landesträger um Ihre Hochselige Majestät die Kaiserin und Königin Augusta bestimme ich hierdurch Folgendes:

Während der ersten vier Wochen tragen die höheren Civilbeamten zu Uniform besetzte Achselstücke, beziehungswise Epauetten, Kräfte und Gordons, besetztes Portepé, Flor um den linken Oberarm, die zur Uniform gehörigen dunklen Beinkleider und schwarze Handschuhe, dagegen in den letzten zwei Wochen Flor im linken Oberarm, dunkle Beinkleider und weiße Handschuhe. Bei offiziellen Veranlassungen, bei welchen die vorgenannten Beamten in Civilkleidung erscheinen, tragen dieselben während der ersten zwölf Wochen schwarze Beinkleider, schwarze wollene Westen, schwarze Handschuhe und Flor um den linken Oberarm, in den letzten zwei Wochen hingegen schwarze Beinkleider, schwarzseidene Westen und graue Handschuhe. Alle übrigen Civilbeamten trauern mit einem Flor um den linken Oberarm.

Berlin, den 8. Januar 1890.

Wilhelm R.

Für den Präsidenten des Staats-Ministeriums:
von Maybach.

An das Staats-Ministerium.

Holzversteigerung in der Obersförsterei Wiesbaden.

Freitag, den 17. Januar I. J., Vormittags 10 Uhr anfangend, werden in dem Staatswald-Distrikt „Bleidenstadterkopf No. 30“, Schulbezirk Clarenthal (Fasanerie), folgende Holzsortimente öffentlich meistbietend versteigert, nämlich: Eichen: 14 Werkholzstämme von 3,4—10 m Länge und 10—97 cm Durchmesser, 41 rm Scheite, 21 rm Knüppel, 350 Stück Leiserwellen und 35 rm Stockholz.

Buchen: 8 Werkholzstämme von 3,6—6 m Länge und 55 bis 79 cm Durchmesser, 24 rm Felgenholz von 1,4 m Länge, 555 rm Scheite, 156 rm Knüppel und 5400 Stück Leiserwellen, sowie 5 rm Schlagraum.

Das Holz ist guter Qualität und begem abzufahren. Zusammenkunft der Steigerer auf der Karstraße bei dem Distriktsstein No. 27/30, wofür auch mit dem Verkauf angefangen wird. Die Stämme werden gegen 1 Uhr versteigert.

Auf Verlangen Creditbewilligung bis zum 1. September 1890.
Forsthause Fasanerie, den 6. Januar 1890.

Der Königliche Obersförster:
Flindt.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr anfangend, werden im Oberjosbacher Gemeindewald,

Distrikt „Sausteig“:

15	Stück	Fichten-Stangen	1. und 2. Classe,
1040	"	"	3. Classe,
1500	"	"	4. "

1550 Stück Fichten-Stangen 5.

200 " 6.

32 Amtr. Kiefern-Nussholz, 8 Schuh lang,

16 " Knüppelholz,

öffentlicht versteigert.

Oberjosbach, den 9. Januar 1890.

404

Prokasky, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 14. Januar, Vormittags 10 Uhr anfangend, wird in den Ehrenbacher Gemeindewaldungen folgendes Holz versteigert:

Distrikt 21, „Spitzwald a und b“:

372 Raumm. kiefernes Scheit- und Knüppelholz,
2800 kieferne Wellen;

Mittags 1 Uhr in dem Distrikt „Radel“:

120 Raumm. eichenes Scheit- und Knüppelholz,
1050 eichene Wellen.

Distrikt „Breithed“:

10 Raumm. eichenes Scheit- und Knüppelholz,
50 eichene Wellen.

Ehrenbach, den 9. Januar 1890.

404

Wittlich, Bürgermeister.

Gärtner-Verein „Hedera“. Hauptversammlung

heute Samstag, den 11. Januar, Abends 9 Uhr, im „Thüringer Hof“.

Vortrag über Convallarie majalis (Maiblume) und Smantophyllum. Hierzu werden die verehrte Mitglieder um zahlreiches Erscheinen ersucht. Gäste haben Zutritt.

389

Der Vorstand.

Öffentliche

Schreiner-Versammlung

findet im Saale „Zur Stadt Frankfurt“ Sonntag, den 12. J. Vormittags 10 Uhr, statt.

Tagesordnung: 1) Besprechung über Erhebung einer Berufsstatistik im Schreinerhandwerk in Wiesbaden. 2) Verschiedenes.

Zur gefälligen Mittheilung, daß ich in dem Hause Geisbergstraße 6 ein

Victualien-Geschäft

eröffnet habe und halte mich bei Bedarf von Gemüse, Butter, Eier und dergl. bestens empfohlen.

Achtungsvoll B. Watzelhahn.

Der beste Wein für schwäch. Kinder und Frauen ist nach dem Urtheile berühmter Kinder- und Frauen-Arzte Apotheker Hofer's medicinischer

227

„Malaga, roth-golden“.

amtlich untersucht an der Universität Erlangen. Preis per $\frac{1}{4}$ Orig.-Flasche M. 2,20, per $\frac{1}{2}$ Fl. M. 1,20. Zu haben in den Apotheken. In Wiesbaden nur allein in Dr. Lade's Hofapotheke.

Zwei Erferscheiben à 1,56 Mtr. breit u. 2,31 Mtr. hoch, nebst Rossläden und 2 Thüren von dem Hause Kirchgasse 8 werden billig abgegeben. Näh. Faulbrunnenstraße 2, im Nähmaschinen-Laden.

432



Mainzer Carnevalverein.

Sonntag, den 12. Januar 1890,
Nachmittags von 4—7 und Abends von 8—11 Uhr,
in der prächtig geschmückten

Stadt-Halle:

Zweites großes carnavalistisches Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 4. Groß. Hess. Inf.-Regts. Nr. 118, unter Leitung ihres Stabshauptmanns

Herrn F. A. Kern.

Kassenöffnung 3 Uhr. Gesang von Chorliedern. Entrée 1 Mark.
Saal und Podium werden sich zum ersten Male im vollen Glanze der neuen
närrischen Ausschmückung zeigen.

(No. 21275) 14

Das Comité.

Wer von Zinsen lebt und sich

höhere Einkünfte verschaffen will, versichere bei der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin W., Kaiserstrasse 2, vertreten durch die Herren Gustav Lorenz in Coblenz, Rheinzollstraße 14 A, Chr. E. Derschow in Frankfurt a. M., Weißfrauenstraße 5, Feller & Gecks in Wiesbaden, welche seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit besteht, billige Verwaltung, 75 Millionen Mark Vermögen und 74,000 Mitglieder hat, eine lebenslängliche Rente oder steigende, sofort beginnende oder aufgeschobene Rente, die auch auf das Leben mehrerer Personen, zahlbar so lange wenigstens eine derselben lebt, gestellt werden kann. — Wer für sich oder andere Personen durch kleinere Beträge eine Versorgung des hohen Alters und bis dahin eine mäßige, allmählich steigende Rente erzielen will, mache eine oder mehrere vollständige oder unvollständige Einlagen zur Jahresgesellschaft 1890 der Anstalt. — Eine Capital-versicherung gegen einmalige oder laufende Prämie aber schließe bei dieser ab, wer eine Tochter aussteuern, einen Sohn dem Studium zu widmen gedenkt oder sich zu ähnlichen künftigen Aufgaben ein.

(à 3014/1 B.) 1

ausreichendes Capital sichern will.

Gelegentlich meiner Inventur habe einen Posten Schuhwaren — bekannte Güte — zurückgelegt, die, um damit zu räumen, zum Selbstkostenpreise abgebe, als:

Hohe Kniestiefel mit und ohne Falten, Herren-Zugstiefel mit Doppelsohlen, Rindleder, Manns-Arbeitschuhe, genagelt, Damen - Kidleder-Zug- und Knopfstiefel, la Handarbeit, mittlere Leder-Damen-Zug- u. Knopfstiefel, Kinder-Schulstiefel zum Knüppeln und Schnüren, sowie

sämtlich noch vorrätige Winterstühle.

Wer Bedarf hat und gut und billig kaufen will, dem ist Gelegenheit geboten im

916

„Pfälzer Schuhlager“,
Inh.: J. Corvers, Michelsberg 18.

1877er Cognac 1877er,

ganzamtlich nachweisbar direct importiert, $\frac{1}{2}$ Flasche M. 4.50, $\frac{1}{2}$ Flasche M. 2.80 incl. Glas, empfiehlt die Drogerie A. Cratz, Langgasse 29, Inh.: Dr. C. Cratz.

313

Ein gut erhaltenes Piano und eine alte Concert-Bioline billig zu verkaufen. Näh. Exped.

929

Achtung!!!
Vornehme Nie- und ein Versuch
m. unserer Phönix-Pomade zu
machen! Dieses fördert unter
Garantie b. Damen u. Herren
in kurzer Zeit solchen u. starken
Haarwuchs und ist das wirk-
samste Mittel zur Erlangung
eines festen und kräfti-
gen Schnurrbarts.

Phönix Pomade

Preis
pr. Büchse M. Ju. 2
gegen vorher, Einsend d. Betrag
oder Nachnahme — Niederlagen
werden in allen Städten ertragen.

Gebr. Hoppe,
Berlin SW, Charlottenstr. 23
Medicin.-chem. Laboratorium u.
Parfümerie-Fabrik.
Preis ob. Seiten etc gratis u. fr.

300

Speisekartoffeln (gelbe Chili) . . . per Kgr. M. 2.30

Salatkartoffeln (Mäuschen) . . . 4.50

(frei in's Haus geliefert). " " 130

F. Niederhaeuser, Hof Adamsthal.

Prima Harzer Kanarienvögel,
das Paar (1 Männchen, 1 Weibchen) 5 M. Wörthstraße 4,

Mietgesuche

Eine Wohnung von 6 bis 7 Zimmern, wovon 3 Räume auch in Mansardgeschoss liegen können, kommt allem Zubeh. auf. 1. Aufl. 1890, am liebsten in der äußeren Stadt, zu mieten geachtete Angebote mit Preisangabe unter **K. B. 690** an die Expedition d. Bl.

Ein älterer Herr sucht in ruhiger Gegend der Stadt, nicht weit vom Mittelpunkte derselben entfernt, ein isoliertes Zimmer mit Kachelofen. Erste Etage, Anschluß an Familie oder Unterkunft in kleiner Pension erwünscht. Adressen erbeten unter Chiffre **Z. 12**.

Laden, nicht allzugroß, für ein feineres hiesiges Geschäft, in guter Lage zum 1. October 1890 gesucht. Offerten sub **R. K. 18** an die Expedition d. Bl.

Vermietungen

Geschäftslokale etc.

Schulgasse 15 2 Läden mit Wohnung à 600 M. zu vermieten. Näh. bei Lauer, Mauritiusplatz 6.

Gaden, ein großer und ein kleiner, mit daranstoßender Wohnung, 8 Zimmer, Küche, Zubehör, und eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche u. Zubehör, auf 1. April zu vermieten im Neubau Saalgasse 4. Näh. Röderallee 32, rechts 1 Stiege. 465
Gaden zu vermieten Schulgasse 5. 202

Wohnungen.

Weldhaidstraße 58 Bel-Etage zu vermieten. Anzusehen nach 11 Uhr Vormittags. Näh. Neugasse 3. 16076
Adelhaidstrasse 77 a. D. von Weickmann bewohnte, demselben jedoch nicht ausreichende Hochparterre-Wohnung vom 1. April d. J. ab anderweitig zu vermieten. Dieselbe enthält 5 nebeneinander liegende elegante Zimmer, Küche, 2 Keller, 2 Mansarden und gewährt Mitbenutzung eines kleinen Borgiairthens, der Waschküche, des Bleichplatzes und des Trockensteigers. Täglich anzusehen von 11—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm. Näh. bei dem Hauseigentümmer **Adelhaidstrasse 71, Parterre.** 779
Waderstraße 3 eine kleine Wohnung auf gleich zu vermieten.

Große Burgstraße 13

in der zweiten Stock, 6 Zimmer, Küche und Zubehör, auf 1. April zu vermieten. 736

Langgasse 40 ist die von Herrn Buchdrucker Fuchs inne gehabte Wohnung, bestehend aus großer Werkstatt, 3 Zimmern, Küche und Dachkammer, auf 1. April zu vermieten. 279

Eduard Kalb.

Oranienstraße 21, Seitenbau, ist eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 2 größeren, 2 fl. Zimmern, Küche und Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näh. Boderhaus Parterre. 502
Rheinstrasse 40 im Hinterhaus eine Mansard-Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näh. im Boderhaus. 385
Rheinstrasse 71 ist der 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näh. Parterre. 197
Eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, Wegzugs halber ver sofort zu vermieten. Näh. Lehrstraße 33, 2. Stock. 15892
Silanda (am Kochbrunnen), 2. Et., 4 Zimmer, Balkon, Küche etc., Frontspitze, 2 Zimmer, Küche etc., per April zu vermieten.

Möblirte Wohnungen.

 In bester Curlage eleg. möblirte Etage, Schlafzimmer mit Salon und einz. Zimmer, mit Pension sofort zu vermieten. Näh. Exped. 12654

Möblirte Zimmer.

Bleichstraße 10, Parterre, ist ein großes schön möblirtes Zimmer mit Pension an 1—2 Herren sofort zu verm. 15805
Hellmundstraße 42 ist ein schön möblirtes Parterrezimmer an einen anständigen Herrn auf gleich zu vermieten.
Schäggasse 2a, Bel-Etage, sind 2 schön möblirte Zimmer zu vermieten. 10711

Nerothal 10

möblirte Zimmer mit Pension zu vermieten. 11285
Rheinstrasse 42 möbl. Zimmer m. Pension zu verm. 771
Saalgasse 16, Frontspitze, möbl. Zimmer billig zu verm. 732
Schwalbacherstraße 5 möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. 699
Taunusstraße 45 (Sonnenf.) gut möbl. Zimmer zu verm. 13703
Wellstrasse 7 ein möbl. Zimmer fogleich zu verm. 12444
Schön möblirte Zimmer von 12 Mk. an zu verm.
„Pfälzer Hof“, Grabenstraße 5.
Einzelne Zimmer mit billiger Pension **Taunusstraße 38**. 9739
Zwei hübsch möbl. Zimmer, Bel-Etage, zus. oder einzeln, mit oder ohne Pension billig zu vermieten Frankenstraße 24. 580

Zwei möblirte Zimmer (Salon und Schlafzimmer) zu vermieten Louisenstraße 41, 1. Etage. 15742
Gut möblirtes Zimmer mit Cabinet für monatlich 20 Mk. zu vermieten Helenenstraße 28, 2 Stiegen. 15619
Salon und Schlafzimmer, elegant möblirt, preiswürdig zu vermieten Langgasse 10, I. 15269

Ein möblirtes Zimmer billig zu verm. Adlerstraße 32, 1 St. 506
Möbl. Zimmer zu vermieten Bahnhofstraße 1, II.
Schön möbl. Part.-Zimmer zu verm. Frankensteinstr. 17. 888
Ein g. möbl. Zimmer zu verm. Friedrichstraße 18, 2. Et. I. 14524
Möblirte Zimmer zu vermieten Kirchgasse 34. 10387
Ein schön möblirtes Zimmer ist sehr billig per 1. Februar zu vermieten. Näh. bei **J. Linkenbach**, Nerostraße 35. 741
Schön möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. Neugasse 16. 681
Ein großes, freundliches, möblirtes Zimmer mit Pension sofort zu vermieten Schwalbacherstraße 41, Hinterhaus. 13988
Ein schönes möbl. Zimmer zu verm. Walramstraße 27, Part. 654
Möblirte Mansarden billig zu vermieten im „Pfälzer Hof“. Anst. Leute erh. Kost und Logis Bleichstraße 2, Höhs. I. 16109
Zwei reinl. Arbeiter erh. Kost und Logis Mehrgasse 18. 16109
Ein j. anst. Mann erh. schönes Logis Sedanstraße 6, 3 St. I.

Leere Zimmer, Mansarden.

Mauergasse 21 eine heizbare Mansarde zu vermieten. 882
Ein bis zwei große tapezierte Mansardzimmer sind auf 1. April an 1—2 ruhige anständige Leute zu vermieten. Näh. Rheinstraße 78, Frontspitze. 671

Fremden-Pension

Familien-Pension Louisestraße 12, I,
eleg. möbl. Wohnungen und einzelne Zimmer mit Pension. 12454

Hotel zum deutschen Reich,

Rheinbahnstraße 5. 9381

Bequem eingerichtete Zimmer mit Pension zu billigem Preise.

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 10. Januar.)

Adler:

Cuntz, Kfm.	Cassel.
Guckenheimer, Kfm.	Berlin.
Busse, Kfm.	Leipzig.

Bären:

Nitz, Dr. med.	Berlin.
Löwenthal, Kfm.	Cassel.

Hotel Deutsches Reich:

Hotmann, Fbkb.	Elberfeld.
Strauss, Kfm.	Penslin.
Sadelo, Kfm.	Würzburg.

Einhorn:

Zyner, Kfm.	Amsterdam.
Preussischer, Kfm.	Höhr.
Stern, Kfm.	Frankfurt.

Eisenbahn-Hotel:

Bechert, Fr.	München.
--------------	----------

Zum Erbprinz:

Sischer.	Gravelberg.
Philipa.	Diez.

Grüner Wald:

Fürner, Kfm.	Neuss.
Kirch, Kfm.	Frankfurt.

Hotel „Zum Hahn“:

Privad, Kfm.	Friedrichsdorf.
--------------	-----------------

Dr. Kempner's Augen-Klinik:

Fast.	London.
-------	---------

Kur-Anstalt Lindenhof:

Stuber, Fr.	Schlangenbad.
-------------	---------------

Nonnenhof:

Bergdorf, Gutsbes. m. Fr.	Colmar.
---------------------------	---------

Schüssel, Kfm.	Ulm.
----------------	------

Haas, Kfm.	Hamburg.
------------	----------

Aumüller, Kfm.	Coblenz.
----------------	----------

Hut, Kfm.	Magdeburg.
-----------	------------

Müller, Rent.	Erfurt.
---------------	---------

Markgraff.	Sangerhausen.
------------	---------------

Nieht, Kfm.	Nordhausen.
-------------	-------------

Hauser, Kfm.	Zürich.
--------------	---------

Marchall, Kfm.	Dresden.
----------------	----------

Bozenbad, Kfm.	Eppendorf.
----------------	------------

Kilian, Kfm.	Lorch.
--------------	--------

Hotel du Nord:

Schmidt, Kfm.	Frankfurt.
---------------	------------

Pfälzer Hof:

Ralmer.	Ansbach.
---------	----------

Schlösser, cand. math.	Westfalen.
------------------------	------------

Rhein-Hotel & Dépendance:	
---------------------------	--

Atkinson, Dr. med. m. Fr.	London.
---------------------------	---------

van Gerndt, Offizier.	Harlem.
-----------------------	---------

Tannhäuser:

Strehle, Ingenieur.	München.
---------------------	----------

Taunus-Hotel:

Doecken m. Fam.	Gevelsberg.
-----------------	-------------

Rothen, Kfm.	Köln.
--------------	-------

Hoffmann, Fbkb.	Neustadt.
-----------------	-----------

Joseph, Kfm. m. Fr.	Frankfurt.
---------------------	------------

Sauermann, Fr. Rent. m. Tocht.	Neuwied.
--------------------------------	----------

Kruthenson, Kfm. m. Fr.	Stettin.
-------------------------	----------

Hotel Weins:

Lentze, Pfarrer.	Köln.
------------------	-------

Warum?

Preisgekrönte Novelle von Constanze Lochmann.

(15. Forts.)

Heinz gab sich der Freundin Maria's gegenüber herzlich; seine arglose Natur fand in der munteren Laune von Mutter und Tochter nicht Abschüchtern; er glaubte, es nur Maria schuldig zu sein, den Damen äußerste Höflichkeit zu erweisen. Seinen kleinen Liebling behandelte er ein wenig väterlich — die Nolle ward ihm unsagbar schwer —, ab und zu ängstigte ihn ein verrätherisches Zucken des kirschrothen Mundes seiner heute etwas schweigamen Nachbarin. Doch als nach aufgehobener Tafel Frau von Lennep eine Bootfahrt vorschlug, huschte Sonnenschein über Maria's eben noch ungewöhnlich ernste Züge, und sie lachte und plauderte in der Gondel mit der alten Münsterlein. Beim Abschiednehmen vor der Thür ihres Hotels hob sie die strahlenden Augen zu Heinz empor . . . mit der Hand nach dem Himmel zeigend, an dem Licht bei Nacht flammte, sprach sie:

"Gestern wollten die Sterne nicht zum Vorschein kommen, und auch in mir blieb es trüb und dunkel; heute diesem Leuchten gegenwärt hält meine Bangigkeit nicht Stand. Nicht wahr, es sind immer gute Sterne über uns, Herr Meinhardt, wenn auch die neidischen Wolken sie uns verbergen?"

"Ja, Maria," antwortete er einf. ch. "Über Ihnen werden immer gute Sterne walten!" Zögernd fuhr er fort:

"Ich habe den Dameii schon Lebewohl gesagt, da ich morgen nach N. gehe. Ihrer Mutter senden Sie natürl. die innigsten Grüße!"

"Nach N.?" fragte sie erstaunt; doch dann brach es jubelnd von ihren Lippen: "Ah, das ist schön! Grüßen Sie die liebe, goldene Mutter viel tausendmal von mir, und sagen Sie ihr" — sie hielt zaghaft inne, um zu schlüpfen —, "ich hätte mich in Dresden unendlich wohl gefühlt."

Warum ging er plötzlich nach N.? Doch nur, um mit der Mutter zu sprechen! Der wollte er zuerst sagen, daß ihre Tochter ihm unentbehrlich geworden. Daß sie nach Dresden kommen müsse, um ihres Kindes Hand zum ewigen Bunde in die seine zu legen.

Morgen geht Heinz nach N.!"

Sie lispelet es noch im Traume, und herrliche Bilder und Gestalten umgauseln sie.

Maria verbrachte den folgenden Nachmittag in größerer Gesellschaft. Sie zeigte übersprudelnde Lebhaftigkeit, denn sie wußte, der Geliebte weiltet bei der Mutter, er legte ihr seine Wünsche für die Zukunft dar. Uner schütterlich hielt sie an dem Gedanken fest, die Mutter könne sie Niemand lieber anvertrauen, als dem treuen, ehrlichen Heinz, den sie von Jugend auf hochschätzte.

Mit einigen jungen Damen von der Vaterstadt plaudernd, schritt sie, anmutig wie stets, den Laubgang eines öffentlichen Gartens auf und ab und gewahrte anfangs nicht, daß Linchen, die ein Stück voranging, ihr Zeichen mache, schnell näher zu kommen.

"Was hast Du denn?" fragte sie ungeduldig, als Fräulein von Lennep zurückkam und ihre Seite zu gewinnen suchte.

"Eben hat mich Meinhardt begrüßt, er ging die Mittelallee hinunter," zischte Linchen ihr in's Ohr.

"Herr Meinhardt? Nicht möglich — er ist heute in N. bei Mama."

Sieh doch selbst, Narrchen, dort geht er ja!"

Unverzüglich eilte Maria in der angedeuteten Richtung vorwärts, ihre scharfen Augen erkannten sogleich in dem Herrn, der langsam die Baumreihe durchmaß, Heinz Meinhardt, unheimliches Angstgefühl schnürte ihr die Brust zusammen.

Wann Heinz nicht abgereist war, wenn er sie nicht mehr in Dresden aufsuchte — dann liebte er sie auch nicht, dann hatte er ihr gestern für ewig Lebewohl gesagt! . . . Niemals würde sie wieder seine Augen schauen dürfen, niemals beobachten können, wie die Münsterlein sein ernstes Züge verwandelte.

Niemals? Er war ja der Mutter ältester Freund, er war herübergekommen, um der Jugendgespielin Trost zu bringen!

Sie hastete weiter und kam an eine Bank, auf die sie sich er-

schöpfte niederlich; unaufhaltsam brachen die Thränen hervor; sie fühlte sich verlassen und gedemüthigt. — Nur Fremde umgaben sie . . . "heim zur Mutter!"

Wie eine Erlösung nach langer Pein kam ihr der Gedanke . . . entschlossen trocknete sie die Augen. Die Mutter wird doch wissen! Die Mutter läßt ihr Kind nicht elend werden — sie kann Meinhardt's rätselhaftes Wesen am besten erklären, denn sie ist weitflug und kennt ihren Heinz.

"Heim, heim!" Sie rief es hinaus in den stillen Abend und schritt dann rasch den Weg zurück, um Frau v. Lennep aufzusuchen, von ihr die Erlaubnis zur morgigen Abreise zu erbitten.

Die Dame wollte von Maria's Plane durchaus nichts hören; sie sammelte ihre Kücklein zum Aufbruch nach der Stadt, und erst auf dem Rückwege gelang es Linchen, die Mama den Wünschen des jungen Mädchens geneigt zu machen. Im Hotel angekommen, ward Maria zu ihrer alten Freundin beschieden, und als sie weinend von der großen Sehnsucht nach ihrer Mutter sprach, gestattete Frau v. Lennep die schnelle Abreise, ja, stellte ihren Besuch in N. für die nächsten Tage ebenfalls in Aussicht.

"Dresden kennen wir ja ziemlich," meinte sie. "Die Sächsische Schweiz lassen wir für den Herbst — es hindert uns also nichts, das von Herrn Meinhardt so geprächte N. für ein paar Wochen aufzusuchen. Irgend wohin muß der Mensch doch reisen! Linchen bringt sie auf den Bahnhof, Kindchen; ich bin nicht so früh aus den Federn, das wissen Sie schon. Grüßen Sie Mama bestens und vergessen Sie die alten Freunde nicht auf Wiedersehen in N."

Sie schloß Maria herzlich in die Arme und schob sie dann zur Thür hinaus. Erregt packte das Mädchen die nötigen Sachen zusammen und ging dann zu Linchen, um dieser für ihre Fürsorge zu danken.

* * *

Melitta saß in ihrem grünen Nestle am Fenster. Sie schaute nach der alten Wohnung hinüber und vergegenwärtigte sich die kleine Maria, welche dort im Gäßchen sich so lustig getummt, so oft zum Fenster hineingerufen hatte:

"Uncle Heinz kommt vorbei — der gute Onkel kommt!" Wie würde sich die Tochter zu Meinhardt stellen, wenn er wieder europäischen Boden beträte? Wie würde sie eine zweite Heirath der Mutter aufnehmen? Daß Melitta verpflichtet ist, Heinz den Tod des Gatten anzugezeigen, war ihr in den letzten Tagen klar geworden. Wie sie Heinz kannte, fühlte er sich nun gebunden — er war sicher zu einer Ehe nicht geschritten, weil er ihr Treue gelobt. Meinhardt steht stets sein Wort! Folglich brach er sofort auf, wenn ihre Tochterschaft ihn erreichte, und sie könnte ihn noch im Laufe des Sommers in N. erwarten. Hier sieht sie ihn am liebsten wieder — hier möchte auch seine Liebe zu ihr neu aufleben.

Sie war ja seiner nicht unverhütl. geworden, sie hatte in schwerer Pflichterfüllung kummervolle Jahre zugebracht . . . hier an dem traulichen Orte schlügen Flammen in dem Herzen empor, die ihr verkündeten, daß sie noch befähigt sei, an dem Geliebten gut zu machen, was sie einmal im Übermuthe, zum andern mal dem Göken Blücht zu gefallen, an ihm verbrochen.

Ein spätes Glück! Demütig will sie es festhalten und alle französischen Einbildungskräfte über Bord werfen, um nicht zu betrüben. Er ruht eine gesunde Frau . . . nein, nein, sie ist nicht öioukrank, sie hat sich hier so rasch erholt, und der Doctor scheint mit ihr zufrieden zu sein. Fest beunruhigen sie nur Maria's kurz, flüchtig hingeworfene Briefe. . . . Das Kind hat sie erwidert — sie empfindet es schmerzlich, daß es sich so fest an Fremde anschließt. Aber bald muß sie die Tochter wieder in den Armen halten und dann wird geplaudert, erzählt. . . .

(Fortsetzung folgt.)

Ergebnis
vierterjäh
monatlic

M.

Ihre
findet
in Al
chen

V

4.

wogu un

„3u

Prim
waaren
räucherte
Nieder
Düsseld
Marme

Oester

empfiehlt
gar. reime